



KURZÜBERSICHT ÜBER DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

IN CHF 1'000	2011	2010	VERÄNDERUNG IN %
Bilanzsumme	13'026'422	11'956'604	8.9%
Kundenausleihungen	10'787'199	10'207'029	5.7%
Kundengelder	9'120'443	8'258'879	10.4%
Eigene Mittel (vor Gewinnverwendung)	1'311'431	1'243'125	5.5%
Erfolg aus dem Zinsgeschäft	177'283	169'501	4.6%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	33'277	31'935	4.2%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	8'213	7'942	3.4%
Übriger ordentlicher Erfolg	2'460	15'696	-84.3%
Bruttoertrag	221'233	225'074	-1.7%
Geschäftsaufwand	-97'167	-94'528	2.8%
Bruttogewinn	124'066	130'546	-5.0%
Zwischenergebnis (operativer Gewinn)	107'569	119'468	-10.0%
JAHRESGEWINN	78'651	77'889	1.0%
Zuweisung an die Staatskasse	41'500 ¹⁾	38'500	7.8%
Cost/Income Ratio	43.9%	42.0%	4.5%
Zwischenergebnis-Rentabilität (operative Eigenmittelrentabilität)	8.5%	10.2%	-16.7%
BIZ-Ratio (ohne Kantonalbanken-Abzug)	18.6%	18.9%	-1.6%
Mitarbeitende	466	466	0.0%
Filialen	27	27	0.0%
Rating Standard & Poor's	AAA	AAA	

¹⁾ Gemäss Gewinnverwendungsantrag des Bankrates an den Kantonsrat.

SCHWYZER KANTONALBANK
122. GESCHÄFTSBERICHT 2011

INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2011

Vorwort	7–8
Geschäftstätigkeit 2011	9–10
Strategie	15–17
Nachhaltiges Engagement	19–23
Wirtschaftliche Entwicklung	25–28
Privat- und Firmenkunden	33
Private Banking	35
Finanz- und Risikomanagement	37
Verarbeitung und Infrastruktur	39
Human Resources	41
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	42–43
Oberleitungs- und Revisionsorgane	47

JAHRESRECHNUNG 2011

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–64
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65–68
Informationen zur Bilanz	69–85
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	87–89
Informationen zur Erfolgsrechnung	92–94
Weitere wesentliche Angaben	95
Revisionsbericht	96–97
Corporate Governance	99–108
Organigramm	110–111



06:28 Uhr Stauwart Meinrad Fuchs auf dem Weg zu seinem Arbeitsplatz am Sihlsee.



NUR WEN MAN GUT KENNT, KANN MAN AUCH GUT BERATEN

Die Schwyzer Kantonalbank (SZKB) ist die führende Bank im Kanton Schwyz und eng mit ihrer Region und deren Menschen verbunden. Zusätzlich zu Jahresbericht und -rechnung veröffentlicht sie deshalb jedes Jahr eine Fotogeschichte über interessante Persönlichkeiten aus dem SZKB-Kundenkreis zu einem regionalen Thema in ihrem Geschäftsbericht. Dieses Jahr begleitete der Fotograf im Bezirk Einsiedeln einen Stauwart bei seiner vielseitigen Arbeit rund um den Sihlsee. Der 1937 angelegte Stausee ist der flächenmässig grösste Stausee der Schweiz und produziert rund 250 Mio. kWh Strom für die SBB. Auf den nächsten Seiten sehen Sie, wie Stauwart Meinrad Fuchs mit viel Routine und Engagement dafür sorgt, dass der wertvolle Stromfluss aus dem Sihlsee nicht versiegt.

RÜCKBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

ZWEITHÖCHSTER NETTONEUGELDZUFLUSS, 7'400 NEUKUNDEN Auch der Nettoneugeldzufluss (inkl. Wertschriften) an die SZKB versiegt nicht, sondern sprudelte im vergangenen Jahr noch kräftiger und erreichte am Jahresende CHF 782.0 Mio. Aufgrund der an den Aktienmärkten spürbaren Unsicherheit konzentrierten sich die Anleger mehr oder weniger auf die Erhaltung der Vermögenssubstanz. Dies führte dazu, dass der Liquiditätsanteil weit überdurchschnittlich hoch war und damit die Anlagetätigkeit eher bescheiden ausfiel. Das Sicherheitsbedürfnis vor allem auch institutioneller Anleger und der Mangel vernünftiger alternativer Anlagen liessen die Neugeldzuflüsse bei der SZKB überproportional anwachsen. Die solide Positionierung der SZKB hat 7'402 Kunden bewogen, eine Geschäftsbeziehung zu eröffnen.

MARGENDRUCK Die SZKB kann auf ein erfreuliches 122. Geschäftsjahr zurückblicken, obwohl sich die Banken auch im Jahr 2011 im Kampf um Marktanteile nichts geschenkt haben. Auch die SZKB wurde von dieser Entwicklung nicht verschont. Bis zur

Jahresmitte sind die Margen im Aktiv- und Passivgeschäft weiter erodiert. Eine gewisse Beruhigung war im zweiten Semester im Finanzierungsgeschäft zu beobachten, die Talfahrt der Margen konnte stabilisiert werden.

RISIKEN IM IMMOBILIENGESCHÄFT NEHMEN ZU Die langandauernde Tiefzinsphase, der intensive Wettbewerb und der nach wie vor ungebrochene Trend eines Grossteils der Bevölkerung zu Wohneigentum haben auch im Jahr 2011 zu einer regen Bautätigkeit geführt. Die Frage, ob der Immobilienboom letztlich in einer Immobilienblase mündet, ist sehr schwierig zu beantworten. Aus Sicht der SZKB sind zwar Ingredienzien einer Blase vorhanden (tiefe Zinsen, langanhaltende Phase steigender Preise), aber spekulative Tendenzen sind nicht auszumachen. Die Finanzmarktaufsicht FINMA und die Schweizerische Nationalbank werden nicht müde, immer wieder vor der Gefahr einer sich bildenden Immobilienblase zu warnen. Als Konsequenz wendet die SZKB klar definierte Standards bei der Kreditvergabe strikte an.

SEHR STARKE KAPITALBASIS Vor Gewinnverwendung verzeichnete das Eigenkapital einen Zuwachs um CHF 68.3 Mio. (5.5%) auf 1'311.4 Mio. Mit einer Eigenkapitalquote (Leverage Ratio) von 10.1% ist die SZKB sehr solide kapitalisiert und entsprechend gut für die vom Gesetzgeber geplanten Eigenmittelverschärfungen gerüstet. Die diversen Massnahmen im Zusammenhang mit der «Too big to fail»-Problematik sind im vergangenen Jahr konkret geworden: Die SZKB kann sowohl der angepeilten Erhöhung der Eigenmittelzielgrössen verschiedener Bankenkategorien als auch dem ins Auge gefassten sog. «antizyklischen Kapitalpuffer» gelassen entgegensehen. Dies insbesondere deshalb, weil die anberaumten Massnahmen alle im Sinne des auf Nachhaltigkeit und Langfristigkeit ausgelegten Geschäftsmodells der SZKB sind: realistische Erträge bei kontrollierten Risiken, basierend auf einer soliden Eigenmittelausstattung.

NOVA BRUNNEN Das mit dem Kauf des Holcim-Areals im Jahr 2009 lancierte Projekt Nova Brunnen entwickelt sich dank hohem Einsatz und grosser Professionalität aller Beteiligten entsprechend dem ehrgeizigen Zeitplan: Bereits Ende Oktober 2011 konnte das Baubewilligungsgesuch für die erste Etappe bei den zuständigen Behörden eingereicht werden. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sowohl die involvierten Vertreter der kantonalen Behörden als auch jene der Gemeinde Brunnen und des Bezirks Schwyz äusserst engagiert das für den ganzen Talkessel bedeutungsvolle Projekt vorantreiben und unterstützen. Im Endausbau soll ja aus Nova Brunnen ein eigentlich neuer Dorfteil mit Arbeitsplätzen, Wohnungen, Läden, Restaurants und kulturellen Begegnungsorten werden.

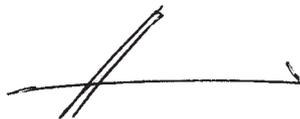
AAA-RATING BESTÄTIGT Im August und Dezember 2011 bestätigte die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) das AAA-Rating der SZKB. Damit honoriert S&P vor allem die sehr starke Kapitalbasis, den tiefen Risikoappetit, die starke Liquidität und die Staatsgarantie. S&P attestiert der SZKB sowohl auf kurz- als auch auf langfristige Sicht höchste Kreditqualität. Das AAA-Rating ist nicht nur eine besondere Auszeichnung für die SZKB, sondern gleichzeitig auch Verpflichtung, den eingeschlagenen strategischen Weg konsequent weiterzubeschreiten und die von ihr selbst gewählten Prinzipien nicht kurzfristiger Erfolge wegen anzupassen. In der Schweiz verfügen zurzeit lediglich vier Banken über das Spitzenrating.

ERNEUT HÖHERE ZUWEISUNG AN DEN KANTON SCHWYZ Die Eignerstrategie sieht vor, dass die SZKB dem Kanton Schwyz als Eigentümer eine angemessene, kontinuierliche und planbare Grösse des operativen Gewinns abliefern. Gestützt darauf soll die Gewinnausschüttung an den Kanton Schwyz zwischen 35 und 45% des jeweiligen operativen Ergebnisses (Zwischenergebnis) betragen. Für das Geschäftsjahr 2011 ergibt sich zusammen mit dem Gewinnvortrag ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 78.7 Mio. Der Gewinnverwendungsantrag sieht basierend auf dem Gesetz über die Schweizer Kantonalbank eine Gesamtablieferung an den Kanton (inkl. Dotationskapitalverzinsung und Abgeltung für die Staatsgarantie) von CHF 42.5 Mio. vor, was einer Erhöhung gegenüber 2010 von CHF 3.0 Mio. (7.6%) entspricht. Zudem wird eine Dotierung der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank von CHF 36.0 Mio. (Vorjahr 38.5 Mio.) beantragt. Die Gewinnausschüttungsquote, gemessen am Zwischenergebnis, beträgt somit 39.5% und befindet sich damit innerhalb der anvisierten Bandbreite.

AUSBLICK

Aus heutiger Sicht wird das Jahr 2012 ein herausforderndes Jahr werden: Die noch lange nicht ausgestandene Schuldenkrise, die aufwendige Umsetzung der diversen Steuerabkommen und neue regulatorische Vorschriften sowie die Schatten eines drohenden Negativwachstums werden alle involvierten Akteure auf Trab halten. Im Landesvergleich präsentiert sich die Schweizer Wirtschaft hingegen in der Regel als relativ robust, was ein leicht besseres Wachstum und eine tiefere Arbeitslosigkeit erwarten lässt.

Die SZKB dankt allen am Geschäftserfolg Beteiligten ganz herzlich für das gezeigte Engagement und das gewährte Vertrauen.



Alois Camenzind
Bankpräsident



Dr. Peter Hilfiker
Vorsitzender der Geschäftsleitung

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT 2011 Der Jahresgewinn erhöhte sich im Berichtsjahr um 1.0% auf CHF 78.7 Mio., der operative Gewinn (Zwischenergebnis) ging um CHF 11.9 Mio. (10.0%) auf 107.6 Mio. zurück. Die Hauptertragsquellen sind trotz Margendruck im Plus; dies bei einem kontrollierten Zuwachs des Geschäftsaufwands. Die Bilanzsumme konnte dank erfreulichem Wachstum im Kundengeschäft um 8.9% auf CHF 13'026.4 Mio. erhöht werden. Vor Gewinnverwendung verzeichnete das Eigenkapital einen Zuwachs um CHF 68.3 Mio. (5.5%) auf 1'311.4 Mio. Mit einer Eigenkapitalquote (Leverage Ratio) von 10.1% ist die SZKB sehr solide kapitalisiert.

ERFOLGSRECHNUNG

Trotz anhaltendem Margendruck und schwierigem Umfeld an den Finanzmärkten konnte ein solides Jahresergebnis erwirtschaftet werden.

ERFOLG AUS DEM ZINSENGESCHÄFT Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft legte gegenüber dem Vorjahr um CHF 7.8 Mio. (4.6%) auf 177.3 Mio. zu. Darin enthalten sind einmalige Dividenden aus Finanzanlagen. Unter Ausklammerung dieses Sonderfaktors betrug die Zunahme beim Zinserfolg CHF 1.5 Mio. bzw. 0.9%, die dank dem höheren Geschäftsvolumen zustande kam. Demgegenüber ging die Zinsmarge aufgrund der historisch tiefen Geld- und Kapitalmarktzinssätze weiter zurück.

ERFOLG AUS DEM KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT Trotz der von Zurückhaltung und Vorsicht geprägten Investitionstätigkeit der Anleger konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 1.3 Mio. (4.2%) auf 33.3 Mio. gesteigert werden.

HANDELSERFOLG UND ÜBRIGER ORDENTLICHER ERFOLG Aufgrund vermehrter Fremdwährungsgeschäfte nahm der Handelserfolg um CHF 0.3 Mio. (3.4%) auf 8.2 Mio. zu. In erster Linie verursacht durch einen Einmaleffekt 2010 bei den Beteiligun-

gen in Finanzanlagen verminderte sich der übrige ordentliche Erfolg um CHF 13.2 Mio. (84.3%) auf 2.5 Mio. Insgesamt nahm der Bruttoertrag um CHF 3.8 Mio. (1.7%) auf 221.2 Mio. ab.

SACH- UND PERSONALAUFWAND Aufgrund des leicht höheren durchschnittlichen Personalbestands und der individuellen Gehaltsanpassungen legte der Personalaufwand um CHF 2.0 Mio. (3.0%) auf 68.5 Mio. zu. Der Sachaufwand stieg trotz diversen Strategieprojekten und Ausgaben zur Erneuerung der Infrastruktur nur leicht um CHF 0.6 Mio. (2.3%) auf 28.7 Mio. an. Im Total verzeichnete der Geschäftsaufwand ein kontrolliertes Wachstum um CHF 2.6 Mio. (2.8%) auf 97.2 Mio.

BRUTTOGEWINN Beim Bruttogewinn resultierte ein Rückgang um CHF 6.5 Mio. (5.0%) auf 124.1 Mio.

ABSCHREIBUNGEN AUF DEM ANLAGEVERMÖGEN Die Abschreibungen auf dem Anlagevermögen schlugen aufgrund namhafter Investitionen mit CHF 8.8 Mio. um 1.0 Mio. (12.7%) höher als im Vorjahr zu Buche. Das Cost/Income Ratio II (Geschäftsaufwand und Abschreibungen auf dem Anlagevermögen zu Bruttoertrag) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 45.4% auf 47.9%.

WERTBERICHTIGUNGEN, RÜCKSTELLUNGEN UND

VERLUSTE Dank der konsequenten Risikobewirtschaftung konnten die Einzelwertberichtigungen auf Kreditpositionen weiter reduziert werden. Hingegen wurde basierend auf der Entwicklung der Risiken im Immobilienmarkt und den Konjunkturaussichten die Berechnungsgrundlage für die pauschalen Wertberichtigungen angepasst. Daraus resultierend nahmen die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste um CHF 4.4 Mio. (133.9%) auf 7.7 Mio. zu.

AUSSERORDENTLICHER AUFWAND UND ERTRAG

Im ausserordentlichen Aufwand wurde die Zuweisung an die Reserven für allgemeine Bankrisiken von CHF 29.2 Mio. verbucht.

BILANZ

Erfreuliches Wachstum bei den Kundenausleihungen und starker Kundengeldzufluss kennzeichnen das Berichtsjahr.

KUNDENAUSLEIHUNGEN

Begünstigt durch das anhaltende Marktwachstum im Immobilienfinanzierungsgeschäft und unter Berücksichtigung der definierten internen Risikoparameter konnten die Kundenausleihungen um stattliche CHF 580.2 Mio. (5.7%) auf 10'787.2 Mio. gesteigert werden. Dazu trugen sowohl die Forderungen gegenüber Kunden (CHF +136.6 Mio. bzw. +12.2%) als auch die Hypothekarforderungen (CHF +443.6 Mio. bzw. +4.9%) bei.

KUNDENGELDER

Ausgelöst durch die grossen Marktunsicherheiten waren vermehrt sichere Anlagen gesucht. So flossen der SZKB in Form von Kundengeldern stolze CHF 861.6 Mio. zu (+10.4% auf 9'120.4 Mio.). Dazu steuerten die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform CHF 519.1 Mio. (+9.0% auf 6'269.6 Mio.) und die Übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden CHF 546.9 Mio. (+30.0% auf 2'368.9 Mio.) bei. Demgegenüber verminderten sich die Kassenobligationen zinsniveaubedingt um CHF 204.4 Mio. (-29.8%) auf 482.0 Mio.

BILANZSTRUKTUR Die hohen, frei verfügbaren Mittel wurden zum einen bei Geschäftsbanken mit guter Bonität (Forderungen gegenüber Banken CHF 571.6 Mio.) und zum anderen bei der Schweizerischen Nationalbank angelegt. Das Bilanzstrukturmanagement (ALM) gestaltete sich aufgrund des extrem tiefen Zinsniveaus und der damit einhergehenden bilanziellen Ungleichgewichte weiterhin äusserst anspruchsvoll (die Kunden favorisieren einerseits festverzinsliche Ausleihungen, andererseits aber variabel verzinsliche Passivprodukte).

EIGENKAPITAL

Vor Gewinnverwendung verzeichnete das Eigenkapital einen Zuwachs um CHF 68.3 Mio. (5.5%) auf 1'311.4 Mio. Mit einer Eigenkapitalquote (Leverage Ratio) von 10.1% ist die SZKB sehr solide kapitalisiert und entsprechend gut für die vom Gesetzgeber geplanten Eigenmittelverschärfungen gerüstet.

GEWINNVERWENDUNG

Zusammen mit dem Gewinnvortrag ergibt sich ein verteilter Bilanzgewinn von CHF 78.7 Mio. Der Gewinnverwendungsantrag des Bankrates an den Kantonsrat sieht basierend auf dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank eine Gesamtablieferung an den Kanton (inkl. Dotationskapitalverzinsung und Abgeltung für die Staatsgarantie) von CHF 42.5 Mio. vor, was einer Erhöhung gegenüber 2010 von CHF 3.0 Mio. (7.6%) entspricht. Zudem wird eine Dotierung der allgemeinen gesetzlichen Reserve der Bank von CHF 36.0 Mio. (Vorjahr 38.5 Mio.) beantragt.



07:04 Uhr Tägliche Niederschlagsmessung mit dem Messzylinder der Meteostation bei der Staumauer.

07:48 Uhr Die Staumauer «In den Schlagen» in Egg.
Dahinter die Sihl mit dem aufsteigenden Morgennebel.





08:12 Uhr Ist alles dicht? Auf dem Kontrollgang durch den Stollen zeigt es sich.



STRATEGIE Die im Jahr 2007 entwickelte Strategie 2008–2013 wurde im Berichtsjahr einem planmässigen Review unterzogen. Die teilweise markanten Umfeldveränderungen sind in die Beurteilung eingeflossen und haben zu punktuellen Anpassungen bzw. Ergänzungen in den Bereichen Anlagegeschäft und elektronische Vertriebskanäle geführt. Insgesamt wurden aber die Hauptstossrichtungen der Strategie 2008–2013 bestätigt. Schwerpunkt der strategischen Aktivitäten bildete weiterhin die Umsetzung der Vertriebsstrategie «Kundenkenner 2010 plus».

DIE STRATEGIEPYRAMIDE DER SZKB SETZT SICH AUS FOLGENDEN INHALTEN ZUSAMMEN:

GESCHÄFTSGRUNDSÄTZE

- Kunden / Markt / Marke
- Mitarbeitende
- Innovationen
- Kooperationen und Beteiligungen
- Unternehmenserfolg und Eigentümer
- Risiken
- Corporate Governance
- Werte

GESCHÄFTSFELDSTRATEGIEN

- Basisgeschäft
- Finanzierungsgeschäft
- Anlagegeschäft

FUNKTIONALE STRATEGIEN

- Vertrieb
- Marketing (inkl. Markenpositionierung)
- Kommunikation
- Personal
- Prozesse
- Risiken
- Informatik



Nachfolgend werden das Leitbild und die Kernaussagen der Unternehmensstrategie erläutert.

LEITBILD

VERLÄSSLICHE PARTNERSCHAFT

- Die SZKB ist die führende Universalbank im Kanton Schwyz und positioniert sich als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin.
- Die SZKB schafft kontinuierlich einen Mehrwert für ihre Kunden (positiver Kundennutzen), ihre Mitarbeitenden (faire Arbeitgeberin), den Kanton als Eigner (planbare, fortgesetzte Zuweisung in Form einer angemessenen Ausschüttungsquote) und die Öffentlichkeit (Projekte und Institutionen in den Sparten Kultur, Bildung, Soziales, Sport, Tourismus, Umwelt und Wirtschaft).

GEMEINSAM ERFOLG HABEN

- Die Kunden stehen im Mittelpunkt ihrer Aktivitäten. Die SZKB ist im Kanton Schwyz die erste Anlaufstelle für private Kunden, Anlagekunden, kleine und mittlere Unternehmungen sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften in allen Finanzfragen, weil sie partnerschaftlich die besten Lösungen für alle Lebensphasen erarbeitet. Sie begleitet ihre Kunden über die Kantonsgrenzen hinweg. Ihre Markeneckwerte lauten **S**chwyz^{er}isch, d. h. kundennah, **Z**uverlässig, **K**ompetent und **B**eweglich, d. h. innovativ.

KUNDENORIENTIERTE MITARBEITENDE

- Die Mitarbeitenden zeichnen sich durch tiefes Fachwissen, gelebte Kundennähe und nutzenbringende Kundenlösungen aus. Respekt, Fairness und Leistungswille sind weitere Verhaltensweisen. Die SZKB erwartet im unternehmerischen Denken und Handeln Nachhaltigkeit.

VERANTWORTUNGSVOLLES HANDELN

- Die SZKB tätigt im Rahmen ihres Leistungsauftrags nur jene Geschäfte, die sie unter ethischen, risikomässigen und betriebswirtschaftlichen Aspekten verantworten kann. Mit den natürlichen Ressourcen geht sie verantwortungsvoll um.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

MARKTSTELLUNG

- Die SZKB will als dynamische und leistungsfähige Finanzdienstleisterin ihre Marktposition weiter ausbauen.
- Die Kernkompetenz der SZKB ist die bedürfnisgerechte Beratung und Betreuung von Kunden in ihren Geschäftsfeldern.
- Die SZKB ist in den Geschäftsfeldern Basis-, Finanzierungs- und Anlagegeschäft tätig. Ihr Kerngeschäft umfasst Konto- und Sparkontoführung, Immobilien- und Firmenfinanzierung, Depotführung, die Festlegung von Anlagestrategien und das Führen von Vermögensverwaltungsmandaten für private Kunden.
- Die SZKB will das Anlagegeschäft deutlich stärken.
- Das Marktgebiet der SZKB für das Basis- und Finanzierungs-geschäft ist vorwiegend der Kanton Schwyz. Im Anlage-geschäft ist sie schweizweit tätig.
- Die SZKB bietet die Leistungen über verschiedene Vertriebskanäle an. Der stationäre Vertrieb bleibt auch in Zukunft das zentrale Element. Zusätzlich will sie den elektronischen Vertriebskanal ausbauen.
- Die SZKB will die gute Qualitätswahrnehmung halten. Sie erzielt angemessene und risikogerechte Preise für ihre Leistungen.
- Die SZKB will ihre Kundenbasis besser nutzen und die Kundendurchdringung erhöhen – auch segmentsübergreifend.

INNOVATIONSLEISTUNG

- Die SZKB erneuert das Dienstleistungs- und Produktangebot entsprechend den Anforderungen ihrer Kunden. Neues führt sie konsequent und rasch am Markt ein.

PRODUKTIVITÄT

- Die SZKB will das tiefe Cost/Income Ratio halten. Aus diesem Grund will sie die Arbeitsproduktivität konsequent und kontinuierlich steigern.

ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBERIN

- Die SZKB will die Attraktivität halten und – wo erforderlich – geschäftsfeld- und aufgabenspezifisch erhöhen.

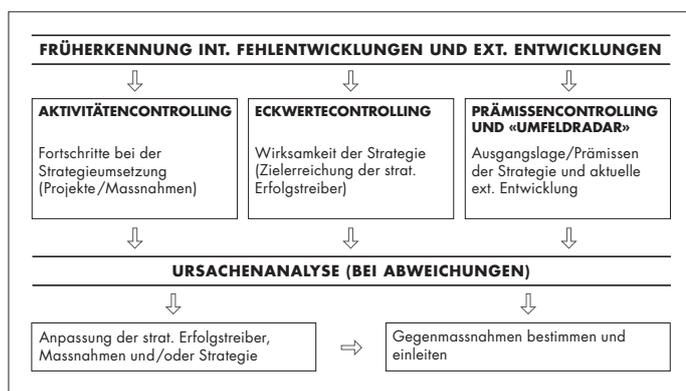
PROFITABILITÄT

- Die SZKB will eine marktgerechte Verzinsung ihres Eigenkapitals erreichen.
- Die SZKB will den Ertragsmix verändern. Die Abhängigkeit vom Zinserfolg soll sinken und der Ertragsanteil aus den übrigen Geschäften gesteigert werden.

STRATEGISCHES CONTROLLING – STRATEGIE-REVIEW

Das strategische Controlling der SZKB basiert auf einem griffigen Aktivitäten-, Eckwerte- und Prämissencontrolling (siehe nachfolgende Abbildung). Der Strategieausschuss beurteilt halbjährlich den Fortschritt der Strategieumsetzung und die Zielerreichung der strategischen Erfolgstreiber. Zudem werden jährlich das Umfeld und die Prämissen auf ihre Aktualität und Relevanz überprüft. Bei Abweichungen werden die Handlungsfelder definiert und bei Bedarf geeignete (Gegen-)Massnahmen ergriffen.

Im Berichtsjahr wurde die 2007 entwickelte Strategie 2008–2013 einem planmässigen Review unterzogen. Die entsprechenden Themen bzw. Handlungsfelder wurden vom Strategieausschuss eingehend behandelt und dem Bankrat zum Entscheid vorgelegt. Die teilweise markanten Umfeldveränderungen haben zu punktuellen Anpassungen bzw. Ergänzungen in den Bereichen Anlagegeschäft, elektronische Vertriebskanäle und Prozessmanagement geführt. Insgesamt wurden aber die Hauptstossrichtungen der Strategie 2008–2013 bestätigt.



PRÄMISSENCONTROLLING Der Strategieausschuss beurteilte im Herbst 2011 im Rahmen des Strategie-Review die der Strategie zugrundeliegenden Prämissen auf ihre Aktualität. Insbesondere die Auswirkungen durch die anhaltend tiefen Zinsen, den starken Schweizer Franken, die steigenden regulatorischen Anforderungen, die sich abzeichnende Etablierung neuer Vertriebskanäle sowie das absehbare tiefere Gewinnniveau der Finanzbranche haben sich gegenüber der Einschätzung 2010 weiter akzentuiert. Aufgrund dieser Umfeldveränderungen wurden wie erwähnt spezifische Strategieanpassungen beschlossen.

ECKWERTECONTROLLING (STRATEGISCHE ERFOLGSTREIBER) Die Zielmessung basiert teilweise auf externen Informationen, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht vollständig vorgelegen sind. Trotzdem kann aus aktueller Sicht die Gesamtzielerreichung 2011, wie in den Vorjahren, als positiv/erfüllt beurteilt werden.

Zielerreichung	2011	2010
Economic Profit	übertroffen	übertroffen
Risiken	übertroffen	übertroffen
Cost/Income Ratio	übertroffen	übertroffen
Marktanteile	n. a. ¹	teilweise/nicht erfüllt
Kundenzufriedenheit	n. a. ²	n. a. ²
Zufriedenheit der Mitarbeitenden	n. a. ²	übertroffen

¹ Die Zielerreichung 2011 kann erst nach Erscheinen der SNB-Statistik «Die Banken in der Schweiz 2011» beurteilt werden.

² Erhebung erfolgt alle zwei bzw. drei Jahre.

AKTIVITÄTENCONTROLLING Der Fortschritt der strategischen Projekte verlief bezüglich Inhalt, Zielen und Terminen planmässig. Bis Ende 2011 konnte der Grossteil der in der Strategie 2008–2013 definierten Umsetzungsmassnahmen abgeschlossen werden. Die Schwerpunkte im Jahr 2011:

- die Umsetzung der Vertriebsstrategie «Kundenkenner 2010 plus» auf die Vertriebseinheiten
- die Einführung eines neuen Pricingmodells im Basisgeschäft
- die Konkretisierung des Entwicklungsprojekts Nova Brunnen
- die Fortführung der gezielten Ausbildung der Mitarbeitenden
- die Umsetzung zahlreicher Prozessoptimierungen im Sinne der Standardisierung und Automatisierung



08:57 Uhr Die mächtigen Rohre in der Schieberkammer unterhalb der Staumauer.

NACHHALTIGES ENGAGEMENT Die SZKB hat im vergangenen Jahr einige Anstrengungen unternommen, um den Stromverbrauch und den CO₂-Ausstoss weiter zu reduzieren und die Energieeffizienz zu erhöhen. Mit zahlreichen Beiträgen und Sponsorings in den Bereichen Kultur, Sport, Wirtschaft, Soziales und Umwelt trägt die SZKB massgeblich zu einem reichhaltigen Angebot an kultureller Vielfalt, attraktiven Sportaktivitäten und an einem vielfältigen Gesellschaftsleben im ganzen Kanton bei. Damit nimmt sie nebst der wirtschaftlichen auch aktiv ihre ökologische und gesellschaftliche Mitverantwortung wahr.

REDUKTION DES STROMVERBRAUCHS UND DER CO₂-EMISSIONEN

REDUKTION DES STROMVERBRAUCHS Der bis Ende Dezember 2011 realisierte Umbau des im Jahre 1967 in Betrieb genommenen Hauptsitzgebäudes an der Bahnhofstrasse in Schwyz stellte die verantwortlichen Fachplaner vor grosse Herausforderungen. So standen sie vor der schwierigen Aufgabe, die zum Teil jahrzehntealte Haus- und Gebäudetechnik auf den neusten Stand zu bringen. Umso erfreulicher präsentiert sich nun das Resultat: Dank neuen Leuchtmitteln, zeitgemässen Elektro-Steuerungen und moderner Lüftungstechnik kann ein wesentlicher Beitrag zur Reduktion des Stromverbrauchs und zur Steigerung der Energieeffizienz erzielt werden.

ANSCHLUSS AN DAS FERNWÄRMENETZ Ölheizung ade! Mit dem Anschluss des Hauptsitzgebäudes an das Fernwärmenetz der Agro Energie Schwyz AG verabschiedete sich die SZKB von ihren beiden grossen Öltanks. Seit Herbst 2011 bezieht die Bank ihre Heizwärme aus dem im Wintersried in Ibach stationierten Energiezentrum, das aus einheimischen und erneuerbaren Ressourcen Energie gewinnt. Auch das sich noch im Bau befindende Dienstleistungs- und Verarbeitungscenter in unmittelbarer Nachbarschaft des Hauptsitzes in Schwyz wird dereinst mit Energie versorgt werden, die aus Biomasse und aus der Verbrennung von CO₂-neutralen Holzsnitzeln gewonnen wird.

VERWENDUNG VON RECYCLING-PAPIER Ein bedeutendes und sichtbares Zeichen in Richtung Nachhaltigkeit setzt die SZKB mit dem Wechsel auf Recycling-Papier. Sukzessive wird der in- und externe Geschäftsverkehr vom hochweissen Frischfaser-Papier auf ein umweltfreundlicheres Recycling-Produkt umgestellt.

SWISS-CLIMATE-LABEL IN BRONZE Seit 2010 ist die SZKB Trägerin des Bronze-Labels von Swiss Climate. Diese Auszeichnung besagt, dass die Bank eine Treibhausgasbilanz (CO₂-Fussabdruck) erstellt hat und sich dabei gleichzeitig verpflichtet hat, sich kontinuierlich und auch bei steigendem Geschäftsvolumen für einen Rückgang der Treibhausgas-Emissionen zu engagieren. Weil die Gültigkeit des Labels zeitlich beschränkt ist, muss es im ersten Halbjahr 2012 erneuert werden.



ATTRAKTIVE PRODUKTE DER SZKB FÜR DEN KLIMASCHUTZ Die SZKB stellt ihren Kundinnen und Kunden mit den Umwelt- und Renovationsdarlehen attraktive Produkte zur Verfügung, bei denen das Engagement für die Umwelt mit einer Zinsvergünstigung belohnt wird. Wenn sich die Kunden der SZKB für E-Banking, E-Dokumente und E-Rechnungen entscheiden, führt dies zudem durch einen tieferen Papierverbrauch und den Wegfall des Postversands zu weniger CO₂-Emissionen.

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG AKTIV WAHRENGENOMMEN

Die SZKB ist von jeher eng mit dem Kanton Schwyz verbunden und freut sich über das grosse Vertrauen, das ihr die Bevölkerung und die Wirtschaft entgegenbringen. Als Zeichen der Verbundenheit und der gelebten Nähe unterstützt die SZKB wie kein anderes Unternehmen im Kanton Schwyz zahlreiche Verbandsfeste, Vereinsanlässe, Organisationen und Institutionen. Als führendes Finanzinstitut im Kanton Schwyz nimmt sie damit ihre gesellschaftliche Verantwortung aktiv wahr.

Bei der Vergabe von Beiträgen und Sponsorings achtet die SZKB darauf, dass die Events und deren Verantwortliche ihre eigenen Grundwerte widerspiegeln wie Fairness, die Wahrnehmung der sozialen und ökologischen Verantwortung sowie der ethisch geltenden Massstäbe. Ebenso muss ein Transfer der Markeneckwerte der SZKB, nämlich schwyzerisch, zuverlässig, kompetent und beweglich, d. h. innovativ, möglich sein. Der Sponsoringfranken soll vor allem im Kanton Schwyz Wirkung zeigen.

Der grosse Bekanntheitsgrad, ihre Kundennähe und Zuverlässigkeit machen die SZKB zu einer begehrten Partnerin. Sie behandelte im vergangenen Jahr über 1'000 Sponsoring- und Beitragsgesuche und vergab insgesamt einen Betrag von über CHF 1.6 Mio.

Im Bereich Sport engagierte sich die SZKB vor allem als Sponsorin im Breitensport. Als Kultursponsorin leistete die SZKB namhafte Beiträge an Kulturorganisationen und -anlässe. Im Bereich Wirtschaft profitierten Tourismusorganisationen sowie das Gewerbe, und mit Sozialsponsorings unterstützte die Bank Verbände und Jugendeinrichtungen. Mit zahlreichen Beiträgen sorgte die SZKB dafür, dass das vielfältige und sorgsam gepflegte Brauchtum im Kanton Schwyz weiterlebt, aber sich auch trendige neue Events profilieren konnten. Weil der SZKB der schonungsvolle Umgang mit der Natur und der Umwelt wichtig ist, setzte sie sich für regionale, nachhaltige Projekte ein.

Bei Messen und Ausstellungen ist die SZKB dem Gewerbe und der Berufswelt nahe. Die SZKB trat bei allen Gewerbeausstellungen im Kanton Schwyz als Hauptsponsorin auf. Weiter organisierte sie die Schwyzer Eigenheim-Messe und stellte damit der Bau- und Immobilienwirtschaft eine wichtige Plattform zur Verfügung. Mit dem Wanderplausch, an dem gegen 10'000 Kundinnen und Kunden mitmachten, und mit dem Schul-Schneesporttag mit rund 7'000 Teilnehmenden unterstützte die SZKB den Tourismus in den Bergregionen und förderte damit unter anderem auch die Fitness und Gesundheit der Bevölkerung. Insgesamt nahmen an den über 80 SZKB-Kundenevents und -Aktionen gegen 80'000 Personen teil. Bei der Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen berücksichtigte die SZKB Kunden und Geschäftspartner aus dem Kanton Schwyz.

VEREINSSERVICE Das Vereinsleben ist eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Nebst Sponsoringbeiträgen unterstützt die SZKB die Vereine mit Inseraten, Plakatandruck und Vorverkäufen.

09:31 Uhr Kontrollgang im Windenhaus
auf der Staumauer.



AUSWAHL SPONSORING-ENGAGEMENTS 2011

ENGAGEMENT FÜR DIE KULTUR

- BandXsz, Brunnen
- «Begänig am Sey», Lachen
- Buchprojekt «Amabilia», Wollerau
- Denkmal «Talibasch und Välädi», Steinen
- Forum Schweizer Geschichte, Schwyz
- Kinderland Openair, Morschach
- Kunst Schwyz, Rothenthurm
- Lachner «Wiehnachtszauber», Lachen
- Gersauer Herbst, Gersau
- Museum Fram, Einsiedeln
- Musiksommer am Zürichsee, Lachen
- Musikwoche Crescendo, Freienbach
- Küssnacht Klassik, Küssnacht
- Küssnachter Theaterleute, Küssnacht
- Open Air Hoch-Ybrig, Oberiberg
- Open Atelier Höfe, Freienbach
- SchwyzKulturPlus, Einsiedeln
- Schwyzer Kantonal-Musikverband, Küssnacht
- Sinfonieorchester Ausserschwyz, Siebnen
- Show & Dance Company, Seewen
- Theater Arth, Arth
- Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

Organisatorin von:

- Kunstausstellungen in den Filialen Goldau und Ibach

ENGAGEMENT FÜR DEN SPORT

- back2style, Stoos
- FIS-Skirennen 2011, Hoch-Ybrig
- 75 Jahre Ski-Club Rot-Gold, Goldau
- Innerschweizer Schwingfest, Küssnacht
- Kantonales Schützenfest, Einsiedeln
- Kantonaler Jugitag, Gersau
- Kantonales Schwingfest, Arth
- Kantonal Schülerleichtathletikmeisterschaft, Freienbach
- Kantonale Vereinsmeisterschaft, Wangen
- Kids Race Iron Bike, Einsiedeln
- Linth-Marathon, Tuggen
- Nachwuchs-Hockeyschule, Seewen
- Rigi-Schwingfest, Rigi
- Schwyzer Kantonsmeisterschaft Reiten, Schwyz
- Schwyzer Kantonaler Jungschwingertag, Gersau
- 60 Jahre TV Ibach, Ibach
- Silvesterlauf Gersau, Gersau
- Stoos-Schwingfest, Stoos

Organisatorin von:

- 5. Schwyzer Golfmeisterschaft in Morschach, Nuolen, Küssnacht und Unteriberg
- Trendsportanlässen: SZKB-Nordic-Walking, SZKB-Snow-Fun, SZKB-Beachvolley-Plausch, SZKB-Unihockey-Plausch

ENGAGEMENT FÜR GESELLSCHAFT UND BILDUNG

- Berufsmatura-Anerkennungspreis, Pfäffikon
- BSZ-Magazin «Zur Sache», Seewen
- «Chinderfäscht» Goldau, Goldau
- Ferienpass Arth-Goldau, Goldau
- Ferienpass March, Siebnen
- Frauennetz Schwyz, Schwyz
- Girl-Power-Woche, Schwyz
- Jugendprojekt-Theatergesellschaft Arth, Arth
- Midnightprojekt, Küssnacht und Freienbach
- Pro Senectute, Schwyz
- Schau für zukünftige Lehrlinge «Swiss Metall», Schwyz
- Schule forscht, Wollerau

Organisatorin von:

- Grüezi-Referaten zum Thema «Ehe- und Erbrecht», «Sicherheit im Alltag», «Mountain-Bike 6000»
- Kabi-Kinderkonzerten in Einsiedeln, Küssnacht, Schwyz, Wangen
- Seniorenkonzerten mit der «Let's go Bigband», Einsiedeln, in Schwyz, Einsiedeln und Altendorf

ENGAGEMENT FÜR WIRTSCHAFT / TOURISMUS / UMWELT

- Einweihung Tischmacherhof, Galgenen
- Gewerbeausstellung Einsiedeln, Einsiedeln
- Gewerbeausstellung Wollerau, Wollerau
- Gewerbeausstellung Rothenthurm, Rothenthurm
- «Gwärb» 11, Goldau
- Hauseigentümerverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Hochmoor-Erlebnis Teufböni/Stoos, Stoos
- Kinderland Stoos, Stoos
- Kantonal-Schwyz Gewerbeverband, Einsiedeln
- Natur- und Tierpark Goldau, Goldau
- Naturpark Schwyz, Muotathal
- Panorama-Wanderkarte, Schwyz
- Schwyzer Eliteschau, Rothenthurm
- Tourismusverband Kanton Schwyz, Schwyz
- Wirtschaftsforum Kanton Schwyz, Schwyz
- Zuger-Rigi Chriesi, Merlischachen

Organisatorin von:

- Bauseminar, Goldau
- Businessbrunch, Schwyz
- Perspektiven 2012, KKL Luzern (Mitorganisation)
- Schwyzer Eigenheim-Messe, Schwyz und Altendorf
- SZKB-Schulschneesporttag in 16 Skigebieten im Kanton Schwyz
- Unternehmerschule, Pfäffikon
- Wanderplausch, Hochstuckli, Holzegg, Seebodenalp und Rigi Scheidegg



10:18 Uhr Mit dem sogenannten Weidling geht es auf den See.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM KANTON SCHWYZ 2011 UND 2012

Das reale Bruttoinlandsprodukt des Kantons Schwyz ist um robuste 1.8% gewachsen (CH: ebenfalls 1.8%). Vor allem der Dienstleistungssektor konnte – dank dem Grosshandel sowie den unternehmensbezogenen Dienstleistungen – kräftig zulegen (+2.2%). Wachstumstreiber des produzierenden Sektors (+1.3%) waren hauptsächlich das Holzgewerbe und die Investitionsgüterindustrie. Für das Jahr 2012 prognostiziert BAKBASEL ein bescheidenes Wachstum der Schwyzer Wirtschaft von 0.6% und erwartet für die Dienstleistungsbranchen (+0.8%) einen höheren Anstieg als für das produzierende Gewerbe (+0.4%).

ÜBERBLICK

Das Jahr 2011 war ein schwieriges Jahr für die Weltwirtschaft. Standen im ersten Halbjahr noch steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie die schwere Katastrophe in Japan im Fokus, dominierten im zweiten Halbjahr die Probleme der Eurozone. Auch für das Jahr 2012 bleiben die Erwartungen gedämpft. Zwar scheint die amerikanische Wirtschaft allmählich an Schwung zu gewinnen. Die Strukturkrise des Euroraums wirkt jedoch weiterhin belastend.

Nach einem schwungvollen ersten Halbjahr 2011 hat das Wachstumstempo auch in der Schweizer Wirtschaft seit dem Sommer deutlich nachgelassen. Verantwortlich ist vor allem der kräftige Konjunkturabschwung in der Eurozone. Hinzu kommt der nach wie vor hohe Aussenwert des Frankens. Dank dem guten ersten Halbjahr ist das Schweizer BIP im Gesamtjahr 2011 dennoch um robuste 1.8% gewachsen. Die Eurokrise und der starke Franken stellen die Schweizer Wirtschaft 2012 weiterhin vor grosse Herausforderungen. BAKBASEL erwartet deshalb nur ein leichtes BIP-Wachstum von 0.4%.

Auch die Wirtschaft des Kantons Schwyz entwickelte sich 2011 recht dynamisch. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist um 1.8% gewachsen. Vor allem der Dienstleistungssektor konnte – dank dem Grosshandel sowie den unternehmensbezogenen Dienstleistungen – kräftig zulegen (+2.2%). Wachstumstreiber des produzierenden Sektors (+1.3%) waren hauptsächlich das Holzgewerbe und die Investitionsgüterindustrie.

Aufgrund des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds sind die Aussichten für die kommenden Monate verhalten. Im späteren Jahresverlauf dürfte die Belastung durch die Eurokrise allmählich nachlassen. BAKBASEL prognostiziert für das Jahr 2012 ein bescheidenes Wachstum der Schwyzer Wirtschaft von 0.6% und erwartet für die Dienstleistungsbranchen (+0.8%) einen höheren Anstieg als für das produzierende Gewerbe (+0.4%). Die Wachstumstreiber im sekundären Sektor sind vor allem das Holzgewerbe, die Investitionsgüterindustrie und die Bauwirtschaft. Der tertiäre Sektor profitiert wie bereits im vergangenen Jahr vom Grosshandel und von den unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Die Arbeitslosenquote im Kanton Schwyz lag im Jahresdurchschnitt 2011 bei 1.6%. Damit war sie zum einen sehr viel tiefer als in der Gesamtschweiz (+3.1%), zum anderen war sie auch im Vergleich zu 2010 deutlich geringer (2010: +2.3%). 2012 erwartet BAKBASEL aufgrund der schwierigen Rahmenbedingungen eine Stagnation der Erwerbstätigenzahlen.

ENTWICKLUNG IN DEN EINZELNEN BRANCHEN

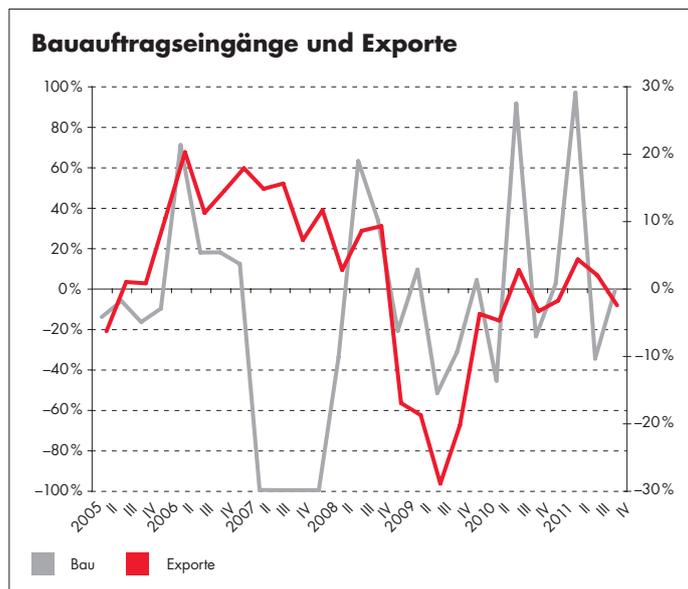
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT Die reale Bruttowertschöpfung der Schwyzer Land- und Forstwirtschaft ist im vergangenen Jahr um 6.7% zurückgegangen. Dafür verantwortlich waren unter anderem die weiterhin schwierige Situation auf dem Milchmarkt, der zunehmende Preisdruck, vor allem auf dem Schweinemarkt durch eine zu hohe Produktion, sowie der Mangel an Schlachtkühen. Für 2012 sind die Aussichten nicht substanzial besser. BAKBASEL rechnet mit einem Rückgang der Bruttowertschöpfung um 4.3%.

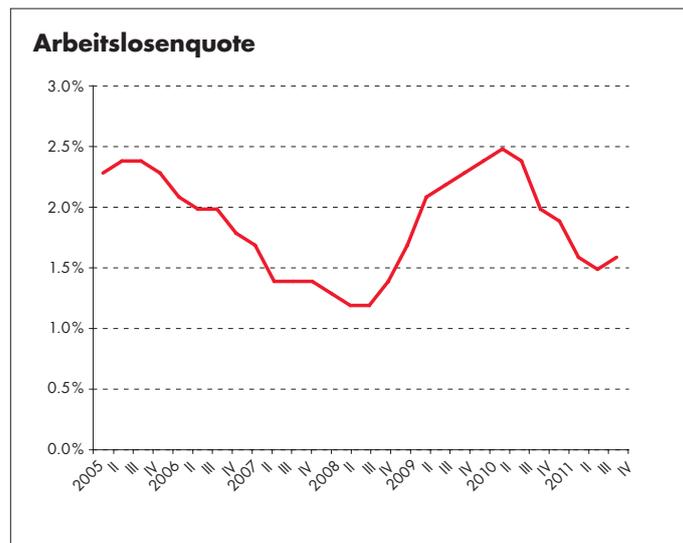
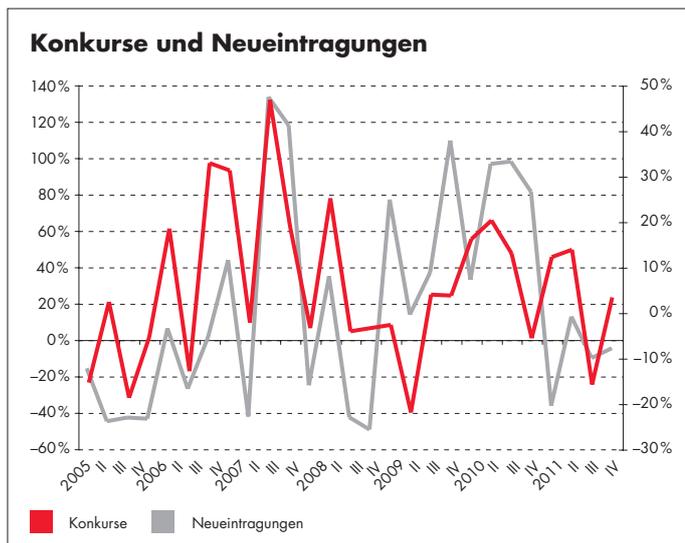
NAHRUNGS- UND GENUSSMITTELINDUSTRIE Die Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie hat ihre reale Bruttowertschöpfung 2011 um 2.3% erhöhen können. Die nominalen Warenexporte sind von Januar bis November 2011 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um rund 3% gestiegen.

Im laufenden Jahr erwartet BAKBASEL einen Rückgang der ausländischen Nachfrage, weshalb 2012 auch die reale Bruttowertschöpfung in der Schwyzer Nahrungs- und Genussmittelindustrie leicht zurückgehen dürfte (-0.2%).

HOLZ, MÖBEL, ÜBRIGES GEWERBE Die reale Bruttowertschöpfung des Aggregats «Holz, Möbel, übriges Gewerbe», das sich zum einen aus dem Holzgewerbe und zum anderen aus der Branche «sonstiges verarbeitendes Gewerbe» zusammensetzt, ist im vergangenen Jahr um überdurchschnittliche 2.5% gewachsen. Dies lag vor allem an der Holzindustrie, die 2011 zu den Wachstumsstützen des Kantons Schwyz zählte (+3.6%).

Der wachsende Trend zur Energiegewinnung aus Holz und eine vermehrte Verwendung von Holz als Bausubstanz dürften in der Holzbranche 2012 wiederum für ein im Vergleich zur Gesamtwirtschaft überdurchschnittliches Wertschöpfungsplus sorgen (+2.3%). Insgesamt wächst das Aggregat im laufenden Jahr damit um 1.0%.





CHEMISCH-PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE Die chemisch-pharmazeutische Industrie im Kanton Schwyz zeigte sich 2011 mit einem Wertschöpfungswachstum von 1.1% im schweizerweiten Vergleich leicht unterdurchschnittlich dynamisch (CH: +1.7%). Dies kann vor allem auf den geringen Anteil der Pharmabranche im Kanton Schwyz zurückgeführt werden, da diese sich deutlich konjunkturresistenter zeigt als die chemische Industrie. Das Wertschöpfungswachstum der Schwyzer chemisch-pharmazeutischen Industrie kann im vergangenen Jahr vor allem auf die gewachsene Nachfrage aus dem Ausland zurückgeführt werden. Die nominellen Exporte von chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen konnten 2011 um 4.8% zulegen.

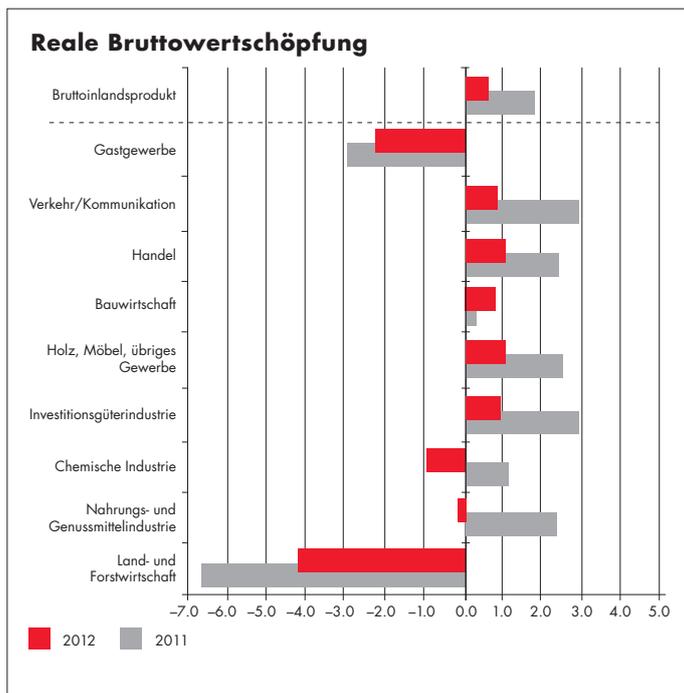
Aufgrund der Konjunkturanfälligkeit der chemischen Industrie dürfte sich die Schwyzer chemisch-pharmazeutische Industrie im laufenden Jahr rückläufig entwickeln. BAKBASEL erwartet ein Minus der realen Bruttowertschöpfung von 1.0%.

INVESTITIONSGÜTERINDUSTRIE Die Schwyzer Investitionsgüterindustrie war im vergangenen Jahr mit einem Wertschöpfungsplus von 2.9% der grösste Wachstumstreiber des produzierenden Gewerbes im Kanton Schwyz. Dabei konnten alle Unterbranchen dieser Industrie deutlich zulegen: Der Maschinenbau ist um 3.0% gewachsen, die Metallbranche und der Fahrzeugbau um 2.9% und das Aggregat «Elektro, Feinmechanik, Optik» um 2.7%.

Die Investitionsgüterindustrie ist stark abhängig von der Entwicklung der ausländischen Nachfrage. Da vor allem im Euroraum als bedeutendster ausländischer Nachfrager die Konjunktur im laufenden Jahr stark verlangsamt sein wird, dürfte sich 2012 auch das Wachstum der Schwyzer Investitionsgüterindustrie deutlich abschwächen. BAKBASEL erwartet für 2012 lediglich noch ein Wachstum der realen Bruttowertschöpfung von 0.9%. Im Vergleich zum gesamten sekundären Sektor (+0.4%) sowie im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt (+0.2%) ist dies jedoch noch überdurchschnittlich hoch. Von den Unterbranchen der Investitionsgüterindustrie dürfte sich der Fahrzeugbau deutlich und die Metallindustrie leicht rückläufig entwickeln (-2.9% bzw. -0.2%). Das Aggregat «Elektro, Feinmechanik, Optik» dürfte leicht und der Maschinenbau deutlich wachsen (+0.9% bzw. +2.9%).

BAUWIRTSCHAFT Die Schweizer Bauwirtschaft konnte ihre reale Bruttowertschöpfung im vergangenen Jahr nur leicht erhöhen. Sowohl im Vergleich mit dem sekundären Sektor insgesamt als auch im Vergleich zur Gesamtwirtschaft war das Wertschöpfungsplus von 0.3% unterdurchschnittlich. Auch die Indikatoren des Schweizer Baumeisterverbands weisen auf ein schwaches Baujahr 2011 hin: Die Bautätigkeit ist laut Baumeisterverband 2011 um rund 6% zurückgegangen. Während die Bautätigkeit im Hochbau leicht zulegen konnte, kommt der Rückgang ausschliesslich aus dem Tiefbau.

Im laufenden Jahr dürfte sich für die Schweizer Bauindustrie ein Wertschöpfungsplus von 0.8% ergeben, womit dieses im Vergleich zum Wachstum des produzierenden Gewerbes und der Gesamtwirtschaft überdurchschnittlich hoch ist. Gründe dafür sind unter anderem das tiefe Zinsniveau sowie die anhaltende Zuwanderung. Damit ist die Schweizer Bauwirtschaft 2012 eine wichtige Wachstumsstütze.



HANDEL Die Handelsbranchen waren im vergangenen Jahr ein wichtiger Wachstumstreiber der Schweizer Wirtschaft. Deren reale Bruttowertschöpfung ist 2011 um 2.4% gewachsen. Vor allem der Grosshandel hat 2011 vom schwungvollen ersten Halbjahr profitiert (+2.8%). Der Detailhandel wurde von einer robusten Binnenkonjunktur gestützt (+1.4%).

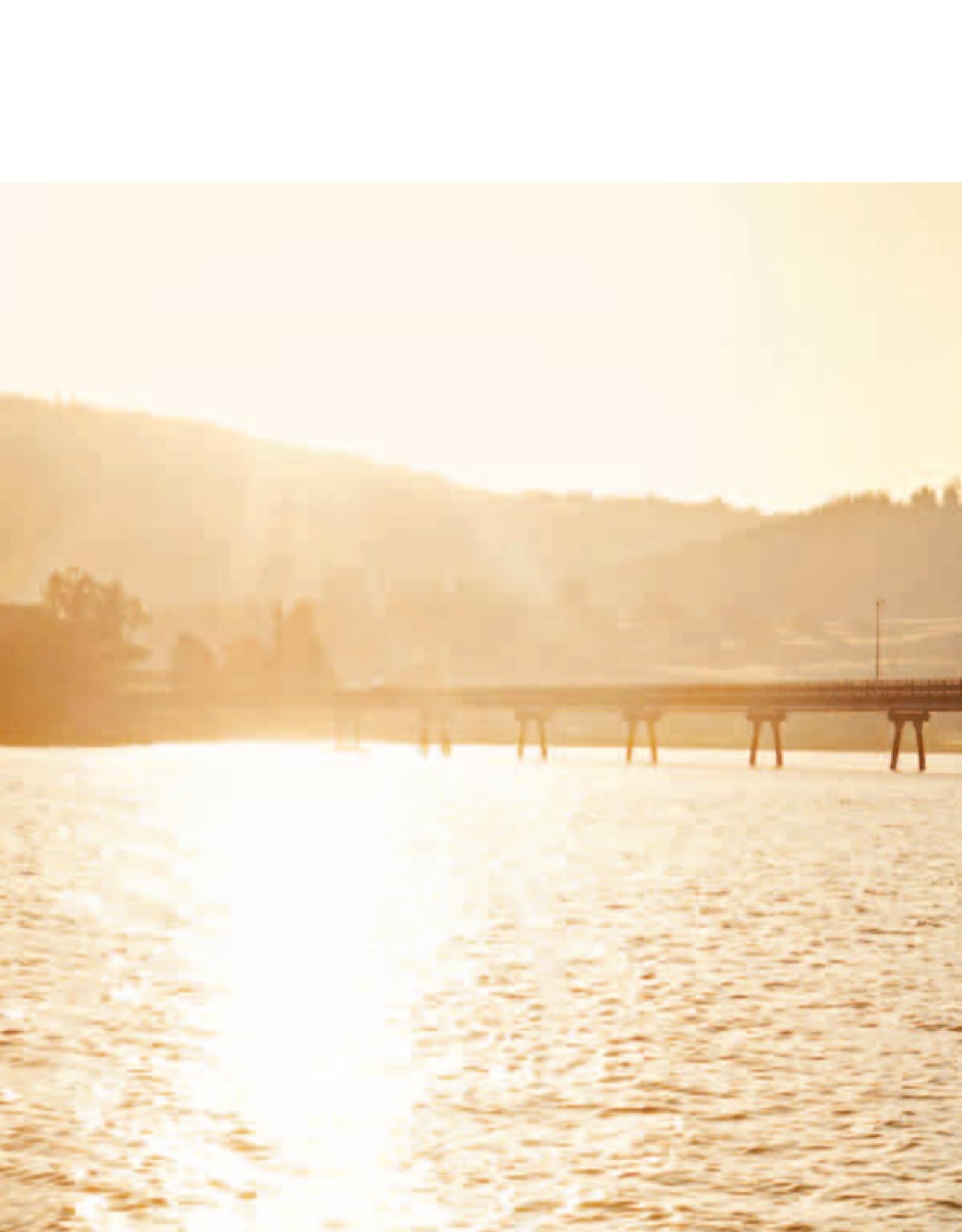
Im laufenden Jahr zeichnet sich eine schwächere Nachfragedynamik ab. Die rezessiven Tendenzen sowie ein Anstieg der Arbeitslosigkeit dürften dazu führen, dass die Dynamik sowohl im Gross- als auch im Detailhandel nachlässt. Für den Grosshandel erwartet BAKBASEL 2012 ein Wertschöpfungsplus von 1.4% und für den Detailhandel eines von 0.6%. Für das Aggregat ergibt sich somit ein Wachstum von 1.0%. Damit zeigen sich die Handelsbranchen – vor allem der Grosshandel – im laufenden Jahr als Stütze des tertiären Sektors.

TOURISMUS Nach dem Krisenjahr 2009 konnte der Schweizer Tourismus 2010 vorübergehend in die Wachstumszone zurückkehren. Vor allem der starke Franken hat diese Tendenz im vergangenen Jahr jedoch wieder jäh gestoppt. Das Schweizer Gastgewerbe verzeichnete 2011 einen Wertschöpfungsrückgang von 3%. Die Zahl der Hotelübernachtungen im Kanton Schwyz ist im Zeitraum Januar bis November 2011 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode um 1.5% zurückgegangen. Damit war der Logiernächterückgang im Kanton Schwyz geringer als in der Gesamtschweiz (-2.0%). Der Rückgang der Nachfrage der inländischen Gäste war im Kanton Schwyz bezüglich der Hotelübernachtungen stärker ausgeprägt als jener der ausländischen Gäste (-1.7% bzw. -1.2%). Die starken Rückgänge der Übernachtungszahlen von Gästen aus Nordamerika und den westeuropäischen Herkunftsmärkten (-16.1% bzw. -10.5%) konnten vom Zuwachs der asiatischen Länder sowie Osteuropas fast wettgemacht werden (+27.1 bzw. +4.1%).

Auch für das laufende Jahr sind die Aussichten eingetrübt: Zum einen wird die allgemeine konjunkturelle Abkühlung ihre Spuren hinterlassen. Zum anderen wird der Schweizer Tourismus durch die nach wie vor angespannte Währungssituation belastet. BAKBASEL erwartet 2012 aufgrund dieser beiden Belastungsfaktoren einen Rückgang der realen Wertschöpfung im Gastgewerbe um 2.3%.



11:01 Uhr Ein schöner Arbeitsplatz:
Kontrollfahrt auf dem Sihlsee.



11:42 Uhr Das Willerzeller Viadukt
in der Mittagssonne.





PRIVAT- UND FIRMIENKUNDEN Dank Stabilität und Kundennähe erzielte die SZKB trotz schwierigem Umfeld ein hohes Wachstum.

STARKER ANSTIEG DER KUNDENAUSLEIHUNGEN UND KUNDENGELDER

Die SZKB legte 2011 erneut an Wachstumstempo zu. Der Zufluss von Kundengeldern und neuen Finanzierungen lag deutlich über dem langjährigen Durchschnitt. Die SZKB durfte 7'402 (Vorjahr 7'897) neue Kunden begrüßen. Genauso konnten die Kundengelder um 861.6 Mio. (+10.4%) gesteigert werden. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform wuchsen – sicherlich unterstützt durch das erneut hervorragende AAA-Rating von Standard & Poor's – um beachtliche 9.0% auf CHF 6'269.6 Mio. an.

Das Kerngeschäft der SZKB, das Finanzierungsgeschäft, war geprägt von historisch tiefen Zinsen, weiter steigenden Immobilienpreisen sowie von KMU, die von der Frankenstärke unterschiedlich betroffen waren. Diese Vorzeichen führten dazu, dass die Kreditrisikopolitik Anfang Jahr leicht verschärft wurde. Das Kreditwachstum von 5.7% darf deshalb als gesund taxiert werden. Es ist aber auch ein Beweis für das anhaltende Wirtschaftswachstum und die rege Bautätigkeit im Kanton Schwyz. Dabei wuchsen die Hypothekarforderungen um CHF 443.6 Mio. (+4.9%). Die übrigen Forderungen gegenüber Kunden legten um bemerkenswerte CHF 136.6 Mio. (+12.2%) zu.

Die aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen gewollte deutliche Erhöhung der Pauschal-Wertberichtigungen war für leicht höhere Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste von CHF 7.7 Mio. (Vorjahr CHF 3.3 Mio.) verantwortlich.

GESAMTLÖSUNGEN ÜBER VERSCHIEDENE KANÄLE

Mit der Einführung des Basis-Sets Anfang 2011 hat die SZKB die wesentlichen Bestandteile des alltäglichen Bankgeschäfts ihrer Privatkunden zu einer attraktiven Einheit zusammengefasst. Die Gewerbe- und Firmenkunden profitieren seit Anfang 2012 ebenfalls von einer innovativen Gesamtlösung: Das KMU-Konto deckt

vom Kontokorrent in CHF, USD und Euro, von der Maestro-Karte über den Vorsorge-Check bis hin zur Internet-Banking-Beratung die spezifischen Bedürfnisse von KMU ab.

Für die Internet- und Mobile-Banking-affinen Kunden wurde nicht nur das Internet weiter ausgebaut, sondern im Herbst 2011 die erste SZKB-iPhone-App lanciert.

QUALITÄT IN DER KUNDENBERATUNG NACHHALTIG VERANKERT

Die Bedürfnisse und die Zufriedenheit unserer Kunden sind zentrale Kriterien unseres Qualitätsanspruchs. Um das Kundeninteresse im Beratungs- und Betreuungsprozess stärker zu verankern, wurde die Vertriebsstrategie vollständig überarbeitet und 2011 flächendeckend implementiert. Ziel der neuen Vertriebsstrategie ist es, die Zeit mit unseren Kunden deutlich zu erhöhen und mit einem neuen Betreuungs- und Service-Konzept den veränderten Kundenbedürfnissen Rechnung zu tragen.

Speziell für die Betreuung der KMU hat die SZKB 2011 mit der Integration des Credit Master der RSN Risk Solution Network AG einen wichtigen Meilenstein erreicht. Dies erlaubt eine noch branchenspezifischere Beratung unserer Kunden.

2012 BLEIBT HERAUSFORDERND Aufgrund der unsicheren Entwicklung der Wirtschaft, der Finanz- und Immobilienmärkte werden unsere Kunden auch 2012 einen intensiven Beratungs- und Betreuungsbedarf haben. Die SZKB ist hervorragend positioniert und bereit, auch in einem schwierigen Umfeld die gewohnt verlässliche Partnerin zu sein und mit ihren Kunden gemeinsam zu wachsen.



PRIVATE BANKING Wie bereits in den Vorjahren wurde die glaubwürdige und risikobewusste Anlagepolitik der SZKB bestätigt. Der markante Zufluss von CHF 782.0 Mio. Nettoneugeld (inkl. Wertschriften) steht für einen starken Vertrauensbeweis seitens der Kundinnen und Kunden.

DAS BÖRSENJAHR 2011 IM ZEICHEN DER EUROKRISE

Die Weltwirtschaft schwächte sich im vergangenen Jahr etwas ab. Neben der Konjunkturverlangsamung prägten verschiedene Grossereignisse das Geschehen an den Finanzmärkten. Im arabischen Raum wurden Regierungen teilweise durch die Bevölkerung in die Knie gezwungen. Die Atomkatastrophe von Fukushima schockte die Finanzmärkte nur kurzfristig. Weit weniger gut wurde die verschärfte Schuldenkrise in Europa verarbeitet. Trotz häufigen Gipfeltreffen und Versprechungen konnten die Politiker noch keine nachhaltige Lösung finden.

2011 WERDEN DIE ANLEGERINNEN UND ANLEGER NICHT SO SCHNELL VERGESSEN

Das dominierende Thema an den Aktienmärkten war die europäische Verschuldungskrise. Die Sorgen um Griechenland und später Italien verunsicherten die Investoren. Die fehlende Risikobereitschaft sorgte für Kursverluste an den Börsen. Am schwächsten schnitten europäische und japanische Werte ab. Zyklische Anlagen und Finanzwerte waren die Verlierer des Aktienjahres 2011.

VERTRAUEN DURCH NÄHE UND TRANSPARENZ

Seit der Finanzkrise 2008 ist das Jahr 2011 bereits das dritte Börsenjahr, in dem die Anlegerinnen und Anleger nicht angemessen für ihr Investitionsrisiko entschädigt wurden. Der SMI verbuchte 2011 einen Verlust von insgesamt 7.8%. Die SZKB schenkte der zeitgerechten, nahen und transparenten Kundenkommunikation auch im letzten Jahr ein besonderes Augenmerk. In zahlreichen Kundengesprächen wurde die Marktaktualität thematisiert und die individuelle Situation überprüft. Der durch die Krise ausgelöste milliardenhohe Geldzufluss hat 2011 erneut stark zugenommen.

Der Nettoneugeldzufluss (inkl. Wertschriften) betrug bemerkenswerte CHF 782.0 Mio. Das Wachstum im Bereich Nettoneugeldentwicklung erfolgte erfreulicherweise auch in Form neu eingebrachter Wertschriften. Dank diesem grossen Kundenvertrauen konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 1.3 Mio. (+4.2%) auf CHF 33.3 Mio. gesteigert werden. Geprägt durch die volatilen Wechselkurse konnte die SZKB deutlich mehr Devisengeschäfte abwickeln. Dies führte dazu, dass der Erfolg aus dem Handelsgeschäft um CHF 0.3 Mio. (+3.4%) auf CHF 8.2 Mio. gesteigert werden konnte. In erster Linie verursacht durch einen Einmaleffekt im Jahr 2010 bei den Beteiligungen in Finanzanlagen verminderte sich der übrige ordentliche Erfolg um CHF 13.2 Mio. (84.3%) auf CHF 2.5 Mio.

AUSBLICK 2012 Politisch getriebene Börsen dürften uns auch 2012 erhalten bleiben. Primär sind die anhaltenden Probleme in der Eurozone zu nennen. Die SZKB rechnet damit, dass noch weitere Gipfeltreffen nötig sind, um der Probleme Herr zu werden. Aber auch in den USA dürfte die Politik eine entscheidende Rolle spielen. Einerseits durch die anstehenden Präsidentschaftswahlen, andererseits durch die Diskussionen um die horrenden Staatsverschuldung. Leider sind politisch geprägte Börsen äusserst schwer einzuschätzen. Hinzu kommt, dass sich das Wirtschaftswachstum in den meisten Ländern 2012 verlangsamen dürfte. Es bleiben die aufstrebenden Märkte als wichtigste Wachstumsstütze. Mit ihrem umfassenden Beratungsansatz und ihrer ausgeprägten Kundennähe bietet die SZKB auch im Jahr 2012 höchste Qualität und Verlässlichkeit.



FINANZ- UND RISIKOMANAGEMENT Weitblick und konsequentes Handeln im Risikomanagement sind notwendig. Die hohe Taktfrequenz bei neuen Regulierungsvorhaben fordert die Banken. Die Bedeutung des Prozessmanagements als Erfolgsfaktor steigt.

NEUGESTALTUNG DER RISIKOANALYSE Die SZKB hat 2011 den Risikoanalyseprozess überarbeitet. Neu werden alle Geschäftsbereiche der Bank in die Erfassung und Bewertung der Risiken miteinbezogen. Zudem werden die Risiken systematischer nach Schadenshöhe und Eintretenswahrscheinlichkeit erfasst. Basierend auf diesen Einschätzungen werden Vorschläge für die Risikobegrenzung (Limiten und weitere Risikoinstrumente) abgeleitet, die den verantwortlichen Gremien als Entscheidungsgrundlage dienen.

HERAUSFORDERNDES RISIKOMANAGEMENT Die bereits vor einem Jahr als historisch tief betitelten Geld- und Kapitalmarktzinssätze gingen 2011 nochmals zurück, und der Schweizer Franken erklomm Rekordhöhen. Beide Faktoren bilden einen guten Nährboden für künftige Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses analysieren die Entscheidungsträger der Bank periodisch die Risikosituation, definieren bei Bedarf spezifische Massnahmen und überwachen deren Umsetzung – Weitblick und konsequentes Handeln sind mehr denn je gefragt. Wiederum besonderes Augenmerk verlangte das Bilanzstrukturmanagement (ALM), das sich aufgrund der bilanziellen Ungleichgewichte ungebrochen anspruchsvoll gestaltete. Weiter wurde der Fokus auf die Einhaltung der Kreditvergabekriterien gelegt, die vor dem Hintergrund der Immobilienpreisüberhitzung hohe Relevanz haben. Zudem verlangt die sich abkühlende Wirtschaft erhöhte Aufmerksamkeit bei kommerziellen Finanzierungen.

REGULATORISCHE NEUERUNGEN In hoher Taktfrequenz werden die Banken zurzeit mit neuen Vorschriften bzw. Regulie-

rungsvorhaben konfrontiert. Per 1. Juli 2011 wurde von der FINMA das neue Rundschreiben 2011/2 «Eigenmittelpuffer und Kapitalplanung Banken» in Kraft gesetzt. Die SZKB ist der Kategorie 4 zugewiesen. Diese Banken müssen über eine Kapitalquote¹⁾ von 11.2% verfügen. Mit einer Kapitalquote von 19.5% per Ende 2011 verfügt die SZKB über ein solides Eigenkapitalpolster. Neben den Fragen zur Eigenmittelausstattung fordert das Rundschreiben eine an das Institut angepasste Kapitalplanung. Die SZKB konnte mit der im Rahmen der Mehrjahresplanung durchgeführten Kapitalplanung aufzeigen, dass sie auch unter Berücksichtigung eines wirtschaftlichen Abschwungs und eines markanten Rückgangs der Ertragslage die Kapitalanforderungen der FINMA erfüllen kann. Weitere Neuerungen im Zusammenhang mit den sogenannten Basel-III-Vorschriften stehen vor der Tür. Wichtig bei all diesen Vorhaben ist, dass die Regulierungsbehörde auf ein stimmiges Ganzes achtet, keine überhasteten Vorschriften einführt, die sich im Nachhinein als kontraproduktiv herausstellen, und den Banken einen angemessenen Einführungszeitraum gewährt.

STEIGENDE BEDEUTUNG DES PROZESSMANAGEMENTS

Das etablierte Prozessmanagement der SZKB ist ein wichtiger Baustein für kostengünstige bzw. effiziente und qualitativ hochstehende Geschäftsprozesse. Die Prozessteams haben 2011 über 30 Prozessoptimierungen umgesetzt, die zu Effizienzsteigerungen und/oder Verbesserungen in der Qualität geführt haben. Um der steigenden Komplexität entgegenzuwirken, wurden zudem fünf spezifische Handlungsfelder definiert, deren Umsetzung demnächst angegangen wird.

¹⁾Die Kapitalquote ergibt sich aus dem Verhältnis der anrechenbaren Eigenmittel zu den risikogewichteten Positionen.



VERARBEITUNG UND INFRASTRUKTUR Der Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur umfasst die zentralen Einheiten «Dienstleistungszentrum Kundendaten», «Führungs- und Organisationsunterstützung», «Informatik», «Liegenschaften» sowie «Zahlungsverkehr». Im Berichtsjahr standen Erneuerungen im technologischen wie auch im infrastrukturellen Bereich im Zentrum.

VON MODERNISIERUNGEN GEPRÄGT Im Geschäftsjahr 2011 fand der Spatenstich für das neue Verarbeitungs- und Dienstleistungszentrum am Hauptsitz in Schwyz statt. Dieses aktuell grösste Bauprojekt der SZKB wird Ende 2012 vollendet, und die Büroräume werden bezugsbereit sein. Eine weitere Grossbaustelle war die Sanierung der Filiale/Schalterhalle und des 1. OG am Hauptsitz inkl. Umzug von 43 Arbeitsplätzen. Das aus den 60er Jahren stammende Gebäude wurde kernsaniert. Elektroinstallationen, Netzwerk, Lüftung, Beleuchtung, Akustik, Decke und die Sicherheitsinstallationen wurden ersetzt und auf den neusten Stand der Technik gebracht. Gleichzeitig wurde die Heizung des Hauptsitzes an das Fernwärmenetzwerk der AGRO Energie Schwyz angeschlossen.

Der Umbau der Schalterhalle in Küssnacht konnte ebenfalls im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Zudem wurden die 24-h-Zonen in Küssnacht, Brunnen, Lachen, Pfäffikon und Schwyz mit neuen Bancomaten, die neben der Auszahlung- auch über eine Noten- und Münzeinzahlungsfunktion verfügen, in Betrieb genommen. Der 50. Bancomat der SZKB wurde in Feusisberg in Betrieb genommen. Beraterecken wurden in den Schalterhallen von Brunnen, Pfäffikon, Lachen, Siebnen und Wollerau eingebaut.

UPDATE Die SZKB hat 2011 alle PC-Arbeitsplätze der SZKB erneuert und auf Windows 7 und Office 2010 migriert. Auch in der mobilen Welt ist die SZKB nun vertreten. So können seit Herbst 2011 die SZKB-Kundinnen und -Kunden via iPhone-App auf ihr Bankkonto und andere Informationen zugreifen. Dies ist ein erster Schritt der SZKB hin zu einem moderneren und interaktiveren virtuellen Auftritt. 2011 wechselte die SZKB vom quartalsweisen auf den monatlichen Finnova-Releasezyklus, was die

Abteilungen im Testing entlastet. Der Pilot im Zahlungsverkehr für die Finnova GUI Testautomation hat gezeigt, dass ein solches System die Fachabteilungen unterstützt und die Qualität der Tests erhöht. Die Testautomation wird nun schrittweise für andere Module eingeführt.

ZENTRALISIERT Im Berichtsjahr wurde die Münzverarbeitung am Hauptsitz zentralisiert und so mehr Beratungszeit in den Filialen für die Kunden geschaffen. Dank hohem Automatisierungsgrad können die rund 120 Tonnen Münz pro Jahr effizienter verpackt werden.

SICHERHEITSKONZEPT Die SZKB hat im Berichtsjahr ein Informationssicherheit-Managementsystem (ISMS) eingeführt. Gleichzeitig startete die Umsetzung des einheitlichen Zutrittskonzepts. Des Weiteren wurden sämtliche Bancomaten mit Anti-Skimming-Massnahmen aufgerüstet. 2011 wurde erfolgreich ein Disaster-Test durchgeführt, bei dem nicht nur die Server-Systeme, sondern auch der Storage ins Backup-Rechenzentrum gewechselt wurde.

NEUE STANDARDS Im Rahmen der Standardisierung und Automatisierung wurde im Berichtsjahr die neue Sicherheitslösung m-TAN im E-Banking eingeführt, die gleichzeitig auch die Transaktionssignierung beinhaltet. Um den regulatorischen Vorschriften Rechnung zu tragen, wurden u. a. die Prozesse für Geschäftsbeziehungen im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungsgeschäft und bei Sitzgesellschaften angepasst.

AUTOMATISIERT Der Automatisierungsgrad im Zahlungsverkehr konnte mit einem Anteil von 73.1% um weitere 1.6% erhöht werden.



HUMAN RESOURCES Die Mitarbeitenden haben 2011 einmal mehr gezeigt, dass sie sich in einem hohen Masse mit der SZKB identifizieren und ihre Aufgaben auch in einem schwierigen Marktumfeld motiviert und kompetent erledigen. Mit dieser Haltung und dem damit verbundenen Engagement prägen sie das positive Image der SZKB. Alle Mitarbeitenden wurden im Berichtsjahr stark gefordert, sei es durch die Einführung und Umsetzung der neuen Vertriebsstrategie oder die sich immer schneller verändernden Anforderungen in den jeweiligen Aufgabenbereichen.

«NUR WEN MAN GUT KENNT, KANN MAN AUCH GUT BERATEN» Für die Kundenberater stand das Berichtsjahr ganz im Fokus der Einführung und Umsetzung der neuen Vertriebsstrategie. Nicht nur die neuen Berufsbilder mit den veränderten Anforderungen im Tagesgeschäft der Kundenberater waren eine Herausforderung. Damit die Kunden der SZKB in Zukunft noch bedürfnisgerechter und umfassender beraten werden können, absolvierten unsere Kundenberater eine grosse Anzahl an Fachausbildungen. Jeder Kundenberater durchlief im Durchschnitt fünf Ausbildungstage, um den veränderten Anforderungen inner- und ausserhalb der SZKB weiterhin kompetent begegnen zu können.

EINSTIEG INS BERUFSLEBEN Die SZKB als grösste Ausbilderin von kaufmännischen Angestellten im Kanton blickt auch 2011 auf ein erfolgreiches Ausbildungsjahr zurück. Von den rund 40 Auszubildenden schlossen im Berichtsjahr wieder elf Lernende die Lehre als Kauffrau/Kaufmann, ein Lernender die Lehre zum Fachmann Betriebsunterhalt sowie drei Praktikanten die zweijährige Praxisausbildung mit sehr erfreulichen Resultaten ab. Einen wichtigen Anteil an diesem Erfolg haben die 60 engagierten Berufs- und Praxisausbildner, die den jungen Menschen während der Ausbildung das notwendige Wissen vermitteln und ihnen damit den Einstieg in ein erfolgreiches Berufsleben ermöglichen. Auch in diesem Geschäftsjahr konnte die SZKB den Absolventen wieder entweder eine unbefristete oder befristete Weiterbeschäftigung offerieren. Damit sichert sie ihnen

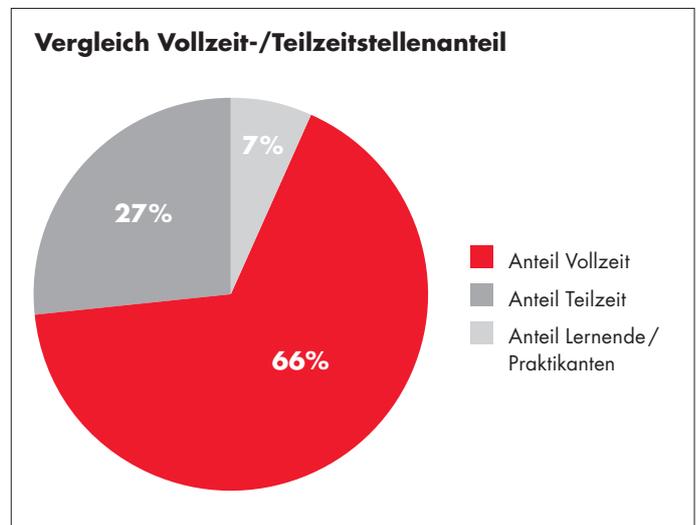
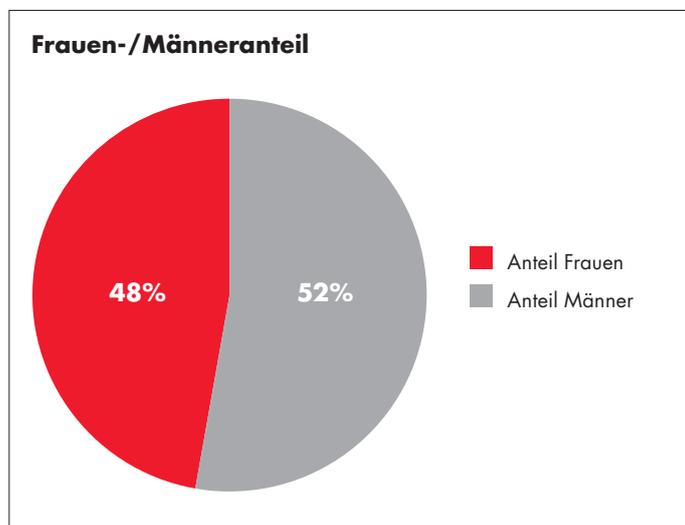
den Einstieg ins Erwerbsleben und sich den für die Zukunft notwendigen Nachwuchs.

«JEDER BEITRAG ZÄHLT» Im Geschäftsjahr 2011 führte die SZKB unter dem Namen «Ideen+» ein betriebliches Vorschlagswesen ein. Ziel dieses Vorschlagswesens ist es, die Mitarbeitenden noch stärker einzubinden. Sie sind aufgefordert, innerhalb ihres Aufgabenbereichs und darüber hinaus Verbesserungsmöglichkeiten zu eruieren, die dazu beitragen, entweder Kosten einzusparen oder Zusatzerträge zu generieren, Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten oder die Qualität und Serviceorientierung zu verbessern. Innerhalb eines knappen halben Jahres reichten die Mitarbeitenden 100 Vorschläge ein, von denen einzelne bereits umgesetzt werden konnten, andere noch detaillierter zu prüfen sind. Die Geschäftsleitung freut sich über die grosse Beteiligung und die inhaltlich wertvollen Anregungen!

AUSBLICK Um die neue Vertriebsstrategie erfolgreich zu verankern und den Kunden weiterhin eine kompetente Partnerin zu sein, führt die SZKB 2012 die berufsbildspezifischen Fach- und Beratungs- sowie Führungsausbildungen weiter. Um den künftigen Herausforderungen des Finanzmarkts und den Anforderungen im personellen Umfeld angemessen zu begegnen und Schlüsselpositionen vermehrt intern zu besetzen, wird 2012 ein Talent-Management-Konzept erarbeitet, das ab 2013 umgesetzt werden soll.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER Ein herzlicher Dank geht an die Mitarbeitenden der SZKB, die mit ihrem grossen Einsatz und ihrer Loyalität der wichtigste Erfolgsfaktor der SZKB sind. Bankbehörden und Geschäftsleitung schätzen die grosse Leistungsbereitschaft und die kompetente Vertretung der SZKB nach innen und aussen. Damit haben sie massgeblich dazu beigetragen, dass auch in einem anspruchsvollen Marktumfeld ein solides Bankergebnis erreicht werden konnte. Die SZKB ist überzeugt, dass sie zusammen mit ihren Mitarbeitenden die weiteren Herausforderungen des Geschäftsjahrs 2012 erfolgreich meistern wird.

Personalbestand per	In Stellen 31.12.2011	Anzahl Mitarbeitende 31.12.2011	In Stellen 31.12.2010	Anzahl Mitarbeitende 31.12.2010
Mitarbeitende (inkl. 6 Praktikanten)	448.2	507	448.1	509
Anzahl Lernende (35 gerechnet zu 50%)	17.5	35	18.0	36
Total Personalbestand	465.7	542	466.1	545
Die Fluktuation betrug 2011		4.9%		



DIENSTJUBILÄEN

Beeindruckende 40 bzw. 35 Dienstjahre bei der SZKB feierten:

- Hubert Bruhin, Filiale Pfäffikon
- Otto Bürgler, Filiale Einsiedeln
- Pius Bürgler, Filiale Küssnacht

Stolze 30 Jahre SZKB begingen:

- Roger Moret, Kreditrisikomanagement
- Peter Orth, Filiale Brunnen

Auf 25 Jahre SZKB zurückblicken konnten:

- Andreas Rey, Informatik
- Gret Schönbächler, Produktmanagement
- Albert Schuler, Filiale Rothenthurm
- René Steiner, Führungsunterstützung/Prozessmanagement
- Peter Tschupp, Filiale Schwyz
- Claudio Vogt, Filiale Wollerau
- Jules Zehnder, Führungs-/Organisationsunterstützung

Wir danken den Jubilarinnen und Jubilaren für ihre wertvolle Mitarbeit und die langjährige Treue zur SZKB.

PENSIONIERUNGEN

Im Jahr 2011 sind folgende Mitarbeitende in Pension gegangen:

- Paul Achermann, Führungs-/Organisationsunterstützung
- Franz Holdener, Filiale Unteriberg
- Konrad Oechslin, Cash Management
- Guido Rüttimann, Liegenschaften
- Gottfried Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung
- Beat Wyrsch, Zahlungsverkehr
- Ernesto Zoppi, Führungsunterstützung/Prozessmanagement

Wir danken den sieben Pensionierten ganz herzlich für ihr sehr geschätztes und langjähriges Engagement und wünschen ihnen im neuen Lebensabschnitt Gesundheit, viel Glück und alles Gute.

BEFÖRDERUNGEN

Geschäftsleitung und Bankbehörden haben im Berichtsjahr folgende Beförderungen ausgesprochen:

VIZEDIREKTOREN Karin Diethelm (Investment Center), Fabio Ferrari (Zahlungsverkehr), Peter Geisser (Kommunikation), Walter Nobs (Firmenkunden)

FILIALLEITER Philipp Trütsch (Filiale Einsiedeln)

PROKURISTEN/-INNEN Urs Bruhin (Investment Center), Adrian Eggenberger (Firmenkunden), Mario Grätzer (Zahlungsverkehr), Adrian Heer (Private Banking Pfäffikon), Marcel Hubli (Filiale Siebnen), Bruno Inderbitzin (Führungs-/Organisationsunterstützung), Patrick Iten (Filiale Goldau), Gabriela Meister Keller (Kreditentscheid), Bernadette Schüpfer (Filiale Küssnacht), Monika Schweizer Züger (Filiale Siebnen), Cornelia Tresch (Kreditentscheid), Karin Tschupp (Filiale Einsiedeln)

HANDLUNGSBEVOLLMÄCHTIGTE Bernhard Ackermann (Rechnungswesen), Roman Auf der Maur (Filiale Brunnen), Erwin Betschart (Investment Center), Beat Bolfig (Liegenschaften), Sonja Bruhin (Filiale Reichenburg), Heinz Dällenbach (Filiale Lachen), Hans Grossmann (Informatik), Claudia Gugelmann (Filiale Wollerau), Stefan Gwerder (Pensionskasse), Jasmin Hürlimann (Filiale Goldau), Florian Kälin (Filiale Lachen), Esther Kistler (Filiale Wangen), Reto Klarer (Filiale Siebnen), Barbara Leuthard (Dienstleistungscenter Kundendaten), Peter Lüönd (Liegenschaften), Maja Marty (Filiale Siebnen), Adele Protopapa (Rechtsdienst/Compliance), Lydia Rast (Filiale Schindellegi), Andreas Rusterholz (Filiale Siebnen), Daniela Schuler (Filiale Steinen), Marco Suter (Dienstleistungscenter Kundendaten), Simone Tschopp (Rechtsdienst/Compliance), Agnes Wiget (Filiale Lachen)



13:47 Uhr Die katholische Rostschutzanlage befindet sich auf der Kanzel des Willerzeller Viaduktes.





14.33 Uhr Lagebesprechung in der Werkhalle.

OBERLEITUNGS- UND REVISIONSORGANE Der Bankrat behandelte die anfallenden Geschäfte an 8 Sitzungen, während der Prüfungsausschuss 9-mal, der Personalausschuss 4-mal und der Strategieausschuss 5-mal tagten. Die nachfolgend aufgeführten Bankratsmitglieder erfüllen die Unabhängigkeitskriterien gemäss Randziffer 18 bis 27 des Rundschreibens 2008/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA vom 20. November 2006 (FINMA-RS 2008/24).

OBERLEITUNGSORGANE

BANKRAT

Präsident:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG und lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Vizepräsident:

- Werner Schnyder, eidg. dipl. Buchhalter/Controller, Galgenen

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Verena Gwerder, dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen
- Peter R. Jeitler, eidg. dipl. Betriebsökonom FH, Wollerau
- Max Ronner, Typograf, Buttikon
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln
- Theo Schürpf, eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz
- Dr. Werner Steinegger, Dr. sc. techn. und dipl. Chem.-Ing. ETH, Schwyz

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

Vorsitz:

- Werner Schnyder, eidg. dipl. Buchhalter/Controller, Galgenen

Mitglieder:

- Peter R. Jeitler, eidg. dipl. Betriebsökonom FH, Wollerau
- Max Ronner, Typograf, Buttikon

PERSONALAUSSCHUSS

Vorsitz:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG und lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen

Mitglieder:

- Toni Eberhard, Betriebsleiter, Merlischachen
- Dr. Karl Roos, Dr. sc. nat. ETH, eidg. dipl. Apotheker, Einsiedeln

STRATEGIEAUSSCHUSS

Vorsitz:

- Theo Schürpf, eidg. dipl. Schreinermeister, Schwyz

Mitglieder:

- Alois Camenzind, lic. oec. HSG und lic. iur., Rechtsanwalt, Brunnen
- Verena Gwerder, dipl. Betriebsökonomin FH, Seewen
- Dr. Werner Steinegger, Dr. sc. techn. und dipl. Chem.-Ing. ETH, Schwyz

REVISIONSORGANE

REVISIONSSTELLE

- PricewaterhouseCoopers AG, Luzern

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, dipl. Wirtschaftsprüfer, Inspektor
- Ueli Bär, Treuhänder mit eidg. FA, Stellvertreter des Inspektors, Revisor
- Cornelia Mettler, Revisorin
- Viola Schumacher, lic. oec. publ., Revisorin

JAHRESRECHNUNG 2011

Bilanz	50–51
Erfolgsrechnung	52–53
Mittelflussrechnung	54
Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit	55–56
Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement	57–64
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	65–68
Informationen zur Bilanz	69–85
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften	87–89
Informationen zur Erfolgsrechnung	92–94
Weitere wesentliche Angaben	95
Revisionsbericht	96–97
Corporate Governance	99–108
Organigramm	110–111

BILANZ

AKTIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2011	31.12.2010	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Flüssige Mittel	583'294	82'811	500'483	***
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'793	202'614	-199'821	-98.6%
Forderungen gegenüber Banken	571'641	428'625	143'016	33.4%
Forderungen gegenüber Kunden	1'254'505	1'117'895	136'610	12.2%
Hypothekarforderungen	9'532'694	9'089'134	443'560	4.9%
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13'675	15'658	-1'983	-12.7%
Finanzanlagen	749'874	781'056	-31'182	-4.0%
Beteiligungen	6'177	6'177	0	0.0%
Sachanlagen	127'569	122'470	5'099	4.2%
Rechnungsabgrenzungen	20'031	18'280	1'751	9.6%
Sonstige Aktiven	164'169	91'884	72'285	78.7%
TOTAL AKTIVEN	13'026'422	11'956'604	1'069'818	8.9%
Total nachrangige Forderungen	4'770	770	4'000	***
Total Forderungen gegenüber dem Kanton	0	0	0	***

PASSIVEN

IN CHF 1'000	31.12.2011	31.12.2010	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Verpflichtungen gegenüber Banken	60'743	39'538	21'205	53.6%
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'269'588	5'750'508	519'080	9.0%
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'368'872	1'821'977	546'895	30.0%
Kassenobligationen	481'983	686'394	-204'411	-29.8%
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'161'000	2'098'000	63'000	3.0%
Rechnungsabgrenzungen	44'395	46'691	-2'296	-4.9%
Sonstige Passiven	176'330	124'915	51'415	41.2%
Wertberichtigungen und Rückstellungen	152'080	145'456	6'624	4.6%
Reserven für allgemeine Bankrisiken	784'600	755'400	29'200	3.9%
Dotationskapital	50'000	50'000	0	0.0%
Allgemeine gesetzliche Reserve	398'118	359'618	38'500	10.7%
Gewinnvortrag	62	218	-156	-71.6%
Jahresgewinn	78'651	77'889	762	1.0%
TOTAL PASSIVEN	13'026'422	11'956'604	1'069'818	8.9%
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton	85'199	91'284	-6'085	-6.7%

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	31.12.2011	31.12.2010	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Eventualverpflichtungen	106'556	123'691	-17'135	-13.9%
Unwiderrufliche Zusagen	715'618	1'165'073	-449'455	-38.6%
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	12'004	12'004	0	0.0%
Verpflichtungskredite	0	0	0	***
Derivative Finanzinstrumente				
Positive Wiederbeschaffungswerte	89'684	68'397	21'287	31.1%
Negative Wiederbeschaffungswerte	129'630	93'641	35'989	38.4%
Kontraktvolumen	2'654'831	2'576'009	78'822	3.1%
Treuhandgeschäfte	7'604	18'501	-10'897	-58.9%

ERFOLGSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2011	2010	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	253'661	261'748	-8'087	-3.1%
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	997	154	843	***
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	20'164	12'686	7'478	58.9%
Zinsaufwand	-97'539	-105'087	7'548	-7.2%
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft	177'283	169'501	7'782	4.6%
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	805	800	5	0.6%
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	23'420	23'081	339	1.5%
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	11'421	10'439	982	9.4%
Kommissionsaufwand	-2'369	-2'385	16	-0.7%
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	33'277	31'935	1'342	4.2%
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	8'213	7'942	271	3.4%
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	2'712	12'521	-9'809	-78.3%
Beteiligungsertrag	2'776	1'659	1'117	67.3%
Liegenschaftenerfolg	896	947	-51	-5.4%
Anderer ordentlicher Ertrag	401	1'095	-694	-63.4%
Anderer ordentlicher Aufwand	-4'325	-526	-3'799	***
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	2'460	15'696	-13'236	-84.3%
Bruttoertrag	221'233	225'074	-3'841	-1.7%
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-68'496	-66'493	-2'003	3.0%
Sachaufwand	-28'671	-28'035	-636	2.3%
Subtotal Geschäftsaufwand	-97'167	-94'528	-2'639	2.8%
Bruttogewinn	124'066	130'546	-6'480	-5.0%
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	-8'750	-7'765	-985	12.7%
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	-7'747	-3'313	-4'434	***

IN CHF 1'000	2011	2010	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN %
Zwischenergebnis	107'569	119'468	-11'899	-10.0%
Ausserordentlicher Ertrag	286	1'875	-1'589	-84.7%
Ausserordentlicher Aufwand	-29'204	-43'454	14'250	-32.8%
Jahresgewinn	78'651	77'889	762	1.0%
Gewinnvortrag	62	218	-156	-71.6%
BILANZGEWINN	78'713	78'107	606	0.8%
Gewinnverwendungsantrag des Bankrates an den Kantonsrat				
Verzinsung des Dotationskapitals	1'034	1'045	-11	-1.1%
Abgeltung der Staatsgarantie ¹⁾	5'192	-	5'192	***
Zuweisung an die Staatskasse	36'308	38'500	-2'192	-5.7%
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	36'000	38'500	-2'500	-6.5%
Gewinnvortrag	179	62	117	***

¹⁾Mit dem revidierten Gesetz über die Schwyzer Kantonbank ist die Bank verpflichtet, dem Kanton Schwyz für die Staatsgarantie eine Abgeltung in der Höhe von einem Prozent der bundesrechtlich erforderlichen eigenen Mittel auszurichten. In den Vorjahren war die Abgeltung der Staatsgarantie Bestandteil der Zuweisung an die Staatskasse.

MITTELFLUSSRECHNUNG

IN CHF 1'000	2011			2010		
	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO	MITTEL- HERKUNFT	MITTEL- VERWENDUNG	SALDO
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	123'225	43'592	79'633	131'385	43'487	87'898
Jahresergebnis	78'651			77'889		
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	8'750			7'765		
Wertberichtigungen und Rückstellungen	6'624			2'331		
Reserven für allgemeine Bankrisiken	29'200			43'400		
Aktive Rechnungsabgrenzungen		1'751			823	
Passive Rechnungsabgrenzungen		2'296			4'551	
Ausschüttung Vorjahr		39'545			38'113	
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	14'000	14'000	0	16'000	16'000	0
Dotationskapital	14'000	14'000		16'000	16'000	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	0	13'849	-13'849	0	14'347	-14'347
Beteiligungen	0	5		0	1'451	
Sachanlagen		13'844			12'896	
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft	1'843'616	1'909'400	-65'784	1'108'279	1'181'830	-73'551
Interbankengeschäft	221'026	143'016	78'010	224'441	24'539	199'902
Verpflichtungen gegenüber Banken	21'205			7'929		
Forderungen gegenüber Banken		143'016		216'512		
Forderungen aus Geldmarktpapieren	199'821				24'539	
Kundengeschäft	1'145'010	863'616	281'394	513'870	852'596	-338'726
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	519'080			414'629		
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	546'895				140'536	
Kassenobligationen	79'035	283'446		99'241	312'355	
Forderungen gegenüber Kunden		136'610			27'372	
Hypothekarforderungen		443'560			372'333	
Kapitalmarktgeschäft	426'165	330'000	96'165	322'000	290'727	31'273
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	393'000	330'000		322'000	250'950	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1'983				3'692	
Finanzanlagen	31'182				36'085	
Übrige Bilanzpositionen	51'415	72'285	-20'870	42'189	13'968	28'221
Sonstige Aktiven		72'285			13'968	
Sonstige Passiven	51'415			42'189		
Liquidität	0	500'483	-500'483	5'779	0	5'779
Flüssige Mittel		500'483		5'779		
TOTAL MITTELHERKUNFT	1'980'841			1'255'664		
TOTAL MITTELVERWENDUNG		1'980'841	0		1'255'664	0

1.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

ALLGEMEINES Die SZKB erbringt als führende Universalbank im Kanton Schwyz alle marktüblichen Bankdienstleistungen. Der geografische Geschäftskreis erstreckt sich im Basis- und Finanzierungsgeschäft auf den Kanton Schwyz und die angrenzenden Gebiete sowie im Anlagegeschäft auf die Schweiz. Mit 27 Filialen im Kanton Schwyz steht die Bank Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen und – an verschiedenen Standorten im Kanton – mit 51 Bancomaten zur Verfügung.

Der Kanton Schwyz stellt das Dotationskapital zur Verfügung und haftet vollumfänglich für alle Verbindlichkeiten der Bank. Die Rating-Agentur Standard & Poor's (S&P) hat 2011 das herausragende Triple-A-Gütesiegel bestätigt. Mit dieser Bestnote honorierte sie neben der Staatsgarantie die starke Kapitalbasis und das umsichtige Risikomanagement der Bank. Die Rating-Agentur geht davon aus, dass die gesetzlichen Rahmenbedingungen der SZKB mit Staatsgarantie und dem Kanton als Alleineigentümer erhalten bleiben. Sie bewertete deshalb die SZKB auf dem 2010 neu gewonnenen Höchsthiveau mit der Zukunftsaussicht «stabil».

Der Personalbestand beträgt – teilzeitbereinigt und die Lernenden mit 50% gerechnet – per 31.12.2011 wie im Vorjahr 466 Mitarbeitende. Davon entfallen 273 (Vorjahr 272) auf die Abteilungen am Hauptsitz, 175 auf die Filialen (Vorjahr 176) und 18 auf die Lernenden (insgesamt 35 Lernende).

Neben den nachfolgend erläuterten Geschäftssparten bestehen keine wesentlichen weiteren Aktivitäten, welche die Risiko- und Ertragslage der Bank beeinflussen.

BILANZGESCHÄFT Hauptertragsquelle bildet das Zinsdifferenzgeschäft mit einem Anteil von 80.1% (Vorjahr 75.3%) am Bruttoertrag. Die Bank ist stark im Hypothekengeschäft verankert; der Anteil der Hypothekarforderungen an den Aktiven beträgt 73.2% (Vorjahr 76.0%). Dabei überwiegen Finanzierungen von Wohnliegenschaften und für das Kleingewerbe. Die Kundengelder belaufen sich auf 70.0% (Vorjahr 69.1%) der Bilanzsumme. Für den langfristigen Kapitalbedarf wird der Kapitalmarkt in Anspruch genommen. Nebst der Ausgabe von Kassenobligationen und Obligationenanleihen kann die SZKB dabei als Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken bei der Emission von entsprechenden Anleihen partizipieren. Zum Ausgleich der Liquidität kommt im kurz- und mittelfristigen Bereich das Interbankengeschäft zum Zuge. Mit der Schweizer Nationalbank und anderen Geschäftsbanken werden Repo-Geschäfte abgeschlossen. Für die Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken werden Zinssatzswaps eingesetzt.

HANDEL Die Bank betreibt Handel mit Wertschriften, Devisen, Sorten, Edelmetallen sowie mit Finanzderivaten für eigene und fremde Rechnung. Der Handel auf eigene Rechnung wird im Rahmen der vorgegebenen Risikolimiten und ohne bedeutende offene Risikopositionen betrieben. Transaktionen mit Finanzderivaten umfassen vorwiegend Devisenterminkontrakte und Optionen. Es findet kein Handel mit übrigen Rohstoffen und Waren statt. Die Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken erfolgt nach der De-Minimis-Regel.

KOMMISSIONS- UND DIENSTLEISTUNGSGESCHÄFT

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird sowohl von Privat- und Anlagekunden als von auch institutionellen und kommerziellen Kunden beansprucht. Es umfasst unter anderem das Wertschriften-, Anlage- und Emissionsgeschäft, Erträge aus banknahen Dienstleistungen (beispielsweise Schrankfachvermietungen, Verwaltung von Liegenschaften, Inkassoaufträge, Recht) sowie aus dem Zahlungsverkehr und dem Kreditgeschäft.

ÜBRIGE GESCHÄFTSFELDER Die Bank bewirtschaftet in den Finanzanlagen ein Portefeuille mit festverzinslichen Wertpapieren (Hauptanteil), Aktien, Anteilscheinen an Anlagefonds, Hedge-Funds und strukturierten Produkten. Im Weiteren hält die Bank einige Beteiligungen und wenige übrige Liegenschaften, vorwiegend im Kanton Schwyz. Nebst den für den Bankbetrieb genutzten Liegenschaften und Immobilien verfügt die Bank in geringem Umfang auch über Objekte, die aus dem Kreditgeschäft übernommen wurden. Die Geschäftstätigkeit wird überwiegend in bankeigenen Liegenschaften ausgeführt.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG Zwischen dem Bilanzstichtag und der Drucklegung dieses Berichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Berichtsjahrs haben.

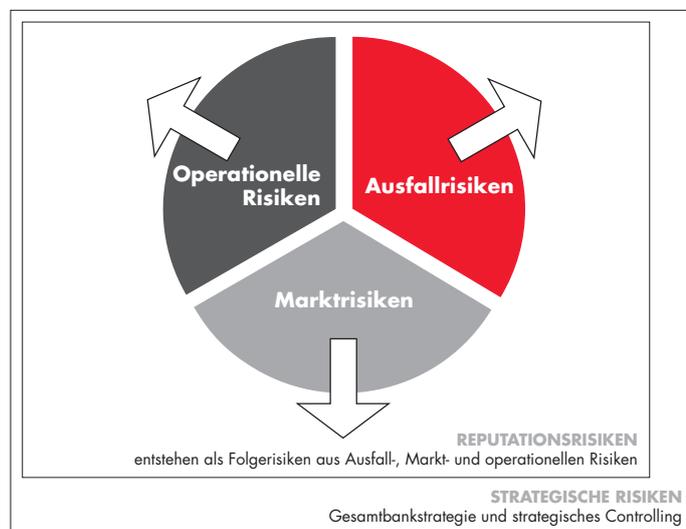
1.2 ERLÄUTERUNGEN ZU RISIKOPOLITIK UND RISIKO-MANAGEMENT

ALLGEMEINES

Dieses Kapitel erläutert die Risikopolitik und das Risikomanagement der SZKB. Für das bessere Verständnis der Risikolage der Bank werden ergänzende Angaben zur Risikosituation aufgeführt.

Grundlage für das Risikomanagement der Bank ist das Reglement über Risiken, das den Rahmen für das Eingehen von Risiken bildet. Es definiert die Risikokategorien, die risikopolitischen Grundsätze, die Risikoorganisation, den Risikomanagementprozess und das Berichtswesen. Das Reglement über Risiken wird vom Prüfungsausschuss erlassen, dem Bankrat zur Kenntnis gebracht und mindestens jährlich auf die Angemessenheit hin beurteilt.

In enger Anlehnung an die Terminologie von Basel II unterscheidet die SZKB zwischen Kredit-/Ausfallrisiken, Marktrisiken und operationellen Risiken. Reputationsrisiken werden als Folgerisiken der erwähnten Risikokategorien betrachtet. Darüber hinaus setzt sich die SZKB strategischen Risiken aus. Als Bestandteil des Finanzsystems ist die Bank zudem gegenüber Systemrisiken exponiert.



RISIKOORGANISATION

Mit dem Reglement über Risiken regelt der Prüfungsausschuss Organisation, Kompetenz und Verantwortung bezüglich der verschiedenen Risikoarten und die Grundsätze für das Risikomanagement.

Die Verantwortung für die Umsetzung des Reglements über Risiken trägt die Geschäftsleitung; sie erlässt die Vorschriften zur Umsetzung des Reglements über Risiken. Die Identifikation von Risiken und deren Integration in Risikomanagement- und Risikoreportingsysteme wird als ständige Aufgabe und unter der Fachverantwortung eines Mitglieds der Geschäftsleitung wahrgenommen. Die Geschäftsleitung informiert den Prüfungsausschuss und Bankrat periodisch, mindestens zweimal jährlich, mittels eines stufengerechten Risikoinformationssystems über die Risikosituation der Bank sowie über die Einhaltung der im Rahmen des Reglements über Risiken festgelegten Limiten bzw. Zielgrößen.

Unter der jeweiligen Verantwortung eines Mitglieds der Geschäftsleitung bestehen verschiedene Einheiten mit spezifischen Risikoaufgaben, die organisatorisch in der Regel als Kommission oder Risikofachgruppen geführt werden.

Organisatorisch getrennt vom operativen Risikomanagement unterstützt die Abteilung Risikomanagement in ihrer Funktion als Risikokontrolle die Geschäftsleitung und die Bankbehörden.

Im Sinne eines proaktiven Risikomanagements betrachtet die Bank die Führungs- und Fachverantwortlichen (also Filial- und Abteilungsleiter, Kommissionen und Fachgruppen, die Produktverantwortlichen und Gruppenleiter bis hin zum einzelnen Mitarbeitenden) als Träger des eigentlichen Risikomanagements. Ihre Aufgaben sind:

- die Wahrnehmung und systematische Bewirtschaftung der spezifischen Risiken im eigenen Kompetenz-, Fach- und Führungsbereich;

- die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – und Etablierung von detaillierten Richtlinien (Weisungen, Arbeitsanleitungen);
- die Sicherstellung risikogerechter Preise;
- die Identifikation und Beurteilung von Risiken/Schwachstellen und die Einführung von Risikoreduktionsmassnahmen.

Die konkreten Ziele, Instrumente und Massnahmen in den entsprechenden Risikobereichen sowie die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der beteiligten Stellen sind über Reglemente und Weisungen geregelt. Unterstützt wird die Risikoorganisation durch unabhängige Kontrollen des Inspektorats und der externen Revisionsstelle.

Im Berichtsjahr wurde das Risikomanagement in den Bereichen Privat- und Firmenkunden, Private Banking und Verarbeitung und Infrastruktur weiter optimiert. Die Risikofachgruppen der entsprechenden Bereiche haben die Erhebung der Schlüsselrisiken systematisiert und die bestehenden/neuen Kontrollinstrumente den Schlüsselrisiken zugewiesen. Die Risikofachgruppen beurteilen periodisch die Risikosituation und setzen bei Bedarf Risikoreduktionsmassnahmen um.

KREDITRISIKEN

Das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kreditrisiken sind für die SZKB von zentraler Bedeutung.

Jedes Kreditgeschäft beinhaltet ein direktes Kreditrisiko. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u. a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie die Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen Regelungen im Kredit- und Kompetenzreglement sowie in weiteren von der Geschäftsleitung erlassenen Ausführungsbestimmungen.

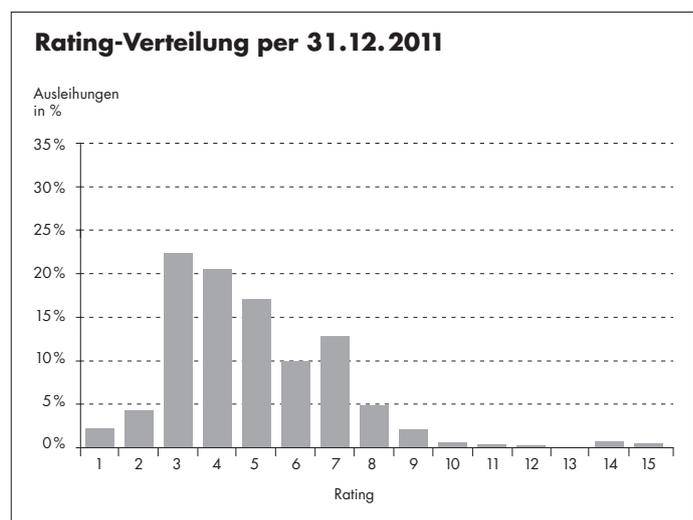
Die Bank strebt durch Streuung nach Branchen, Objektarten, geografischer Lage, Kreditarten und Gegenparteien eine angemessene Diversifikation an. Für Finanzierungen ausserhalb des

Kantons Schwyz besteht – analog wie für Grosspositionen und Exceptions-to-Policy (EtP) – eine Maximallimite. Kredite gewährt die Bank dort, wo sie den Markt einschätzen und die Risiken beurteilen kann.

RATING-SYSTEM UND RATING-VERTEILUNG Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft werden nach ihrer Qualität mittels eines Rating-Systems bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Kreditkunden bestehen folgende Rating-Klassen (unterschiedliche Ausfallwahrscheinlichkeiten für Private und Firmenkunden):

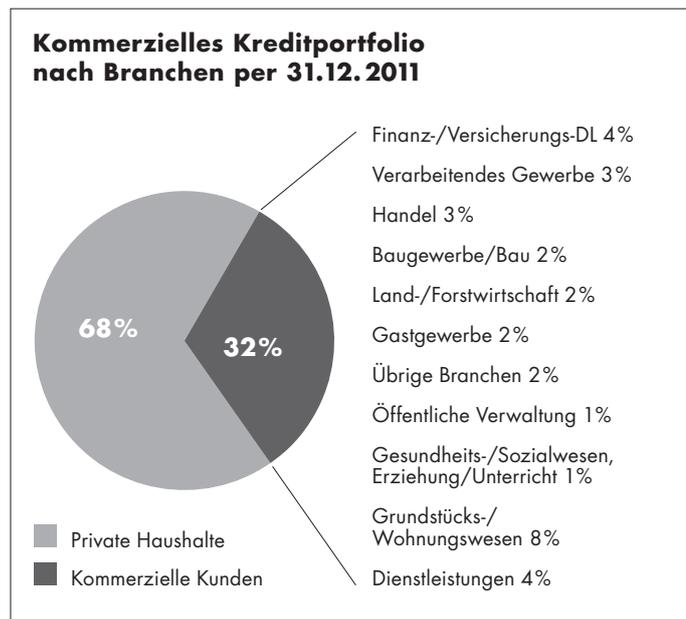
Rating 1 bis 5	Geringes Risiko
Rating 6 bis 8	Mittleres Risiko
Rating 9 bis 13	Höheres Risiko
Rating 14 und 15	Sehr hohes Risiko; mit Einzelwertberichtigungen

96% der Kundenausleihungen haben ein geringes oder mittleres Risiko (Rating 1–8).



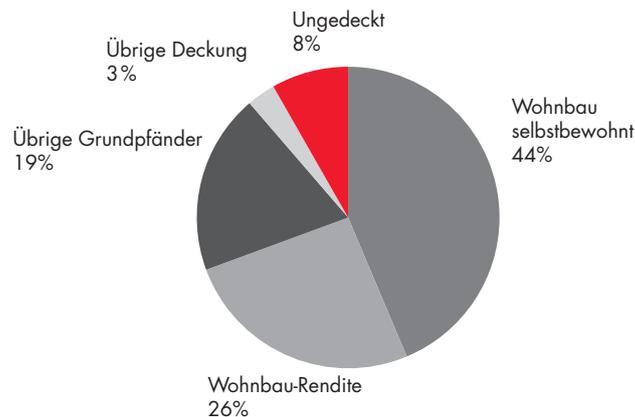
Anfang 2011 hat die SZKB zur Rating-Einstufung ihrer Firmen- und Immobilienkunden die Rating-Applikation CreditMaster der RSN Risk Solution Network AG, Zürich, eingeführt. Die SZKB übernahm damit eine bei mehreren mittelgrossen und kleinen Banken erfolgreich eingeführte Lösung mit einer professionellen Betreuung und Plausibilisierung der Daten.

STRUKTUR DER KUNDENAUSLEIHUNGEN Die Ausleihungen an private Haushalte (68.0% der Ausleihungen) sind fast ausschliesslich hypothekarisch gedeckt. Die durchschnittliche Belehnung des Verkehrswerts beträgt 54% bei Einfamilienhäusern und 60% bei Stockwerkeigentum. Das kommerzielle Kreditportfolio ist mit einem Anteil von 24% am stärksten in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen vertreten. Im kommerziellen Portfolio ist die Bank breit diversifiziert. Mit einem Wachstum von 6.7% haben die Kredite der kommerziellen Kunden in der Berichtsperiode leicht über dem Durchschnitt (+5.7%) zugelegt. Die privaten Haushalte sind mit 5.2% etwas weniger stark gewachsen.



Vom Kreditvolumen der SZKB sind 89% grundpfandgesichert. Der grösste Anteil betrifft die Deckung durch selbstbewohnte Objekte.

Deckungsübersicht per 31.12.2011

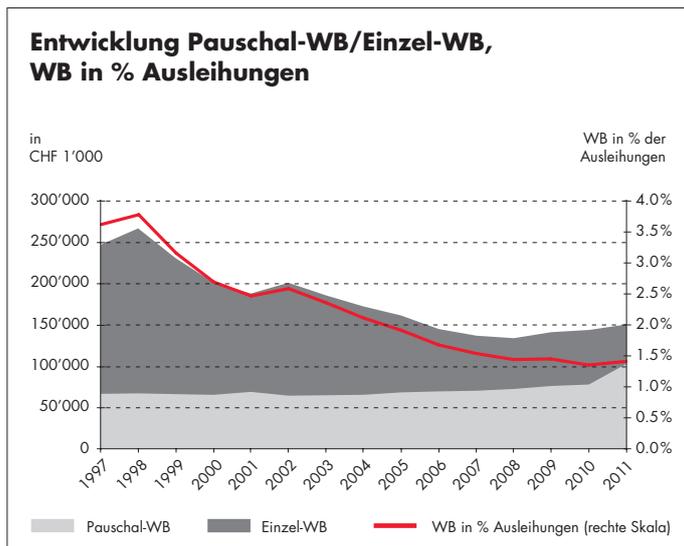


KLUMPENRISIKEN Die Bank berechnet nach den Vorschriften der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler allfällige Klumpenrisiken. Per 31.12.2011 überschreitet keine Position risikogewichtet 10% der verfügbaren Eigenmittel der SZKB. Zusätzlich wird das Risiko eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten setzt. Das Kreditvolumen der zehn grössten Schuldner beläuft sich per Ende 2011 auf 823 Mio. oder 7.6% der Kundenausleihungen (Vorjahr 832 Mio. bzw. 8.2%).

WERTBERICHTIGUNGEN UND GEFÄHRDETE FORDERUNGEN Für erkennbare oder latente Ausfallrisiken werden die betriebsnotwendigen Wertberichtigungen in Form von Einzel- oder Pauschalrückstellungen vorgenommen. Ausfallrisiken, die sich auf einzelne Schuldner (Rating 14 und 15) beziehen, werden einzelwertberichtigt. Die Bank verfolgt unter Berücksichtigung der Rechnungslegung nach «true and fair view» und den Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (FINMA-RS 08/2) eine Politik der vorsichtigen Bewertung. Die Wertberichtigung wird aufgrund des Kreditengagements abzüglich des erwarteten Liquidationserlöses der systematisch bewerteten Deckung festgelegt. Bei sämtlichen Kreditpositionen mit Einzelrückstellungen wird eine definierte Sanierungsstrategie mit Massnahmen und Meilensteinen festgelegt. Mögliche Ausfälle, die sich nicht konkreten Einzelschuldnern zuweisen lassen, werden pauschal zurückge-

stellt. Für die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen auf den Ausleihungen und Eventualverpflichtungen kommen nach Rating-Klassen abgestufte Pauschalsätze zur Anwendung, die durch den Prüfungsausschuss festgelegt werden. Unter Berücksichtigung der zunehmend schwierigeren Wirtschaftslage sowie der anhaltenden Preissteigerungen an den Immobilienmärkten und damit in Erwartung von zukünftig höheren Ausfallrisiken hat die Bank diese Pauschalsätze und damit die Pauschalwertberichtigungen 2011 deutlich erhöht.

Die folgende Grafik zeigt die historische Entwicklung der Pauschal- und Einzelwertberichtigungen absolut (linke Skala) und im Verhältnis zu den Ausleihungen (rechte Skala). Nach einem deutlichen Rückgang während mehrerer Jahre haben sich einerseits die Einzelwertberichtigungen auf tieferem Niveau eingependelt und andererseits wurden die Pauschalwertberichtigungen ausgeweitet. Die gefährdeten Forderungen haben sich 2011 weiter reduziert.



BEWILLIGUNG VON KREDITEN MIT AUSNAHMEN (EXCEPTIONS-TO-POLICY, ETP) Im Rahmen der Kreditprüfung wird neben der Bonitätsbeurteilung geprüft, ob die bankinternen Regeln zur kalkulatorischen Tragbarkeit, Belehnung und Amortisation eingehalten sind. Sind die Regeln verletzt (ETP), wird die Kreditgewährung durch die Abteilung Kreditentscheid entschie-

den. Die Bank setzte sich 2011 tiefere Maximallimiten zur Steuerung des Anteils der EtP im Neugeschäft und im Kreditportfolio.

KREDITRISIKO-REPORT Die Kreditrisiken werden anhand eines Limitensystems überwacht und mit Vorperioden-Vergleichen mittels eines umfassenden Kreditrisiko-Reports quartalsweise rapportiert. Der Kreditrisiko-Report dient der Bank als Grundlage für die Portfolioüberwachung und -steuerung sowie für das Festlegen von Rahmenbedingungen im Tagesgeschäft. Zudem dient der Kreditrisiko-Report der Messung, Überwachung und Steuerung der verschiedenen Risiken im Geschäftsbereich «Privat- und Firmenkunden». Die wichtigsten Kennzahlen aus dem Kreditrisiko-Report fließen in den halbjährlichen Risk Report ein, der dem Prüfungsausschuss und dem Bankrat vorgelegt wird.

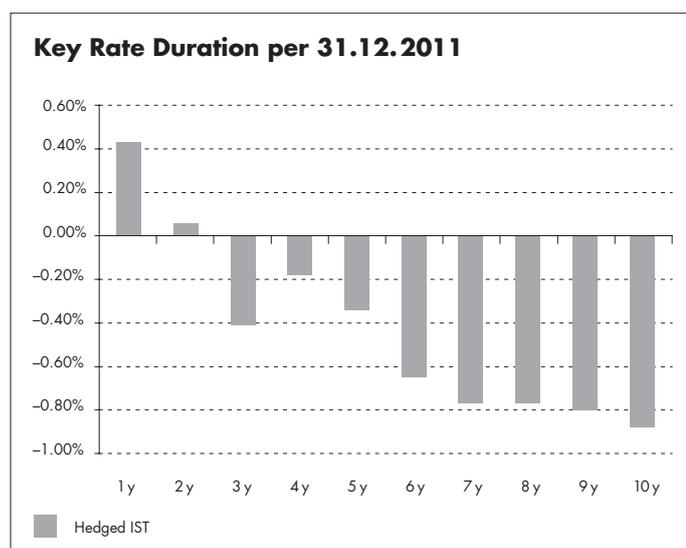
STRESSTEST KREDITRISIKEN Die SZKB überprüft jährlich die erarbeiteten Stressszenarien, welche die Hauptrisiken der SZKB berücksichtigen (Preiszerfall Immobilienmarkt, Rezession, Inflation/steigende Zinssätze, Umwelt, Deflation, Stagflation) und berechnet deren potenzielle Auswirkungen auf das Kreditportfolio. Die Resultate der Stressszenarien haben unsere Berechnungen für die Risikotragfähigkeit wiederum bestätigt und gezeigt, dass die SZKB auch bei schwerwiegenden Veränderungen des Umfelds die Kreditrisiken durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abdecken kann. Abgeleitet aus den Erkenntnissen wurden die bestehenden Notfall- und Massnahmenpläne ergänzt.

GEGENPARTEILIMITEN MIT BANKEN Für Ausleihungen an andere Banken (Interbankengeschäft) wurden die risikorelevanten Grundsätze im Reglement über Risiken definiert. Darin wird festgelegt, dass Ausleihungen nur an die von der Geschäftsleitung genehmigten Gegenparteien und innerhalb der von der Geschäftsleitung genehmigten Maximallimiten erfolgen dürfen. Die SZKB achtet auf die Diversifikation der Gegenparteien mit Schwergewicht auf inländische Finanzinstitute und stützt sich dabei auf ein externes Rating, das mit Zusatzkriterien ergänzt wird.

MARKTRISIKEN

ZINSRISIKEN Die Steuerung der Zinsrisiken nimmt die ALM-Kommission vor, die in der Regel einmal monatlich tagt. Sie beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Prüfungsausschuss legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Prüfungsausschuss und Bankrat werden quartalsweise über die Entwicklung an den Zinsmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken sowie über getroffene Massnahmen orientiert. Periodisch erfolgt eine unabhängige externe Beurteilung der Zinsrisiko- und Ertragslage, die letztmals per 30.6.2011 stattgefunden hat.

Die Eigenkapital-Sensitivität misst die prozentuale Veränderung des Eigenkapital-Marktwerts bei einer parallelen Zinskurven-Verschiebung von +100 Bp. Sie betrug per 31.12.2011 -4.31% und bewegte sich im Jahr 2011 zwischen -3.91% und -4.48% . Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zinskurven-Verschiebung im jeweiligen Laufzeitenband.



Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und derivative Finanzinstrumente (vorwiegend Interest Rate Swaps). Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Eigenkapital nach wie vor als angemessen einzustufen.

Auf der Aktivseite gab es Umlagerungen zugunsten festverzinslicher und kurzfristiger Libor-Produkte. Die Neuabschlüsse und Verlängerungen bei den Festhypotheken erfolgten in kurz- bis mittelfristigen Laufzeiten. Im Sommer wurden verstärkt ganz lange Laufzeiten nachgefragt. Durch das höhere Volumen bei den Festhypotheken hat sich die absolute Zinssensitivität der festverzinslichen Aktiven erhöht. Die Passivseite zeigte im Verlauf des Jahres eine weitere Zunahme des bereits hohen Bestandes an variablen Sicht- und Spareinlagen. Dieses gegenläufige Kundenverhalten auf der Aktiv- und Passivseite führte zu einem Anstieg der Eigenkapital-Sensitivität. Dank gezielten Absicherungsmassnahmen nahm das Risiko nur moderat zu.

Die Ausrichtung des ALM an einer rollierenden Eigenkapital-Strategie wird seit Herbst 2008 verfolgt. Durch die gleichmässige Eigenkapital-Anlage sollen der Zinserfolg langfristig verbessert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden. Aufgrund des aktuellen Umfeldes hat die ALM-Kommission, im Sinne einer taktischen Positionierung, die definierte Risikozielgrösse nach wie vor nicht vollständig ausgeschöpft.

MARKTRISIKEN IM HANDELSBUCH Bei der Steuerung der Marktrisiken im Handelsbuch gelangt entsprechend der Eigenmittelverordnung eine täglich überwachte Volumenlimite im Rahmen der De-Minimis-Regelung zur Anwendung. Diese beinhaltet auch die Fremdwährungsrisiken. Siehe dazu auch die Angaben in Tabelle 6.1 Marktrisiken in den Handelsbeständen.

MARKTRISIKEN IM BANKENBUCH Das Ertragsportfolio der Wertschriften in Finanzanlagen besteht aus festverzinslichen Schuldtiteln, die im Normalfall bis zur Fälligkeit gehalten und nach der Accrual-Methode bewertet werden. Erstens dienen diese Titel zur Sicherstellung von Liquidität in einem möglichen Notfall-Szenario und müssen deshalb hohen Qualitätsanforderungen

genügen. Zweitens wird überschüssige Liquidität in Form von festverzinslichen Anlagen investiert und drittens werden gezielte ALM-Steuerungsmassnahmen über das Ertragsportfolio ausgeführt. Die Verantwortung des Ertragsportfolios liegt bei der ALM-Kommission. Im Reglement über Risiken wurden Mindestanforderungen an die Qualität der Anlagen bezogen auf Repofähigkeit, Minimalrating, Währung und Domizil festgelegt. Zudem sind in einer Weisung Anforderungen bezüglich Diversifikation der Fälligkeiten, Titelart, Sektoren und Emittenten festgelegt. Zur Überwachung der festgesetzten Grenzwerte und Limiten wird ein monatliches Reporting zuhanden der ALM-Kommission erstellt. Die Gesamtlimite des Ertragsportfolios wird vom Prüfungsausschuss im Rahmen des Reglements über Risiken festgelegt.

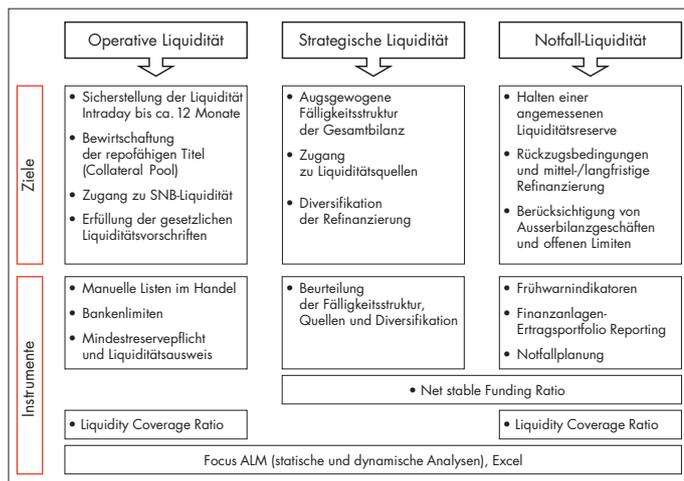
Das Wachstumsportfolio der Wertschriften in Finanzanlagen besteht aus Aktien, alternativen Anlagen, Immobilien und Rohstoffen. Die Verantwortung für das Wachstumsportfolio liegt bei der Nostro-Kommission unter der Leitung des Bereichsleiters Private Banking. Es bestehen strukturierte Investitionsprozesse mit klaren Verantwortlichkeiten und festgelegten Schlüsselkontrollen. Im Reglement über Risiken wurden das maximale Volumen und eine Value-at-Risk-Limite festgelegt. Die Geschäftsleitung verabschiedet die strategische Asset Allocation und die taktischen Bandbreiten.

ANDERE MARKTRISIKEN Länderrisiken werden zentral erhoben und durch ein Limitensystem gesteuert; die entsprechenden Auslandpositionen sind gering (1.93% der Bilanzaktiven). Das Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank erlaubt Auslandaktiven von maximal 5% der Bilanzsumme. Schwergewichtig sind die Auslandaktiven in Ländern mit sehr guter Bonität (Rating A) investiert (siehe Tabelle).

Die Steuerung der Liquidität orientiert sich an den Bestimmungen zum Liquiditätsrisikomanagement, die im Jahr 2011 erweitert wurden. Ein Bestandteil davon sind die vom Regulator festgesetzten Liquiditätskennzahlen bzw. Limiten der Mindestreservepflicht und des Liquiditätsausweises, die immer eingehalten wurden. Die dahinterliegenden Zahlungsströme werden mittels geeigneter Limitensysteme gesteuert. Zudem hat die SZKB im operativen und strategischen Liquiditätsrisikomanagement Führungsgrössen festgelegt, die sowohl zur kurzfristigen Liquiditätssteuerung dienen als auch eine langfristige und diversifizierte Refinanzierung gewährleisten sollen. Zur Überwachung der Liquidität in einem möglichen Notfallszenario wurden Frühwarnindikatoren und ein Notfallplan erarbeitet. Die Einhaltung der Führungsgrössen und die Überwachung der Frühwarnindikatoren werden quartalsweise in der ALM-Kommission anhand eines geeigneten Reportings besprochen.

Länder-Rating in CHF Mio.	31. 12. 2011	Anteil in %	31. 12. 2010	Anteil in %
A	243.5	96.9%	180.8	87.2%
B	0.0	0.0%	26.3	12.7%
C	7.9	3.1%	0.3	0.1%
D	0.0	0.0%	0.0	0.0%
E	0.0	0.0%	0.0	0.0%
F	0.0	0.0%	0.0	0.0%
G	0.0	0.0%	0.0	0.0%
Total Auslandengagement	251.4		207.4	

LIQUIDITÄTSRISIKOMANAGEMENT AUFBAU



OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Zudem regelt das Reglement über Risiken wichtige Aspekte zu den operationellen Risiken und äussert sich zum Internen Kontrollsystem (IKS) und zur Compliance-Organisation.

Das IKS beinhaltet alle von den Führungsverantwortlichen angeordneten Vorgänge, Methoden und Massnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemässen Ablauf des betrieblichen Geschehens sicherzustellen. Die Geschäftsleitung erlässt die organisatorischen Massnahmen zur Sicherstellung eines funktionsfähigen IKS. Zur Überprüfung der Umsetzung werden regelmässige Kontrollen durchgeführt (beschrieben u. a. im Rahmen der nachfolgend aufgeführten Compliance-Tätigkeit). Im Sinne einer systematischen Prüfung der Effektivität der Kontrollen werden die Kontrollergebnisse in aggregierter Form in den jährlichen Compliance-Bericht integriert, im Risk Report (in zusammengefasster Übersichtsform) aufgeführt und dem Prüfungsausschuss und dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Compliance soll sicherstellen, dass die Beziehungen zwischen Kunde, Bank und Bankmitarbeitenden grundsätzlich frei von Interessenkonflikten sind und die Geschäfte in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens abgewickelt werden. Zur Unterstützung der Geschäftsleitung und der Mitarbeitenden bei der Einhaltung von Gesetzen, Verordnungen, Reglementen und Weisungen besteht eine Compliance-Organisation, deren Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen in einer Weisung geregelt sind.

Die Bank ist sich der grossen Bedeutung der Reputationsrisiken bewusst. Diese entstehen als Folge eines unangemessenen Umgangs mit den vorstehend aufgeführten Primär- und Folgerisiken. Die Bank schützt ihre Reputation durch die Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken, die sie im Rahmen der Geschäftstätigkeit eingeht.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT UND RISIKOBEURTEILUNG

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und will die Risikotragfähigkeit gewährleisten. Das Konzept sieht vor, die Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können und grosse Verluste im Rahmen eines Stressszenarios durch das laufende Ergebnis zuzüglich der freien risikotragenden Substanz abzudecken. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung zur Halbjahres- und Jahresrechnung über das Ergebnis der Berechnungen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

Im Jahr 2011 wurde der Prozess der Risikoanalyse überarbeitet. Aufgrund der neuen Systematik lassen sich die Risiken detaillierter erfassen und beschreiben. Durch die Einbindung aller Fachbereiche ist die neue Risikoanalyse innerhalb der Bank breiter abgestützt. Zudem wurden die Geschäftsleitung, der Prüfungsausschuss und der Bankrat stärker miteinbezogen. Dabei haben die Gremien die Einschätzungen nach Schadenshöhe und Eintretenswahrscheinlichkeit beurteilt, die eingesetzten Instrumente und Limiten gewürdigt bzw. bestimmt und, wo notwendig, allfällige Massnahmen definiert. Entsprechend wurde durch diese Risikoeinschätzung die Risikobereitschaft der Bank durch die Entscheidungsträger festgelegt. Die Risikoanalyse wurde am 26. April 2011 im Prüfungsausschuss und am 16. Juni 2011 im Bankrat behandelt. Der Prüfungsausschuss behandelte zudem am 24. Mai 2011 die Risikobeurteilung der internen und externen Revisionsstelle und würdigte die daraus abgeleitete Prüfstrategie und

die resultierende gemeinsame risikoorientierte Prüfplanung der Prüfgesellschaft und des Inspektorats. Zudem wurden der Compliance-Bericht und der Jahresbericht der Risikokontrolle im Prüfungsausschuss und im Bankrat besprochen. Damit würdigte das oberste Verwaltungsorgan die Funktionsfähigkeit der Compliance-Organisation sowie die Angemessenheit der Risikokontrolle.

EIGENMITTELUNTERLEGUNG NACH BASEL II

Die Bank ist im Rahmen der Eigenmittelunterlegung nach Basel II verpflichtet, zusätzliche Informationen zur Eigenmittelunterlegung bzw. Risikosituation offenzulegen. Dabei macht die Bank von ihrem Recht Gebrauch, die Informationen auf ihrer Homepage www.szkb.ch zu publizieren. Interessierte Kreise sind eingeladen, diese Möglichkeit zu nutzen. Auf Anfrage steht die Offenlegung in gedruckter Form zur Verfügung.

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31. 12. 2011

in 1'000 CHF	31. 12. 2011	31. 12. 2010
Dotationskapital	50'000	50'000
Offene Reserven	1'218'718	1'153'518
Gewinnvortrag	179	62
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind	-6'177	-6'177
Anrechenbares Kernkapital	1'262'720	1'197'403
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital		
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	1'262'720	1'197'403
Kreditrisiko	481'511	444'874
Nicht gegenparteibezogene Risiken	32'391	32'140
Marktrisiko	1'383	1'868
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	32'958	32'605
Reduktion wegen abzugsfähiger Wertberichtigungen und Rückstellungen	-6'287	-5'806
Erforderliche Eigenmittel brutto	541'956	505'681
Reduktion wegen Staatsgarantie	-22'762	-42'477
Erforderliche Eigenmittel netto	519'194	463'204
Eigenmittel-Deckungsgrad	in % 243.2	258.5
BIZ-Ratio	in % 19.5	20.7

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

GRUNDLAGEN Der Bankrat erlässt ein Reglement über die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze gestützt auf § 13 Abs. 1 Bst. c des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank (SZKB-Gesetz).

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA sowie den Anforderungen des Kotierungsreglements der Schweizer Börse.

ERFASSUNG UND BILANZIERUNG Die Jahresrechnung wird nach den Grundsätzen von True and Fair View erstellt und gilt als kombinierter Einzelabschluss. Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Sämtliche Geschäftsvorfälle sind am Bilanzstichtag in den Büchern der Bank erfasst und werden gemäss den nachstehenden Grundsätzen bewertet. Die bilanzwirksamen Geschäfte werden am Abschlussstag bilanziert und nicht bis zum Erfüllungs- bzw. Valutatag als Ausserbilanzgeschäfte geführt.

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Detailpositionen werden grundsätzlich einzeln bewertet (Einzelbewertung). Bei der Bewertung nach dem Niederstwertprinzip werden die Anschaffungswerte zu gewichteten Durchschnittswerten ermittelt.

Die Bestände an eigenen Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren werden mit den entsprechenden Passivpositionen verrechnet.

UMRECHNUNG VON FREMDWÄHRUNGEN Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Die auf fremde Währungen lautenden Forderungen und Schulden, eigenen Sortenbestände sowie die Ausserbilanzgeschäfte werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden Mittelkurse umgerechnet. Die aus der Umrechnung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Für die Fremdwährungsbewertung wurden pro CHF die folgenden Kurse verwendet:

	2011	2010
	Bilanzstichtageskurs	Bilanzstichtageskurs
EUR	1.2173	1.2519
USD	0.9379	0.9368
CAD	0.9201	0.9383
GBP	1.4566	1.4519
JPY	1.2150	1.1517

KONSOLIDIERUNG Die Bank überwacht das Beteiligungsportfolio periodisch und proaktiv auf eine Konsolidierungspflicht hin. Der Einfluss der gehaltenen Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird wie in den Vorjahren als unwesentlich qualifiziert, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wird.

FLÜSSIGE MITTEL, FORDERUNGEN AUS GELDMARKT-PAPIEREN, FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN, PASSIVGELDER Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert beziehungsweise zu Anschaffungswerten abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen oder Einzelwertberichtigungen. Bei Diskontpapieren wird der auf das Jahresende berechnete Rückdiskont abgezogen.

FORDERUNGEN GEGENÜBER KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert. Edelmetallkonti werden mit den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet. Für Bonitätsrisiken bestehen Rückstellungen in den Wertberichtigungen und Rückstellungen. Siehe dazu auch die detaillierten Ausführungen in der Rubrik 1.2, Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement, Kredit-/Ausfallrisiken.

REPO-GESCHÄFTE Repo-Geschäfte werden als Bareinlage mit Verpfändung von eigenen Wertschriften verbucht. Damit wird der Finanzierungscharakter der Transaktion betont. Die Übertragung der Wertschriften wird so behandelt, als ob diese zur Besicherung des Kredits verpfändet worden wären.

HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN Handelsbestände werden zum Marktkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Positionen, die nicht an einer anerkannten Börse oder einem repräsentativen Markt gehandelt werden, kommt eine Bewertung nach dem Niederstwertprinzip zum Tragen. Die aus der Bewertung resultierenden Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam verbucht. Ein Bestand an eigenen Schuldtiteln wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

FINANZANLAGEN Die Bewertung der Beteiligungstitel (resp. Anlagefonds und alternative Produkte) erfolgt zum Niederstwertprinzip, d. h. zum Anschaffungspreis oder zum allenfalls tieferen Kurswert. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Die aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zum Weiterverkauf bestimmten Liegenschaften werden ebenfalls nach dem Niederstwertprinzip bilanziert, d. h., zwischen Anschaffungs- und Liquidationswert ist der tiefere Wert massgebend. Der Bestand an eigenen Schuldtiteln wie Anleihen, Kassenobligationen sowie Geldmarktpapieren wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet.

Festverzinsliche Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Die Bewertung bei Halteabsicht bis Endfälligkeit erfolgt zum Anschaffungswert mit einer Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit vereinnahmt. Bei festverzinslichen Schuldtiteln ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt.

Der nicht realisierte Bewertungserfolg wird pro Saldo unter Anderer ordentlicher Ertrag oder Aufwand erfasst. Der realisierte Erfolg entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Verkaufspreis und wird als Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen ausgewiesen. Im Laufe des Berichtsjahres bereits verbuchte Wertanpassungen werden nicht auf den Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen umgebucht.

BETEILIGUNGEN Neben Beteiligungen mit Infrastrukturcharakter – insbesondere Gemeinschaftswerke – hält die Bank Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden. Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich betriebsnotwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Minderheitsbeteiligungen und die übrigen Beteiligungen mit einem Anschaffungswert unter CHF 0.5 Mio. werden aus Wesentlichkeitsgründen auf einen Pro-Memoria-Franken abgeschrieben. Dies gilt sowohl für kotierte wie auch für nicht kotierte Beteiligungen. Nicht konsolidierte Beteiligungen mit einem höheren Anschaffungswert als CHF 0.5 Mio. werden zum Anschaffungswert bilanziert. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft und wenn nötig eine Wertkorrektur vorgenommen.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungsverkäufen werden über den Ausserordentlichen Ertrag bzw. Ausserordentlichen Aufwand verbucht; betriebsnotwendige Abschreibungen auf Beteiligungen werden über Abschreibungen auf dem Anlagevermögen vorgenommen.

Auswirkungen einer theoretischen Bewertung nach der Equity-Methode werden in Tabelle 3.3 offengelegt.

SACHANLAGEN Unter den Sachanlagen werden die Liegenschaften (sofern es sich nicht um in den Finanzanlagen bilanzierte Bestände des Umlaufvermögens handelt), die Saldi von Bau- und Umbaurechnungen sowie die übrigen Sachanlagen bilanziert.

Die Bewertung der Liegenschaften – Bankgebäude und Renditeliegenschaften, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden – erfolgt zu Anschaffungskosten, zuzüglich wertmehrender Investitionen, abzüglich linear über die Nutzungsdauer von 40 Jahren vorzunehmender Abschreibungen. Die übrigen Sachanlagen (Mobiliar, Hard- und Software usw.) werden akti-

viert, wenn sie während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden sowie die Aktivierungsgrenze von CHF 20'000.00 überschreiten, und linear über 3 Jahre abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

IMMATERIELLE WERTE Immaterielle Werte (Goodwill, Patente, abschreibungspflichtige Aktivierungen aus Gründungs-, Emissions- und Organisationskosten) werden aktiviert. Die zukünftige Nutzungsdauer wird vorsichtig geschätzt und die Abschreibung systematisch (normalerweise linear) über die Nutzungsdauer dem Periodenergebnis belastet. Sofern die Nutzungsdauer nicht eindeutig bestimmt werden kann, erfolgt die Abschreibung in der Regel über einen Zeitraum von 5 Jahren, in begründeten Fällen höchstens über 10 Jahre.

EVENTUALVERPFLICHTUNGEN, UNWIDERRUFLICHE ZUSAGEN, EINZAHLUNGS- UND NACHSCHUSSVERPFLICHTUNGEN, VERPFLICHTUNGSKREDITE UND TREUHANDGESCHÄFTE Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN Unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen werden betriebsnotwendige Wertberichtigungen und Rückstellungen für die Abdeckung von Risiken bilanziert, die zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbar oder latent sind.

Sämtliche Gegenparteien im Kreditgeschäft sind mit einem Rating von 1 bis 15 klassiert. Für Kunden mit Rating 14 und 15 werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Deren Berechnung richtet sich nach den Bestimmungen der FINMA und den Richtlinien für die Prüfung, Bewertung und Abwicklung grundpfandgesicherter Kredite der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen werden auf den Kundenausleihungen, Kautionen, Akkreditiven und Wechseln Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bilanzstichtag vorhandenen latenten Risiken gebildet. Die Ansätze zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen werden in Abhängigkeit von den bankinternen Rating-Einstufungen und unter Berücksichtigung der Konjunkturlage sowie der erwarteten Entwicklung basierend auf den Gesamtengagements festgelegt. Die Ansätze werden mindestens jährlich überprüft und bei Änderungen dem Prüfungsausschuss zur Genehmigung vorgelegt.

Die Beurteilung der Risiken für die Berechnung der Wertberichtigungen und Rückstellungen erfolgt halbjährlich dem Semester- und Jahresabschluss vorgelagert. Allfälligen Änderungen der Risikosituation bis zum Semester- und Jahresabschluss wird Rechnung getragen.

RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN Reserven für allgemeine Bankrisiken sind, in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften, vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen latente Risiken im Geschäftsgang der Bank.

TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE Terminpositionen in Devisen, Edelmetallen und Wertschriften (mit Ausnahme der Derivate im Zusammenhang mit Absicherungstransaktionen) werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Terminkursen (Fair Value) bewertet und die resultierenden Differenzen als positive bzw. negative Wiederbeschaffungswerte in den Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven bilanziert. Bei Handelstransaktionen kommt das Marktwertprinzip zur Anwendung. Bei offenen Transaktionen mit Derivaten, die zu Handelszwecken eingegangen werden, wird der realisierte und unrealisierte Erfolg über die Rubrik Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

Absicherungsgeschäfte werden nach den gleichen Regeln wie die abgesicherten Grundgeschäfte bewertet. Die im Rahmen des globalen Asset- und Liability-Managements eingesetzten Zinsinstrumente werden nach der Accrual-Methode behandelt (periodengerechte Abgrenzung des Zinserfolgs über die Laufzeit).

Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird periodisch überprüft. Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, werden im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte behandelt.

ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE Die vom Bankrat erlassenen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wurden in Umsetzung des ab 1. Januar 2011 neu geltenden Gesetzes über die SZKB formell überarbeitet und vom Bankrat am 9. September 2010 mit Wirkung ab 1. Januar 2011 in das Reglement über die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze (RBB) überführt.

Die Bank hat in der ersten Hälfte 2011 ein neues Rating-System eingeführt. Mit dessen Einführung änderten sich auch die Rating-Klassen, die im RBB zusammen mit den anzuwendenden Sätzen für die Pauschalwertberichtigungen fest vorgeschrieben waren. Im Nachvollzug dieser Änderung und im Sinne einer weiteren Stärkung der Risikovorsorge der Bank hat der Bankrat an seiner Sitzung vom 28. April 2011 sowohl einer Änderung des RBB zugestimmt als auch ein weiterentwickeltes Modell zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen genehmigt. Die entsprechenden Auswirkungen sind aus der Tabelle 3.9 Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste und aus den Erläuterungen zum Risikomanagement ersichtlich. Mangels Datengrundlagen aus den Vorjahren wurde auf ein Restatement der Vorjahreszahlen verzichtet.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1 ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

IN CHF 1'000		HYPOTHEKARISCHE DECKUNG	ANDERE DECKUNG	OHNE DECKUNG	TOTAL
AUSLEIHUNGEN					
Forderungen gegenüber Kunden		184'691	321'680	748'134	1'254'505
Hypothekarforderungen					9'532'694
Wohnliegenschaften		7'626'970			
Büro- und Geschäftshäuser		781'693			
Gewerbe und Industrie		638'618			
Übrige		485'413			
TOTAL AUSLEIHUNGEN	2011	9'717'385	321'680	748'134	10'787'199
	2010	9'295'351	308'479	603'199	10'207'029
AUSSERBILANZGESCHÄFTE					
Eventualverpflichtungen		5'982	30'463	70'111	106'556
Unwiderrufliche Zusagen ¹⁾		515'477	36'967	163'174	715'618
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen				12'004	12'004
Verpflichtungskredite					0
TOTAL AUSSERBILANZGESCHÄFTE	2011	521'459	67'430	245'289	834'178
	2010	985'766	72'949	242'053	1'300'768

¹⁾ Darin enthalten sind CHF 494.8 Mio. «Forward-Hypotheken», wovon CHF 133.3 Mio. auf Neugeschäfte entfallen.

IN CHF 1'000		BRUTTO SCHULDBETRAG	GESCHÄTZTE VERWERTUNGSERLÖSE DER SICHERHEITEN	NETTO SCHULDBETRAG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG
GEFÄHRDETE FORDERUNGEN	2011	85'915	37'794	48'121	48'121
	2010	154'824	98'035	56'789	56'789

Die markante Reduktion der gefährdeten Forderungen im Berichtsjahr resultiert wie im Vorjahr aus der erfolgreichen Rückführung oder der Gesundung von bedeutenden Kreditengagements.

3.2 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN, FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

3.2.1 HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN

IN CHF 1'000	2011	2010
Schuldtitel	0	547
börsenkotiert	0	493
nicht börsenkotiert	0	54
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	11'935	13'555
Edelmetalle	1'740	1'556
TOTAL HANDELSBESTÄNDE IN WERTSCHRIFTEN UND EDELMETALLEN	13'675	15'658
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	0

3.2.2 FINANZANLAGEN

IN CHF 1'000	BUCHWERT 2011	BUCHWERT 2010	MARKTWERT FAIR VALUE 2011	MARKTWERT FAIR VALUE 2010
Schuldtitel	661'164	689'457	679'654	705'995
davon nach «Accrual-Methode» bewertet	661'164	689'457	679'654	705'995
davon nach Niederstwertprinzip bewertet	0	0	0	0
Beteiligungstitel inkl. Fondsanteile	73'833	73'982	82'335	85'237
davon qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0	0
Liegenschaften	14'877	17'617	17'133	20'875
TOTAL FINANZANLAGEN	749'874	781'056	779'122	812'107
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	452'554	415'027		

3.2.3 BETEILIGUNGEN

IN CHF 1'000	2011	2010
mit Kurswert	0	0
ohne Kurswert	6'177	6'177
TOTAL BETEILIGUNGEN	6'177	6'177

3.3 ANGABEN ÜBER WESENTLICHE BETEILIGUNGEN

FIRMENNAME	SITZ	GESCHÄFTS- TÄTIGKEIT	2011 KAPITAL IN CHF 1'000	2011 QUOTE IN %	2010 QUOTE IN %
Unter den Finanzanlagen bilanziert:					
Swiss Holiday Park AG	Morschach	Tourismus	–	–	100.0%
Unter den Beteiligungen bilanziert: ¹⁾					
Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz ²⁾	Schwyz	Immobilien	500	100.0%	100.0%
AG für Fondsverwaltung	Zug	Gemeinschaftswerke	4'000	20.0%	20.0%
finnova AG Bankware	Lenzburg	Informatik	500	14.0%	14.0%
Swisscanto Holding AG	Bern	Gemeinschaftswerke	24'204	3.7%	3.7%
Pfandbriefzentrale der schw. Kantonalbanken	Zürich	do.	825'000	1.8%	1.8%
Caleas AG	Zürich	do.	6'000	1.6%	1.6%
Aduno Holding AG	Zürich	do.	25'000	1.2%	1.2%
Schweizerische Nationalbank	Bern und Zürich	do.	25'000	0.7%	0.7%
Swiss Bankers Prepaid Services AG	Grosshöchstetten	do.	10'000	0.9%	0.7%
SIX Group AG	Zürich	do.	19'522	0.2%	0.2%

Daneben stellt die Bank dem Bürgschaftsfonds des Kantons Schwyz, der Vorsorgestiftung Sparen 3 der SZKB, der Freizügigkeitsstiftung der SZKB und der Innovationsstiftung der SZKB das gesamte Kapital zur Verfügung. Weiter hält sie Minderheitsanteile an der Swisscanto Sammelstiftung der Kantonalbanken und der Swisscanto Anlagestiftung.

¹⁾ Beteiligungen mit einer Quote >10% oder Gemeinschaftswerke.

²⁾ Vormalis Emar Immobilien AG, Schwyz; der Einfluss der gehaltenen Beteiligung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage der Bank ist unwesentlich, so dass auf die Erstellung einer konsolidierten Jahresrechnung verzichtet wurde.

AUSWIRKUNGEN EINER THEORETISCHEN BEWERTUNG NACH DER EQUITY-METHODE

IN CHF 1'000	2011 BILANZWERT	2011 EQUITY	2010 BILANZWERT	2010 EQUITY
Bestand Beteiligungen	2'270	2'761	2'270	3'113
Beteiligungsertrag	280	-72	160	-34

3.4 ANLAGESPIEGEL

IN CHF 1'000	ANSCHAFFUNGS- WERT	BISHER AUF- GELAUFENE ABSCHREI- BUNGEN	BUCHWERT ENDE 2010	UMGLIE- DERUNGEN 2011	INVESTI- TIONEN 2011	DESINVESTI- TIONEN 2011	ABSCHREI- BUNGEN 2011	BUCHWERT ENDE 2011
Beteiligungen	14'546	-8'369	6'177	0	5	0	-5	6'177
nach der Equity-Methode bewertet ¹⁾			0					0
übrige Beteiligungen ¹⁾	14'546	-8'369	6'177	0	5	0	-5	6'177
Sachanlagen	166'470	-44'000	122'470	0	13'844	0	-8'745	127'569
Liegenschaften	153'630	-35'633	117'997	0	8'678	0	-3'877	122'798
Bankgebäude	139'065	-31'258	107'807	0	8'678	0	-3'519	112'966
Renditeliegenschaften			0					0
andere Liegenschaften	14'565	-4'375	10'190	0	0	0	-358	9'832
Übrige Sachanlagen	12'840	-8'367	4'473	0	5'166	0	-4'868	4'771
Objekte im Finanzierungsleasing			0					0
Übriges			0					0
Immaterielle Werte	0	0	0	0	0	0	0	0
Goodwill			0					0
Übrige immaterielle Werte			0					0

IN CHF 1'000	2011	2010
Brandversicherungswert der Liegenschaften	214'261	211'817
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	23'451	23'388
Verpflichtungen: zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing	0	0

¹⁾ Siehe dazu auch die Rubrik 2., Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze, Beteiligungen.

3.5 SONSTIGE AKTIVEN UND PASSIVEN

IN CHF 1'000	2011 SONSTIGE AKTIVEN	2011 SONSTIGE PASSIVEN	2010 SONSTIGE AKTIVEN	2010 SONSTIGE PASSIVEN
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler	83'251	123'197	63'017	88'261
Handelsbestände	49'194	47'253	54'332	54'052
Bilanzstrukturmanagement	34'057	75'944	8'685	34'209
Kontrakte als Kommissionär	6'433	6'433	5'380	5'380
Total Wiederbeschaffungswerte	89'684	129'630	68'397	93'641
Ausgleichskonto	39'416	0	15'393	0
Aktivierete Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	2'334	8'981	1'422	9'358
Übrige Sonstige Aktiven und Passiven	32'735	37'719	6'672	21'916
TOTAL	164'169	176'330	91'884	124'915

3.6 ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETE ODER ABGETRETENE AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT

IN CHF 1'000	2011	2011	2010	2010
	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT	FORDERUNGS- BETRAG RESP. BUCHWERT	DAVON BEANSPRUCHT
Verpfändete Aktiven				
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Eigene Wertschriften (Buchwert der in den Positionen «Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen» und «Finanzanlagen» verpfändeten und abgetretenen eigenen Wertschriften)	111'232	0	141'857	0
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	639'218	511'000	627'791	498'000
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	0	0	0	0
TOTAL VERPFÄNDETE AKTIVEN UND AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT	750'450	511'000	769'648	498'000

IN CHF 1'000	2011	2010
	Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften	0
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	0	0
davon bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Marktwert der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	224'106
davon weiterverpfändete oder weiterverkaufte Wertschriften	0	0

3.7 VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER EIGENEN VORSORGE EINRICHTUNGEN

Die SZKB führt keine eigenen Vorsorgeeinrichtungen. Die Bank ist für die obligatorische berufliche Vorsorge ihrer Mitarbeitenden bei der Pensionskasse des Kantons Schwyz angeschlossen.

3.7A ANGABEN ZU VORSORGE EINRICHTUNGEN

Der Kanton Schwyz garantiert die Erfüllung der Pensionskassenverpflichtungen der Pensionskasse des Kantons Schwyz (Pensionskasse). Zudem verzinst der Kanton Schwyz den Teil einer allfälligen Unterdeckung, der 10% der versicherungstechnisch notwendigen Vorsorgekapitalien übersteigt. Er trägt diesen Zins zusammen mit den übrigen angeschlossenen Arbeitgebern, deren Beteiligungen sich nach dem Total der jährlichen Spargutschriften der in ihren Arbeitsverhältnissen stehenden aktiven Versicherten richten. Mit einem Deckungsgrad von 97.1% per 31.12.2010 musste die Pensionskasse von dieser Garantieverpflichtung nicht Gebrauch machen. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Nachschussverpflichtungen. Die geleisteten Beiträge sind in der Tabelle 5.3, Aufgliederung des Personalaufwands, enthalten. Es mussten keine zusätzlichen Arbeitgeberbeiträge ausgerichtet werden. Umgekehrt führt die Pensionskasse keine Arbeitgeberbeitragsreserve. Die Rechnungslegung der Pensionskasse entspricht den Vorschriften der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 26.

Gemäss Informationen der Geschäftsstelle der Pensionskasse hat sich der Deckungsgrad bis 31.12.2011 gegenüber dem Vorjahreswert weiter reduziert. Die Bank geht davon aus, dass auch mit einer Unterdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 neben der obenerwähnten allfälligen Zinsverpflichtung derzeit keine weitere wirtschaftliche Verpflichtung für die SZKB besteht. Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31.12.2011 und weitere Informationen können im Geschäftsbericht 2011 der Pensionskasse eingesehen werden.

3.8 KASSENBLIGATIONEN, PFANDBRIEFDARLEHEN UND OBLIGATIONENANLEIHEN

3.8.1 AUSSTEHENDE KASSENBLIGATIONEN

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	TOTAL 2011	TOTAL 2010
0.25%		6'319	1'140						7'459	0
0.375%		835		712					1'547	0
0.5%	8'148	10'000							18'148	8'233
0.625%	6'949		1'303						8'252	7'086
0.75%	9'013	5'479	5'312		2'423				22'227	36'505
0.875%		2'351	1'155	310		260			4'076	12'965
1%	16'186	10'821	15'799	7'749					50'555	29'720
1.125%	24'049		6'601		615		666		31'931	30'780
1.25%	48	31'024	5'390	7'738	6'842	80		672	51'794	84'364
1.375%	8'954	302		6'908		355			16'519	21'579
1.5%	90				5'265	2'430	1'736		9'521	4'067
1.625%	90	50	15'292	4'797	13'094	100	95	1'587	35'105	33'898
1.75%	558	525	135	1'343		1'665	20	1'491	5'737	5'039
1.875%			130	2'461	2'663	415	1'244		6'913	6'878
2%	1'307	780		225	2'928	2'962		4'027	12'229	18'541
2.125%	174					3'470	2'726		6'370	7'684
2.25%	3'439	3'616	1'387						8'442	19'817
2.375%	75								75	4'343
2.5%	20'755	2'238	398	498					23'889	67'664
2.625%	2'957	3'231	1'160	400					7'748	30'648
2.75%	5'989	6'862	4'534	1'780	374				19'539	36'036
2.875%	1'549	3'654	70	976					6'249	29'518
3%	52'204	21'361	690	3'601	4'178				82'034	122'339
3.125%	365	3'658	100	2'571	25'418				32'112	36'139
3.25%	1'374	2'125	180	430	2'042				6'151	25'190
3.375%		4'041	200	50	913				5'204	5'204
3.5%				810					810	810
3.625%					1'347				1'347	1'347
TOTAL	164'273	119'272	60'976	43'359	68'102	11'737	6'487	7'777	481'983	686'394

3.8.2 DARLEHEN DER PFANDBRIEFZENTRALE DER SCHWEIZERISCHEN KANTONALBANKEN AG

IN CHF 1'000 ZINSSATZ	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2021	TOTAL 2011	TOTAL 2010
0.125%			70'000							70'000	0
0.625%					36'000					36'000	0
1.375%									37'000	37'000	0
1.625%										0	100'000
1.75%						14'000		10'000		24'000	24'000
1.875%								23'000		23'000	23'000
2%		20'000					25'000			45'000	75'000
2.25%				25'000						25'000	25'000
2.5%				35'000	50'000	25'000				110'000	110'000
2.625%				10'000						10'000	10'000
2.75%	21'000		30'000			30'000				81'000	81'000
3.25%		20'000								20'000	20'000
3.5%							30'000			30'000	30'000
TOTAL	21'000	40'000	100'000	70'000	86'000	69'000	55'000	33'000	37'000	511'000	498'000

3.8.3 AUSSTEHENDE OBLIGATIONENANLEIHEN

IN CHF 1'000											TOTAL	TOTAL
ZINSSATZ	EMISSION	FÄLLIGKEIT	KÜNDIGUNG	2012	2013	2014	2015	2016	2017		2011	2010
1.5%	2011	10.02.17							250'000		250'000	0
1.625%	2009	15.04.13		250'000							250'000	250'000
1.625%	2010	25.05.16						250'000			250'000	250'000
1.875%	2009	16.12.15				200'000					200'000	200'000
2%	2006	10.02.11									0	200'000
2.5%	2006	22.11.12		300'000							300'000	300'000
2.75%	2006	30.05.14				200'000					200'000	200'000
3.125%	2007	10.09.13		200'000							200'000	200'000
TOTAL				300'000	450'000	200'000	200'000	250'000	250'000		1'650'000	1'600'000

3.9 WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN/RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN

IN CHF 1'000	STAND ENDE 2010	ZWECKKONFORME VERWENDUNGEN 2011	WIEDEREINGÄNGE, GEFÄHRDETE ZINSEN 2011	NEUBILDUNG ZULASTEN ERFOLGSRECHNUNG 2011	AUFLÖSUNGEN ZUGUNSTEN ERFOLGSRECHNUNG 2011	STAND ENDE 2011
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken) ¹⁾	145'456	-1'423	299	33'708	-25'960	152'080
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0					0
Übrige Rückstellungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN	145'456	-1'423	299	33'708	-25'960	152'080
abzüglich mit den Aktiven direkt verrechneter Wertberichtigungen	0					0
TOTAL WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN GEMÄSS BILANZ	145'456	-1'423	299	33'708	-25'960	152'080
RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN	755'400			29'200		784'600

¹⁾ Die Auflösung zugunsten der Erfolgsrechnung beinhaltet TCHF 10'000, die im Vorjahr im Hinblick auf Migrations-/Bewertungsrisiken aus dem Wechsel des Rating-Systems gebildet wurden. Im Zuge dieses Wechsels wurde im Frühjahr 2011 auch die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen verfeinert und ausgebaut, was in der Neubildung zulasten Erfolgsrechnung zum Ausdruck kommt. Sowohl die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung als auch die Entwicklung der Risiken im Immobilienmarkt lassen für die Zukunft eine Zunahme der Ausfallrisiken als wahrscheinlich erscheinen, weshalb bei der Überprüfung der Sätze im zweiten Halbjahr 2011 die Berechnungsgrundlage für die Pauschalwertberichtigungen erweitert wurde und somit eine zusätzliche Neubildung erfolgte. Siehe dazu auch die Erläuterungen im Teil 2., Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

3.10 GESELLSCHAFTSKAPITAL DOTATIONS-KAPITAL

IN CHF 1'000	ZINSSATZ	AUFNAHME	FÄLLIGKEIT	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	TOTAL 2011	TOTAL 2010
1.85%	2009	07.07.14			12'000								12'000	12'000
1.91%	2011	03.08.21										14'000	14'000	0
1.98%	2010	01.12.20									10'000		10'000	10'000
2%	2005	03.08.11											0	14'000
2%	2010	07.12.20									6'000		6'000	6'000
2.75%	2006	30.10.13	8'000										8'000	8'000
TOTAL				8'000	12'000	0	0	0	0	0	16'000	14'000	50'000	50'000

Das Eigenkapital in Form von Dotationskapital wird vom Kanton Schwyz zur Verfügung gestellt.

3.11 NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

IN CHF 1'000

EIGENKAPITAL AM 01.01.2011

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		359'618
Reserven für allgemeine Bankrisiken		755'400
Bilanzgewinn		78'107
Gewinnvortrag	218	
Jahresgewinn	77'889	

TOTAL EIGENKAPITAL AM 01.01.2011 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'243'125

Veränderung des Dotationskapitals		0
Erhöhung der allgemeinen gesetzlichen Reserve		38'500
Erhöhung der Reserven für allgemeine Bankrisiken		29'200
Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres		-78'045
Verzinsung des Dotationskapitals	-1'045	
Zuweisung an die Staatskasse	-38'500	
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	-38'500	
Jahresgewinn des Berichtsjahres		78'651

TOTAL EIGENKAPITAL AM 31.12.2011 (VOR GEWINNVERWENDUNG) 1'311'431

Dotationskapital		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve		398'118
Reserve für allgemeine Bankrisiken		784'600
Bilanzgewinn		78'713
Gewinnvortrag	62	
Jahresgewinn	78'651	

3.12 FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

IN CHF 1'000	KAPITALFÄLLIGKEITEN								TOTAL
	AUF SICHT	KÜNDBAR	INNERT 3 MONATEN	INNERT 3 BIS 12 MONATEN	INNERT 12 MONATEN BIS 5 JAHREN	NACH 5 JAHREN	IMMO- BILISIERT		
UMLAUFVERMÖGEN									
Flüssige Mittel	583'294								583'294
Forderungen aus Geldmarktpapieren	141		2'652						2'793
Forderungen gegenüber Banken	91'736		425'905	50'000		4'000			571'641
Forderungen gegenüber Kunden	4'936	321'235	329'579	76'589	359'822	162'344			1'254'505
Hypothekarforderungen	744	832'821	1'602'257	944'642	4'612'626	1'539'604			9'532'694
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	13'675								13'675
Finanzanlagen	68'146		68'992	34'589	497'650	65'620	14'877		749'874
TOTAL UMLAUFVERMÖGEN	2011	762'672	1'154'056	2'429'385	1'105'820	5'470'098	1'771'568	14'877	12'708'476
	2010	222'556	1'412'551	2'447'711	1'275'260	4'933'239	1'408'859	17'617	11'717'793
FREMDKAPITAL									
Verpflichtungen gegenüber Banken	40'743				20'000				60'743
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1'813'221	4'456'367							6'269'588
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'118'745	3'821	33'390	128'916	64'000	20'000			2'368'872
Kassenobligationen			44'024	120'249	291'709	26'001			481'983
Anleihen und Pfandbriefdarlehen				321'000	1'396'000	444'000			2'161'000
TOTAL FREMDKAPITAL	2011	3'972'709	4'460'188	77'414	590'165	1'751'709	490'001		11'342'186
	2010	3'103'328	4'115'659	431'256	448'274	1'706'593	591'307		10'396'417

3.13 FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

IN CHF 1'000	2011	2010
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	0
Organkredite ¹⁾	7'640	8'198

¹⁾ Mit dem neuen Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank entfällt der Einbezug der internen Revision in die Berechnung der Organkredite. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst.

Siehe dazu auch die Erläuterungen zu Corporate Governance, Entschädigungen an amtierende Organmitglieder.

3.14 BILANZ NACH KUNDENDOMIZIL ¹⁾

IN CHF 1'000	INLAND	AUSLAND	2011 TOTAL	INLAND	AUSLAND	2010 TOTAL
AKTIVEN						
Flüssige Mittel	582'714	580	583'294	82'811		82'811
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'793		2'793	202'614		202'614
Forderungen gegenüber Banken	491'831	79'810	571'641	396'554	32'071	428'625
Forderungen gegenüber Kunden	1'252'504	2'001	1'254'505	1'116'112	1'783	1'117'895
Hypothekarforderungen	9'532'694		9'532'694	9'089'134		9'089'134
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	6'369	7'306	13'675	8'009	7'649	15'658
Finanzanlagen	588'137	161'737	749'874	615'184	165'872	781'056
Beteiligungen	6'177		6'177	6'177		6'177
Sachanlagen	127'569		127'569	122'470		122'470
Rechnungsabgrenzungen	20'031		20'031	18'280		18'280
Sonstige Aktiven	164'169		164'169	91'875	9	91'884
TOTAL AKTIVEN	12'774'988	251'434	13'026'422	11'749'220	207'384	11'956'604
PASSIVEN						
Verpflichtungen gegenüber Banken	60'680	63	60'743	22'926	16'612	39'538
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'106'586	163'002	6'269'588	5'616'195	134'313	5'750'508
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'300'423	68'449	2'368'872	1'735'620	86'357	1'821'977
Kassenobligationen	481'983		481'983	686'394		686'394
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'161'000		2'161'000	2'098'000		2'098'000
Rechnungsabgrenzungen	44'395		44'395	46'691		46'691
Sonstige Passiven	176'330		176'330	124'915		124'915
Wertberichtigungen und Rückstellungen	152'080		152'080	145'456		145'456
Reserven für allgemeine Bankrisiken	784'600		784'600	755'400		755'400
Dotationskapital	50'000		50'000	50'000		50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	398'118		398'118	359'618		359'618
Gewinnvortrag	62		62	218		218
Jahresgewinn	78'651		78'651	77'889		77'889
TOTAL PASSIVEN	12'794'908	231'514	13'026'422	11'719'322	237'282	11'956'604

¹⁾ Die Aufgliederung nach In- und Ausland erfolgt nach dem Domizil des Kunden mit Ausnahme der Hypothekarforderungen, bei denen das Domizil des Objekts massgebend ist. Liechtenstein zählt zum Ausland.

3.15 AKTIVEN NACH LÄNDERGRUPPEN

IN CHF 1'000	2011	ANTEIL IN %	2010	ANTEIL IN %
AKTIVEN				
Australien/Neuseeland	10'747	0.083%	10'557	0.088%
Belgien	583	0.004%	140	0.001%
Bermudas/Kaimaninseln	1'627	0.012%	1'627	0.014%
Dänemark	5'000	0.038%	0	0.000%
Deutschland	70'197	0.539%	30'054	0.251%
Frankreich	22'097	0.170%	12'426	0.104%
Grossbritannien	42'090	0.323%	33'150	0.277%
Guernsey	16'665	0.128%	43'673	0.365%
Irland	7'572	0.058%	13'879	0.116%
Italien	339	0.003%	382	0.003%
Japan	346	0.003%	6'996	0.059%
Jersey	4'653	0.036%	4'654	0.039%
Kanada	303	0.002%	667	0.006%
Luxemburg	21'091	0.162%	27'291	0.228%
Niederlande	23'425	0.180%	497	0.004%
Norwegen	350	0.003%	252	0.002%
Schweden	182	0.001%	55	0.000%
Südafrika	182	0.001%	147	0.001%
USA	9'951	0.076%	8'340	0.070%
Vereinigte Arabische Emirate	13'848	0.106%	12'398	0.104%
Übrige	186	0.001%	199	0.002%
TOTAL AUSLAND	251'434	1.930%	207'384	1.734%
Schweiz	12'774'988	98.070%	11'749'220	98.266%
TOTAL AKTIVEN	13'026'422	100.000%	11'956'604	100.000%

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	EUR	USD	ÜBRIGE	TOTAL
AKTIVEN					
Flüssige Mittel	578'762	3'880	254	398	583'294
Forderungen aus Geldmarktpapieren	2'793				2'793
Forderungen gegenüber Banken	374'969	117'246	2'452	76'974	571'641
Forderungen gegenüber Kunden	1'230'430	15'757	7'894	424	1'254'505
Hypothekarforderungen	9'532'694				9'532'694
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	11'810		125	1'740	13'675
Finanzanlagen	679'413	55'554	12'920	1'987	749'874
Beteiligungen	6'177				6'177
Sachanlagen	127'569				127'569
Rechnungsabgrenzungen	20'031				20'031
Sonstige Aktiven	164'138	31			164'169
TOTAL BILANZWIRKSAME AKTIVEN	12'728'786	192'468	23'645	81'523	13'026'422
Lieferansprüche aus Devisenkassa, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	270'674	114'442	273'535	49'618	708'269
TOTAL AKTIVEN	12'999'460	306'910	297'180	131'141	13'734'691

3.16 BILANZ NACH WÄHRUNGEN

IN CHF 1'000	CHF	EUR	USD	ÜBRIGE	TOTAL
PASSIVEN					
Verpflichtungen gegenüber Banken	22'161	835	1'079	36'668	60'743
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	6'269'588				6'269'588
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1'957'494	258'589	89'186	63'603	2'368'872
Kassenobligationen	481'983				481'983
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	2'161'000				2'161'000
Rechnungsabgrenzungen	44'395				44'395
Sonstige Passiven	176'312	15	2	1	176'330
Wertberichtigungen und Rückstellungen	152'080				152'080
Reserven für allgemeine Bankrisiken	784'600				784'600
Dotationskapital	50'000				50'000
Allgemeine gesetzliche Reserve	398'118				398'118
Gewinnvortrag	62				62
Jahresgewinn	78'651				78'651
TOTAL BILANZWIRKSAME PASSIVEN	12'576'444	259'439	90'267	100'272	13'026'422
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	429'207	44'055	207'855	27'152	708'269
TOTAL PASSIVEN	13'005'651	303'494	298'122	127'424	13'734'691
NETTO-POSITION PRO WÄHRUNG	-6'191	3'416	-942	3'717	



15:22 Uhr Werkarbeiter Urban Inglin
beim Schwemholzersägen.

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1 AUFGLIEDERUNG DER EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

IN CHF 1'000	2011	2010
Bauhandwerkerbürgschaften	8'998	9'069
Übrige Bürgschaften und Garantien	97'335	111'727
Garantieverbindlichkeiten in Form unwiderruflicher Akkreditive	223	292
Übrige Eventualverbindlichkeiten	0	2'603
TOTAL EVENTUALVERPFLICHTUNGEN	106'556	123'691

4.2 AUFGLIEDERUNG DER VERPFLICHTUNGSKREDITE

IN CHF 1'000	2011	2010
Verpflichtungen aus aufgeschobenen Zahlungen	0	0
Akzeptverbindlichkeiten	0	0
Übrige Verpflichtungskredite	0	0
TOTAL VERPFLICHTUNGSKREDITE	0	0

4.3 OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

4.3.1 ANALYSE DER DERIVATE NACH KONTRAKTARTEN

IN CHF 1'000	HANDELSINSTRUMENTE		KONTRAKT-VOLUMEN	ABSICHERUNGSMITTEL		KONTRAKT-VOLUMEN	
	POSITIVE WIEDER-BESCHAFFUNGS-WERTE	NEGATIVE WIEDER-BESCHAFFUNGS-WERTE		POSITIVE WIEDER-BESCHAFFUNGS-WERTE	NEGATIVE WIEDER-BESCHAFFUNGS-WERTE		
Zinsinstrumente	2	2	8'302	34'057	75'944	1'873'000	
Terminkontrakte inkl. FRAs							
Swaps				34'057	75'944	1'873'000	
Futures							
Optionen (OTC)	2	2	8'302				
Optionen (exchange traded)							
Devisen	49'031	47'095	696'183	0	0	0	
Terminkontrakte	6'107	4'171	341'910				
Kombinierte Zins-/Währungsswaps							
Futures							
Optionen (OTC)	42'924	42'924	354'273				
Optionen (exchange traded)							
Edelmetalle	163	158	12'086	0	0	0	
Terminkontrakte	139	134	3'966				
Futures							
Optionen (OTC)	24	24	8'120				
Optionen (exchange traded)							
Beteiligungstitel/Indices	6'431	6'431	65'260	0	0	0	
Terminkontrakte							
Futures							
Optionen (OTC)							
Optionen (exchange traded)	6'431	6'431	65'260				
Übrige	0	0	0	0	0	0	
TOTAL	2011	55'627	53'686	781'831	34'057	75'944	1'873'000
	2010	59'712	59'432	851'009	8'685	34'209	1'725'000

IN CHF 1'000	POSITIVE WIEDER-BESCHAFFUNGS-WERTE (KUMULIERT)	NEGATIVE WIEDER-BESCHAFFUNGS-WERTE (KUMULIERT)
Total nach Berücksichtigung der Netting-Verträge	50'897	90'843

4.3.2 ANALYSE DER DERIVATE NACH BONITÄT DER GEGENPARTEIEN

IN CHF 1'000	2011 POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2011 NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2011 KONTRAKT- VOLUMEN	2010 POSITIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2010 NEGATIVE WIEDER- BESCHAFFUNGS- WERTE	2010 KONTRAKT- VOLUMEN
Banken und Derivatebörsen	38'787	127'009	2'320'086	14'119	88'505	2'135'768
mit Laufzeiten bis zu 1 Jahr	3'718	46'151	416'298	4'833	50'300	369'651
mit Laufzeiten über 1 Jahr	35'069	80'858	1'903'788	9'286	38'205	1'766'117
Broker	0	0	0	0	0	0
Kunden mit Deckung	50'897	2'621	334'745	54'278	5'136	440'241
Kunden ohne Deckung	0	0	0	0	0	0
TOTAL	89'684	129'630	2'654'831	68'397	93'641	2'576'009

4.4 AUFGLIEDERUNG DER TREUHANDGESCHÄFTE

IN CHF 1'000	2011	2010
Treuhandanlagen in CHF	0	0
Treuhandanlagen in Fremdwährungen	6'354	17'251
Treuhandkredite in CHF	1'250	1'250
TOTAL TREUHANDGESCHÄFTE	7'604	18'501





16:15 Uhr Postkartenromantik beim Blick vom
Sihldamm in Euthal Richtung Unteriberg.

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1 REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Die SZKB hat dieses Wahlrecht nicht ausgeübt.

5.2 AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

IN CHF 1'000	2011	2010
Kurserfolg Wertschriften	-964	507
Kurserfolg Sorten	2'156	1'516
Kurserfolg Edelmetalle	436	479
Kurserfolg Devisen	6'585	5'440
TOTAL HANDELSERFOLG	8'213	7'942

5.3 AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDS

IN CHF 1'000	2011	2010
Bankbehörden, Sitzungsgelder und feste Entschädigungen	713	720
Gehälter und Zulagen	54'511	52'826
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	5'483	5'186
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen, Kaderkasse	5'254	5'031
Personalnebenkosten	2'535	2'730
TOTAL PERSONALAUFWAND	68'496	66'493

5.4 AUFGliederung DES SACHAUFWANDS

IN CHF 1'000	2011	2010
Raumaufwand	3'448	2'974
Büroaufwand	890	786
Dienstleistungen Dritter	10'225	9'382
Kommunikationsaufwand	4'223	4'394
Anschaffungen	1'246	953
Unterhalt	1'087	1'445
Werbung	5'425	5'843
Rechts- und Betreuungsaufwand	779	811
Versicherungsprämien	99	165
Beiträge und Vergabungen	639	734
Transport- und Reisespesen	600	529
Emissionsaufwand	10	19
TOTAL SACHAUFWAND	28'671	28'035
TOTAL GESCHÄFTSAUFWAND	97'167	94'528

5.5 ERLÄUTERUNGEN ZU WESENTLICHEN VERLUSTEN, AUSSERORDENTLICHEN ERTRÄGEN UND AUFWÄNDEN SOWIE ZU WESENTLICHEN AUFLÖSUNGEN VON STILLEN RESERVEN, RESERVEN FÜR ALLGEMEINE BANKRISIKEN UND FREIWERDENDEN WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

IN CHF 1'000	2011	2010
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Beteiligungen	286	1'871
Ertrag aus der Veräusserung und Bewertung von Liegenschaften	0	0
Freiwerdende Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken	0	0
Diverse Erträge	0	4
TOTAL AUSSERORDENTLICHER ERTRAG	286	1'875

IN CHF 1'000	2011	2010
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	29'200	43'400
Diverse Aufwendungen	4	54
TOTAL AUSSERORDENTLICHER AUFWAND	29'204	43'454

5.6 AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT

Es wurden keine Aufwertungen im Anlagevermögen vorgenommen.

6. WEITERE WESENTLICHE ANGABEN

6.1 MARKTRISIKEN IN DEN HANDELSBESTÄNDEN ¹⁾

IN CHF 1'000	2011	2010
Durchschnittlicher Bestand (12 Monatswerte)		
Obligationen	1'310	340
Aktien	8'653	7'615
Anlagefonds	2'976	2'791

¹⁾ Die Bank betreibt darüber hinaus für die Kundschaft ein Sorten-, Devisen- und Edelmetallgeschäft im üblichen Rahmen. Zur Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken wendet die Bank die De-Minimis-Regel an. Der Endbestand per 31.12.2011 des Handelsbuches beträgt CHF 12.9 Mio.

7. REVISIONSBERICHT



Bericht der Revisionsstelle an den Kantonsrat
über die Prüfung der Jahresrechnung der
Schwyzer Kantonalbank
Schwyz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Schwyzer Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 50 bis 95) für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen Vorschriften und dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Angestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht dem schweizerischen Gesetz sowie dem Gesetz über die Schwyzer Kantonalbank.

PricewaterhouseCoopers AG, Werkstrasse 3, Postfach, 8002 Luzern
Telefon: +41 58 792 62 00, Telefax: +41 58 792 62 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem Gesetz über die Schweizer Kantonalbank entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Handwritten signature of Hugo Schürmann in blue ink.

Hugo Schürmann
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Handwritten signature of Heinz Furrer in blue ink.

Heinz Furrer
Revisionsexperte

Luzern, 24. Januar 2012



CORPORATE GOVERNANCE

ALLGEMEINES

Die SZKB befolgt als nicht börsennotierte öffentlich-rechtliche Anstalt freiwillig die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance (Richtlinie Corporate Governance, abgekürzt RLCG) der SIX Swiss Exchange AG vom 29. Oktober 2008, in Kraft getreten am 1. Juli 2009. Die nachfolgenden Angaben erfolgen in enger Anlehnung an die Richtlinie Corporate Governance – soweit nicht anders vermerkt – per 31. Dezember 2011 und in dem Umfang, wie sie für eine öffentlich-rechtliche Anstalt möglich ist.

UNTERNEHMENSSTRUKTUR UND EIGENTÜMERSCHAFT

Die operative Unternehmensstruktur stellt sich wie folgt dar (siehe Organigramm Seite 110).

Die Beteiligungen finden Sie auf Seite 70/71. Da diese nicht relevant sind, werden sie nicht konsolidiert. Gegenüber dem Kanton als Alleineigentümer kommen bei der Kreditgewährung oder der Anlage von Geldern (vgl. Seite 50/51, wo die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber dem Kanton separat aufgeführt sind) marktübliche Konditionen zur Anwendung.

KAPITALSTRUKTUR

Die SZKB verfügt weder über genehmigtes noch bedingtes Kapital. Kapitalveränderungen lassen sich auf der Seite 79/80 verfolgen.

ORGANSTRUKTUR

BANKRAT

- Alois Camenzind, Bankpräsident
- Werner Schnyder, Vizepräsident
- Toni Eberhard, Bankrat
- Max Ronner, Bankrat
- Verena Gwerder, Bankrätin

Der Bankrat der Schwyzer Kantonallbank (stehend von links):
Toni Eberhard, Max Ronner, Dr. Werner Steinegger, Theo Schürpf,
Werner Schnyder, Peter R. Jeitler, Dr. Karl Roos;
(sitzend): Verena Gwerder, Alois Camenzind (Bankpräsident)

- Peter R. Jeitler, Bankrat
- Dr. Karl Roos, Bankrat
- Theo Schürpf, Bankrat
- Dr. Werner Steinegger, Bankrat

PRÜFUNGSAUSSCHUSS

- Werner Schnyder, Vorsitz
- Peter R. Jeitler, Mitglied
- Max Ronner, Mitglied

STRATEGIEAUSSCHUSS

- Theo Schürpf, Vorsitz
- Alois Camenzind, Mitglied
- Verena Gwerder, Mitglied
- Dr. Werner Steinegger, Mitglied

PERSONALAUSSCHUSS

- Alois Camenzind, Vorsitz
- Toni Eberhard, Mitglied
- Dr. Karl Roos, Mitglied

GESCHÄFTSLEITUNG INKLUSIVE ERWEITERTER GESCHÄFTSLEITUNG

- Dr. Peter Hilfiker, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter Präsidialbereich
- Heinrich Leuthard, Mitglied der Geschäftsleitung, Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Private Banking
- Andreas Langenegger, Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden
- Damian Hallenbarter, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur
- Nicole A. Reinhard, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Leiterin Geschäftsbereich Human Resources
- Erwin Suter, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung, Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement

SEKRETARIAT BANKRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG

- Peter Geisser, Prokurist, Leiter Kommunikation und Mediensprecher

INSPEKTORAT

- Claudio De Gottardi, Inspektor

BANKRAT

Der Bankrat (BR) der SZKB besteht aus dem Bankpräsidenten und acht weiteren Mitgliedern (§ 11 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank [SZKB-Gesetz] vom 17. Februar 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2011).

Kein Mitglied des BR gehörte je der Geschäftsleitung der SZKB an. Keines der Mitglieder des BR unterhält mit der SZKB wesentliche geschäftliche Beziehungen im Sinne der Richtlinie Corporate Governance. Der Kantonsrat wählt die Mitglieder des BR für eine Amtsdauer von 4 Jahren (§ 11 Abs. 2 SZKB-Gesetz). Der gesamte BR wurde am 26. Juni 2008 gewählt.

Die nachstehende Aufstellung führt alle BR-Mitglieder auf, die im Berichtsjahr für die SZKB tätig waren:

ALOIS CAMENZIND

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankpräsident | **Eintritt:** 1996 | **Ausbildung:** lic. oec. HSG und lic. iur. | **Beruflicher Werdegang:** Partner und Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei Reichlin & Hess, Zug | Partner und Sitzleiter bei der Revisuisse Price Waterhouse, Zug | Vorsteher der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | Land- und Gerichtsschreiber des Bezirks Schwyz | Revisor bei der kantonalen Steuerverwaltung, Schwyz | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Bohnet & Schlatter Treuhand AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der webu Holding AG, Neuheim | Präsident der Jansen Holding AG, Zug, und Mitglied der Josef Jansen-Stiftung, Oberriet, sowie Präsident des Verwaltungsrates der Jansen

Schweiz AG, Zug, und der Jansen International AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Securum AG, Zug | Präsident des Verwaltungsrates der Hermle (Schweiz) AG, Neuhausen am Rheinfall, und Mitglied des Verwaltungsrates der Hermle WWE (Worldwide Export) AG, Baar | Mitglied des Verwaltungsrates der «Finelectra» Finanzgesellschaft für Elektrizitäts-Beteiligungen AG, Hausen | Mitglied des Verwaltungsrates der Leibinger Consulting AG, Feusisberg | Mitglied des Verwaltungsrates der Lindberg AG, Zug | Mitglied des Verwaltungsrates der Mythencenter Holding AG, Schwyz, und der Mythencenter AG, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Plasser & Theurer International Sales Boxler & Robb AG, Freienbach | Mitglied des Verwaltungsrates der Reichle Holding AG, Zug, und Reichle Leasing AG, Zug | Nebenamtlicher Bundesrichter, Lausanne | Mitglied des Strategiegremiums des Klosters Menzingen

WERNER SCHNYDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1953 | **Position:** Vizepräsident | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Buchhalter/Controller | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber Buchhaltungs- & Treuhandbüro Werner Schnyder, Siebnen | Unternehmensberatung Friedli, Zürich | Treuhandbüro Mächler, Zürich | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Zafag AG, Tuggen | Geschäftsführer Care Office GmbH, Siebnen (Gemeinde Galgenen) | Vorstandsmitglied Spitex Kantonalverband Schwyz, Schwyz

THEO SCHÜRPF

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Schreinermeister | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Stv. Geschäftsführer der Schreinerei Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | **Mandate:** Geschäftsführer der Alois Schelbert-Inderbitzin GmbH, Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Innovationsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz

TONI EBERHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1949 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Landwirt | **Beruflicher Werdegang:** Betriebsleiter: Arnold Dettling AG, Brunnen | Selbständig seit 1978 | **Mandate:** Gesellschafter der Blumenwerkstatt GmbH, Küssnacht | Verwaltungsrat der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz | Vizepräsident des Verwaltungsrates der zuger-rigi-chriesi AG, Cham

MAX RONNER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1958 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Schriftsetzer | **Beruflicher Werdegang:** Gründer und Inhaber Firma MacMax, Satz und Druck, Buttikon | Typograf A-Z Fototext AG, Lachen | Schriftsetzer Firma Kürzi, Siebnen

VERENA GWERDER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1965 | **Position:** Bankrätin | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Bankkauffrau | Dipl. Betriebsökonomin FH | Mediatorin CAS | **Beruflicher Werdegang:** selbständige Ökonomin und Mediatorin (Texte, Kommunikation, Finanz- und Rechnungswesen, Mediation) | Unternehmensberaterin für Kommunikation, Hugo Schmidt AG, Luzern | Geschäftsaufbau und administrative Leitung Malergeschäft und Atelier für Farbgestaltung Guido Gwerder, Seewen | Wissenschaftliche Mitarbeiterin Baudepartement des Kantons Schwyz, öffentlicher Verkehr, Schwyz | Parallele Pensen zu je 50% als Sachbearbeiterin bei der Caritas, Luzern, sowie als Sachbearbeiterin beim Justizdepartement des Kantons Schwyz, Schwyz | Konsularische Beamtin im Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Bern, Bordeaux, Moskau | Stv. Bankleiterin Raiffeisenbank, Gersau-Vitznau | Ausbildung Schweiz. Bankverein | **Mandate:** Mitglied der Schlichtungsstelle für das Mietwesen im Bezirk Schwyz, Schwyz | Betreuung Finanzwesen für die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr Schweiz (IGöV), Bern | Mitglied Pfarreirat, Seewen | Mitglied Kirchenrat, Schwyz | Mitglied

GEMME Schweiz (Europäische Richtervereinigung für Mediation und Schlichtung, Schweizer Sektion)

PETER R. JEITLER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1963 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** Kaufmann | Eidg. dipl. Betriebsökonom FH | NDS in Controlling | IFRS Accountant | **Beruflicher Werdegang:** Gründer und Unternehmensberater Infima AG, Wollerau | Finanzchef/CFO Helvetic Airways, Zürich-Flughafen | Finanzchef/CFO M+W Zander (Schweiz) AG, Zürich | Finanzchef/CFO Intamin AG, Wollerau | Finanzchef/CFO Artificial Life Schweiz AG, Zürich | Finanzchef/CFO BZ Informatik, Wilen | Finanzchef/CFO Vollmoeller AG, Uster | Regionalcontroller SKA, Zürich | Aufbau Betriebsorganisation und Finanzchef Dosteba AG, Bachenbülach | Stv. Finanzchef Wancor AG, Regensdorf | Devisenbuchhalter SNB, Zürich | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Tiberium AG, Wollerau

DR. KARL ROOS

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1954 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2008 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Apotheker | Dr. sc. nat. ETH | **Beruflicher Werdegang:** Inhaber der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Diverse Vertretungen als Apotheker | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Engel-Apotheke Einsiedeln AG, Einsiedeln | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Einsiedler Kreuzweg

DR. WERNER STEINEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1948 | **Position:** Bankrat | **Eintritt:** 2004 | **Ausbildung:** Dr. sc. techn. und dipl. Chem.-Ing. ETH | **Beruflicher Werdegang:** VR-Delegierter und CEO Celfa/Folex-Gruppe, Schwyz | Technischer Leiter Celfa AG, Schwyz | Abteilungsleiter Sandoz, Basel | Entwicklungsleiter Sandoz, USA | Betriebsleiter Sandoz, Basel | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Folex AG, Schwyz | Präsident des Verwaltungsrates der Tecton Holding AG, Luzern | Mitglied des Verwaltungsrates der Celfa AG, Schwyz | Mitglied der Personalförderung der Celfa AG, Schwyz

INTERNE ORGANISATION

Die Organe der SZKB sind der Bankrat, die Geschäftsleitung und die Revisionsstelle (§ 10 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank [SZKB-Gesetz] vom 17. Februar 2010, in Kraft getreten am 1. Januar 2011).

BANKRAT Gemäss § 12 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 steht dem Bankrat (BR) im Rahmen der bundesrechtlichen Bestimmungen und unter Vorbehalt der Oberaufsicht des Kantonsrates die Oberleitung der Kantonalbank und die Aufsicht und Kontrolle der Geschäftsführung zu. Er besorgt alle Angelegenheiten und kann in allen Angelegenheiten Beschluss fassen, die nicht nach Gesetz oder Reglement einem anderen Organ übertragen sind.

Im Rahmen von § 13 Abs. 1 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 obliegen dem Bankrat folgende unübertragbaren und unentziehbaren Oberleitungsaufgaben:

- a) die Oberleitung der Kantonalbank und die Erteilung der dafür erforderlichen Weisungen;
- b) die Festlegung der Organisation;
- c) der Erlass des Organisationsreglements und weiterer Spezialreglemente;
- d) die Errichtung und Aufhebung von Zweigstellen;
- e) die Gründung, der Erwerb und die Veräusserung von Tochtergesellschaften und anderer wesentlicher Beteiligungen sowie die Errichtung von Stiftungen;
- f) die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung;
- g) die Verabschiedung des Geschäftsberichts (Jahresbericht, Jahresrechnung);
- h) die Bestimmung des Dotationskapitals im Rahmen der vom Kantonsrat festgelegten Limiten;

- i) die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Geschäftsleitung;
- j) die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der zweiten Führungsebene;
- k) die Ernennung und Abberufung des Leiters des Inspektorats;
- l) die Ernennung und Abberufung der Revisionsstelle, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonsrat;
- m) die Ernennung und Abberufung des Sekretärs;
- n) die Festlegung des Entschädigungsmodells für den Bankrat, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die kantonsrätliche Aufsichtskommission.

Der Bankrat hat zusätzlich die ihm im Organisationsreglement zugewiesenen weiteren Oberleitungsaufgaben und Kompetenzen (§ 13 Abs. 2 SZKB-Gesetz).

Der Bankrat hat weiter gemäss § 14 Abs. 1 SZKB-Gesetz folgende unübertragbaren und unentziehbaren Aufsichts- und Kontrollaufgaben:

- a) die Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen, namentlich im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Reglemente und Weisungen;
- b) die Entgegennahme der periodischen Berichterstattung der Geschäftsleitung über die Lage der Kantonalbank und den laufenden Geschäftsgang;
- c) die Entgegennahme der Berichte des Inspektorats und die Oberaufsicht über die Umsetzung seiner Verbesserungsvorschläge;
- d) die Entgegennahme der Berichte der Revisionsstelle und die Oberaufsicht über die Umsetzung ihrer Verbesserungsvorschläge.

Der Bankrat hat zusätzlich die ihm im Organisationsreglement zugewiesenen weiteren Aufsichts- und Kontrollaufgaben (§ 14 Abs. 2 SZKB-Gesetz).

Im Geschäftsjahr 2011 traf sich der BR zu 8 Sitzungen.

Gemäss § 15 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 kann der Bankrat die Vorbereitung und die Ausführung seiner Beschlüsse oder die Überwachung von Geschäften Ausschüssen oder einzelnen Mitgliedern zuweisen. Der Bankrat hat drei Ausschüsse bestimmt, nämlich den Prüfungs-, den Personal- und den Strategieausschuss.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE) Der Prüfungsausschuss (PRA) besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der Bankpräsident ist nicht Mitglied des PRA. Der PRA unterstützt den Bankrat bei seinen Aufsichts- und Kontrollaufgaben. Ihm obliegt die Überwachung und Kontrolle der internen und externen Revision und die Überprüfung des internen Kontrollsystems. Er überwacht die Integrität der Finanzabschlüsse und der finanziellen Berichterstattung der Bank.

Die Aufgaben des PRA richten sich nach dem Organisationsreglement und den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

In Randziffer 32 bis 36 des FINMA-RS 2008/24, Überwachung und interne Kontrolle Banken, wird die Bildung eines Audit Committee verlangt. Dementsprechend hat die SZKB bereits im Verlauf des Jahres 2007 ein Audit Committee eingeführt. Die Aufgaben des Audit Committee werden vom PRA wahrgenommen.

Im Geschäftsjahr 2011 traf sich der PRA zu 9 Sitzungen.

PERSONALAUSSCHUSS Der Personalausschuss (PEA) besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der PEA ist für personalpolitische und -strategische Entscheide zuständig, soweit diese Aufgaben nicht in die Kompetenz des Bankrates oder der Geschäftsleitung fallen.

Die Aufgaben des PEA richten sich nach dem Organisationsreglement.

Im Geschäftsjahr 2011 traf sich der PEA zu 4 Sitzungen.

STRATEGIEAUSSCHUSS Der Strategieausschuss (STA) besteht aus mindestens drei Mitgliedern des Bankrates. Der STA unterstützt den Bankrat bei der Festlegung der Gesamtbankstrategie und der Überwachung und Beurteilung der Strategieumsetzung im Rahmen des strategischen Controllings.

Der STA hat die ihm im Organisationsreglement zugewiesenen Aufgaben.

Im Geschäftsjahr 2011 traf sich der STA zu 5 Sitzungen.

GESCHÄFTSLEITUNG Gemäss § 16 des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 obliegt der Geschäftsleitung (GL) die Geschäftsführung der Kantonalbank. Die Zusammensetzung und die Organisation der GL sowie deren Aufgaben und Kompetenzen legt der Bankrat im Organisationsreglement fest.

Die GL besteht aus dem Vorsitzenden der GL und mindestens zwei Mitgliedern, die vom Bankrat ernannt werden. Daneben ernennt der Bankrat Mitglieder in die erweiterte GL. Wo in gesetzlichen Erlassen, Reglementen, Richtlinien oder Weisungen von der GL die Rede ist, ist damit stets das gesamte Gremium mit dem Vorsitzenden und den Mitgliedern der GL gemeint, im Rahmen ihrer definierten Kompetenzen ergänzt mit den Mitgliedern der erweiterten GL. Die GL hat die Gesamtverantwortung für die operative Geschäftsführung und die Überwachung der Geschäfte der Bank sowie für die Koordination der Tätigkeiten der einzelnen Geschäftsbereiche.

Die Geschäftskompetenzen der GL richten sich nach dem Kompetenzreglement.

INSPEKTORAT Gemäss § 18 des Gesetzes über die Schweizer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010 ist das Inspektorat die von der Geschäftsleitung unabhängige, interne Revisionsstelle. Das Inspektorat ist dem Bankrat verantwortlich. Es untersteht dem Bankpräsidenten.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Inspektorats sind im Inspektoratsreglement geregelt.

KOMMISSIONEN Die SZKB verfügt bei folgenden Fachgebieten über ständige Kommissionen:

- Asset and Liability Management (ALM)
- Ausbildung
- Compliance
- Finanzanlagen in Wertschriften (Nostro)
- Grenzüberschreitendes Finanzdienstleistungsgeschäft
- Prozessmanagement
- Vertriebsführung

KOMPETENZREGELUNG Die Kompetenzregelung von Bankrat, Ausschüssen, Geschäftsleitung und Inspektorat ist im Gesetz über die Schweizer Kantonalbank (SZKB-Gesetz) vom 17. Februar 2010, im Organisations- und Kompetenzreglement und in den darauf basierenden speziellen Reglementen und Weisungen festgehalten.

INFORMATIONS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Betreffend Informationspolitik verweisen wir auf das Kapitel 1.1 auf Seite 55, «Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit», das Kapitel 1.2 auf Seite 57, «Erläuterungen zu Risikopolitik und Risikomanagement», und das Kapitel 2 auf Seite 65, «Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze».

Die SZKB verfügt über eine dem Bankrat direkt unterstellte und von der Geschäftsleitung unabhängige interne Revision im Sinne des Bundesgesetzes über die Banken und Sparkassen.

Die SZKB hat zur Bekämpfung der Geldwäscherei eine spezielle Organisation aufgebaut. Diese unterstützt die Geschäftsleitung und vor allem die Kundenbetreuer im Kampf gegen die Geldwäscherei. Im Weiteren befasst sich ein Team mit aufsichtsrechtlichen Fragen des In- und Auslandes auf dem Gebiet von Banken, Börsen, Anlagefonds usw. (Insider-/Eigengeschäfte/Interessenkollisionen). Dieses Compliance-Team und die Geldwäschereifachstelle sind beim Rechtsdienst zusammengefasst und dort integriert worden. Sie rapportieren direkt an die Geschäftsleitung.

MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG Die nachstehende Aufstellung gibt Auskunft über Name, Alter, Position und Eintritt in die SZKB der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung:

GESCHÄFTSLEITUNG INKLUSIVE ERWEITERTE GESCHÄFTSLEITUNG

DR. PETER HILFIKER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1956 | **Position:** Vorsitzender der Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2011 | **Ausbildung:** Dr. iur. | **Beruflicher Werdegang:** Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizer Kantonalbank, Schwyz | Leiter des Geschäftsbereichs Privat- und Firmenkunden bei der Aargauischen Kantonalbank | Verschiedene Führungsfunktionen im Firmenkundengeschäft der UBS AG | Leiter des Bereichs Finanzen und Administration bei der Walter Mäder AG | Leiter Rechtsdienst, Planung und Organisation bei der Migrol Genossenschaft | **Mandate:** Präsident des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz (vormals Emar Immobilien AG), Schwyz (seit 01.04.2011) | Mitglied des Verwaltungsrates des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken, Basel (seit 01.04.2011) | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schweizer Kantonalbank, Schwyz (seit 01.04.2011) | Mitglied des Stiftungsrates der Freizügigkeitsstiftung der Schweizer Kantonalbank, Schwyz (seit 01.04.2011) | Präsident der Jagdprüfungskommission des Kantons Aargau

HEINRICH LEUTHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1962 | **Position:** Mitglied der Geschäftsleitung und Stellvertreter des Vorsitzenden der Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2007 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Bankfachmann | eidg. dipl. Finanzplanungsexperte | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Private Banking der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Marktgebiet Zürich-Nord, Division Private Banking Schweiz, Credit Suisse, Zürich | Direktor Leiter Region Zürich-Ost, Division Private Clients (Retail Banking), Credit Suisse, Zürich | Leiter Geschäftsstelle Bülach Credit Suisse, Bülach | Leiter Individualkunden, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Mitglied des Kaders Firmenkundenberater, Geschäftsstelle Zürich-Rathausplatz, Credit Suisse, Zürich | Buchhalter, Steuer- und Bücherexperte, Treuhand A. Willmann, Luzern | **Mandate:** Präsident Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Präsident Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Pensionskasse des Kantons Schwyz, Schwyz | Mitglied des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz (vormals Emar Immobilien AG), Schwyz | Mitglied des Beirats für die Swisscanto Pensionskassenstudie

ANDREAS LANGENEGGER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1967 | **Position:** Mitglied der Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2009 | **Ausbildung:** Betriebswirtschaftler HF | MAS Executive Master in Corporate Finance | International Senior Entrepreneurial Leadership Program (ISEP) | SKU Advanced Management Programm | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Privat- und Firmenkunden der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Marktgebiet Zug, Global Wealth Management & Business Banking UBS AG | Leiter Markt- und Verkaufmanagement Privat- und Firmenkunden UBS AG, Zürich | Teamleiter Recovery Management UBS AG, Zug und St. Gallen | Privat- und Geschäftskundenberater UBS Schwyz | Banklehre und Anlageberater bei der Sparkasse Schwyz | **Mandate:** Mitglied des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz (vormals Emar Immobilien AG), Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Vorsorgestiftung Sparen 3 der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Mitglied des Stiftungs-

rates der Freizügigkeitsstiftung der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Vizepräsident des HEV Schwyz und Umgebung

DAMIAN HALLENBARTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1972 | **Position:** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2002 | **Ausbildung:** lic. rer. pol. | Executive Program Swiss Banking School | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Verarbeitung und Infrastruktur der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiter Kommunikation/Mediensprecher und Sekretär der Geschäftsleitung und des Bankrates der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Sales E. Business Systor AG, Zürich | Projektleitung/Sales Day Interactive AG, Basel | Mitglied der Geschäftsleitung Gossweiler Media AG, Brienz | **Mandate:** Präsident der Aktiengesellschaft und des Clubs Golf – Source du Rhône AG, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Hallenbarter AG – Generalunternehmung, Obergesteln | Mitglied des Verwaltungsrates der Nova Brunnen Immobilien AG Schwyz (vormals Emar Immobilien AG), Schwyz | Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Phönix, Schwyz | Mitglied der E-Government-Kommission des Kantons Schwyz

NICOLE A. REINHARD

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1969 | **Position:** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung | **Eintritt:** 2005 | **Ausbildung:** lic. iur. | SKP Executives | **Beruflicher Werdegang:** Leiterin Geschäftsbereich Human Resources der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abteilungsleiterin Personal der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Leiterin Human Resources Business Partner Private Banking Switzerland, Direktorin und Mitglied Divisionale Geschäftsleitung | Leiterin Human Resources IT & Operations, Vizedirektorin, Credit Suisse | Human Resources Manager, Credit Suisse | **Mandate:** Mitglied der Kommission für Berufsfachschulen, Schwyz | Schulrätin, Bezirksschulrat Schwyz

ERWIN SUTER

Nationalität: CH | **Jahrgang:** 1968 | **Position:** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung | **Eintritt:** 1995 | **Ausbildung:** eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Control-



ling | **Beruflicher Werdegang:** Leiter Geschäftsbereich Finanz- und Risikomanagement, Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Abteilungsleiter Unternehmensplanung/Controlling der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Gruppenleiter betriebliches Rechnungswesen der Schwyzer Kantonalbank, Schwyz | Kadermitarbeiter Karl Schuler AG, Rothenthurm | **Mandate:** keine

MANAGEMENTVERTRÄGE

Die SZKB und deren Gesellschaften haben mit Dritten keine Managementverträge abgeschlossen.

ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

Gemäss Organisationsreglement gehört es zu den Aufgaben von Bankrat und Personalausschuss, die Entschädigungen der Organe festzulegen. Sie richten sich für die Geschäftsleitung nach dem Vergütungsreglement für die Mitglieder der Geschäftsleitung und der erweiterten Geschäftsleitung sowie nach den Bestimmungen des Personalreglements und für den Bankrat nach dem Entschädigungsmodell für den Bankrat, das von der kantonsrätlichen Aufsichtskommission am 7. Dezember 2010 genehmigt wurde (§ 13 Abs. 1 lit. n des Gesetzes über die Schwyzer Kantonalbank vom 17. Februar 2010).

ENTSCHÄDIGUNGEN AN AMTIERENDE ORGANMITGLIEDER

BANKRAT Gemäss dem per 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Entschädigungsmodell für den Bankrat wurden für das Geschäftsjahr 2011 fixe Entschädigungen von insgesamt CHF 392'000 ausgerichtet. Die höchste fixe Entschädigung für ein Mitglied des Bankrates betrug CHF 100'000.

An die Mitglieder der Bankratsausschüsse wurden zudem fixe Entschädigungen und Sitzungsgelder von insgesamt CHF 125'000 ausbezahlt.

Zusätzlich wurden den Mitgliedern des Bankrates (inkl. Ausschüsse des Bankrates) für das Berichtsjahr gesamthaft Erfolgsbeteiligungen in der Höhe von CHF 86'000 ausbezahlt.

GESCHÄFTSLEITUNG Die fixe Entschädigung für die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. erweiterte Geschäftsleitung) betrug im Geschäftsjahr 2011 gesamthaft CHF 1'780'294 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass infolge Wechsels des Vorsitzenden der Geschäftsleitung eine zusätzliche Person zu entschädigen war).

Zusätzlich betrug die Erfolgsbeteiligungen für die Mitglieder der Geschäftsleitung (inkl. erweiterte Geschäftsleitung) für das Berichtsjahr CHF 1'440'000 (Hinweis: Bei Vergleichen mit dem Vorjahreswert ist zu beachten, dass infolge Wechsels des Vorsitzenden der Geschäftsleitung eine zusätzliche Person zu entschädigen war). In dieser Zahl ist ein anteilmässiger Strategiebonus für die Strategieperiode 2011–2013 enthalten. Die definitive Abrechnung erfolgt – aufgrund entsprechender Zielerreichung für die erwähnte Periode – per Ende Geschäftsjahr 2013.

ZUSÄTZLICHE HONORARE UND VERGÜTUNGEN Im Berichtsjahr wurden nach der Richtlinie Corporate Governance keine Honorare und Vergütungen durch die SZKB an Personen/Gesellschaften vergütet, die amtierenden Mitgliedern von Bankrat und Geschäftsleitung nahestehen.

ORGANDARLEHEN Zwischen der SZKB und den Mitgliedern des Bankrates bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder des Bankrates beträgt CHF 3'934'800. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder des Bankrates auf Basis der publizierten Kundenrichtsätze. Für die Mitglieder des Bankrates gelangen keine Sonderkonditionen zur Anwendung.

Die Geschäftsleitung inklusive erweiterte Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonalbank (stehend von links): Erwin Suter, Damian Hallenbarter, Heinrich Leuthard, Andreas Langenegger; (sitzend): Nicole A. Reinhard, Dr. Peter Hilfiker (Vorsitzender der Geschäftsleitung)

Zwischen der SZKB und den Mitgliedern der Geschäftsleitung bzw. diesen nahestehenden Personen bestehen keine unüblichen Engagements. Die Gesamtsumme der Direktkredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung beträgt CHF 3'705'000. Die angewandten Konditionen erfolgten für die Mitglieder der Geschäftsleitung teilweise zu Angestelltenkonditionen.

REVISIONSSTELLE

Die PricewaterhouseCoopers AG (PwC) ist seit 1996 als Revisionsstelle der SZKB tätig. Der Mandatsleiter ist seit 2005 für das Revisionsmandat verantwortlich und zeichnet seit 2005 als leitender Revisor. Die Kosten für die banken- und börsengesetzliche Revision (Berichtsjahr 2011) werden auf rund CHF 265'000 geschätzt. Weiter führte PwC für die SZKB im Berichtsjahr unwesentliche Zusatzaufträge aus.

INFORMATIONSPOLITIK

Die SZKB verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene Informationspolitik auf der Grundlage von § 53 des Kotierungsreglements der SIX Swiss Exchange AG vom 12. November 2010. Die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Transparenz und Kontinuität wird mit der Herausgabe eines umfassenden Geschäftsberichts, eines Halbjahresberichts, aber auch mit der Durchführung von alljährlich mindestens einer Medienorientierung unterstrichen.

Die wichtigsten Termine 2012:

- Bekanntgabe des Jahresergebnisses 2011 an der Medienkonferenz: 26. Januar 2012.
- Herausgabe des Geschäftsberichts 2011: April 2012.
- Behandlung der Rechnung und des Geschäftsberichts im Kantonsrat: 27./28. Juni 2012.
- Herausgabe des Halbjahresberichts per 30. Juni: Juli 2012.
- Medienmitteilung zum Halbjahresabschluss per 30. Juni 2010: Ende Juli 2012.
- Abschluss des Geschäftsjahres: 31. Dezember 2012.

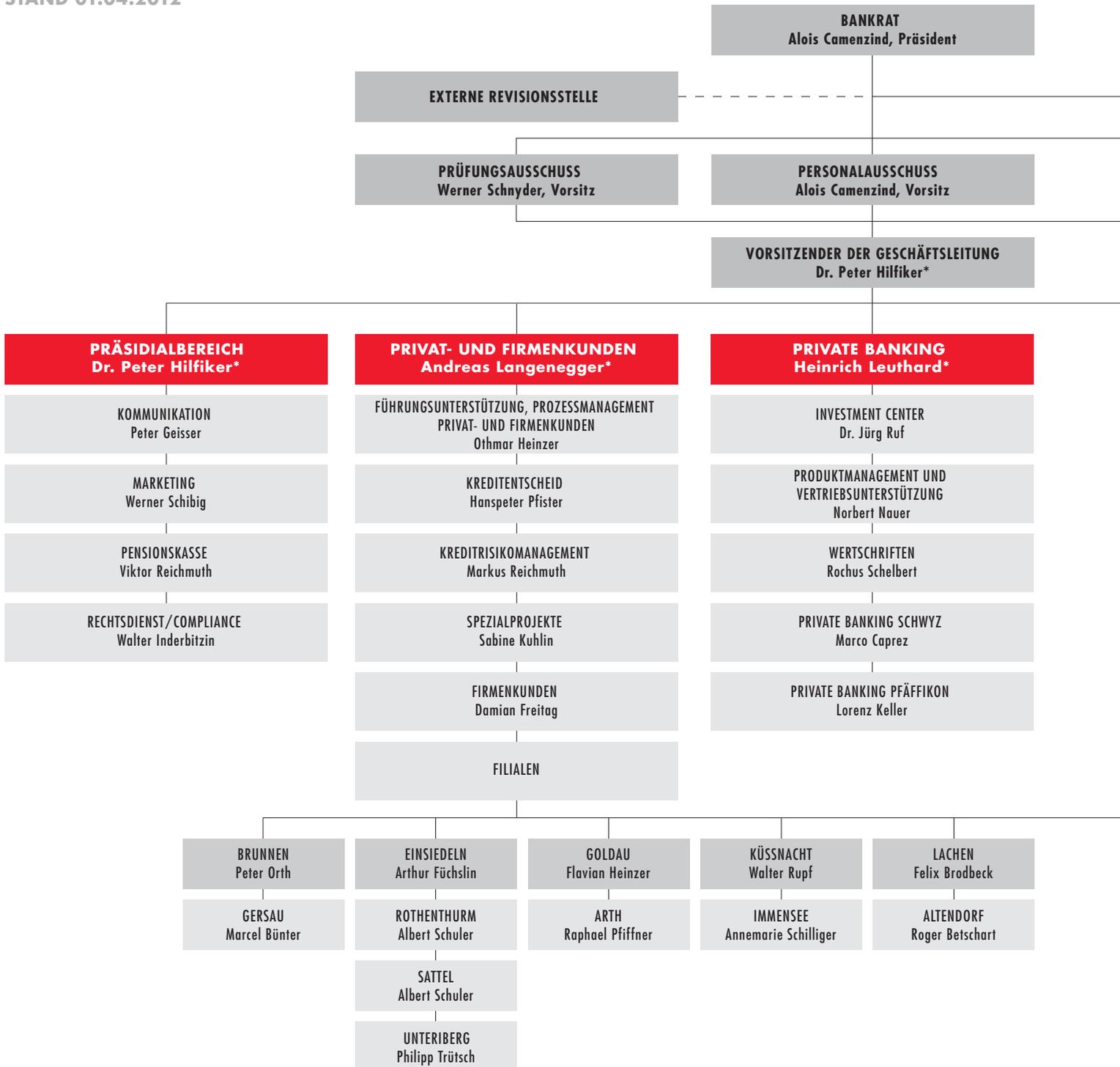
Weitere Informationen und eine laufend aktualisierte Agenda finden Sie unter www.szkb.ch.



17:48 Uhr Bei einer Partie «Pétanque»
in den verdienten Feierabend.

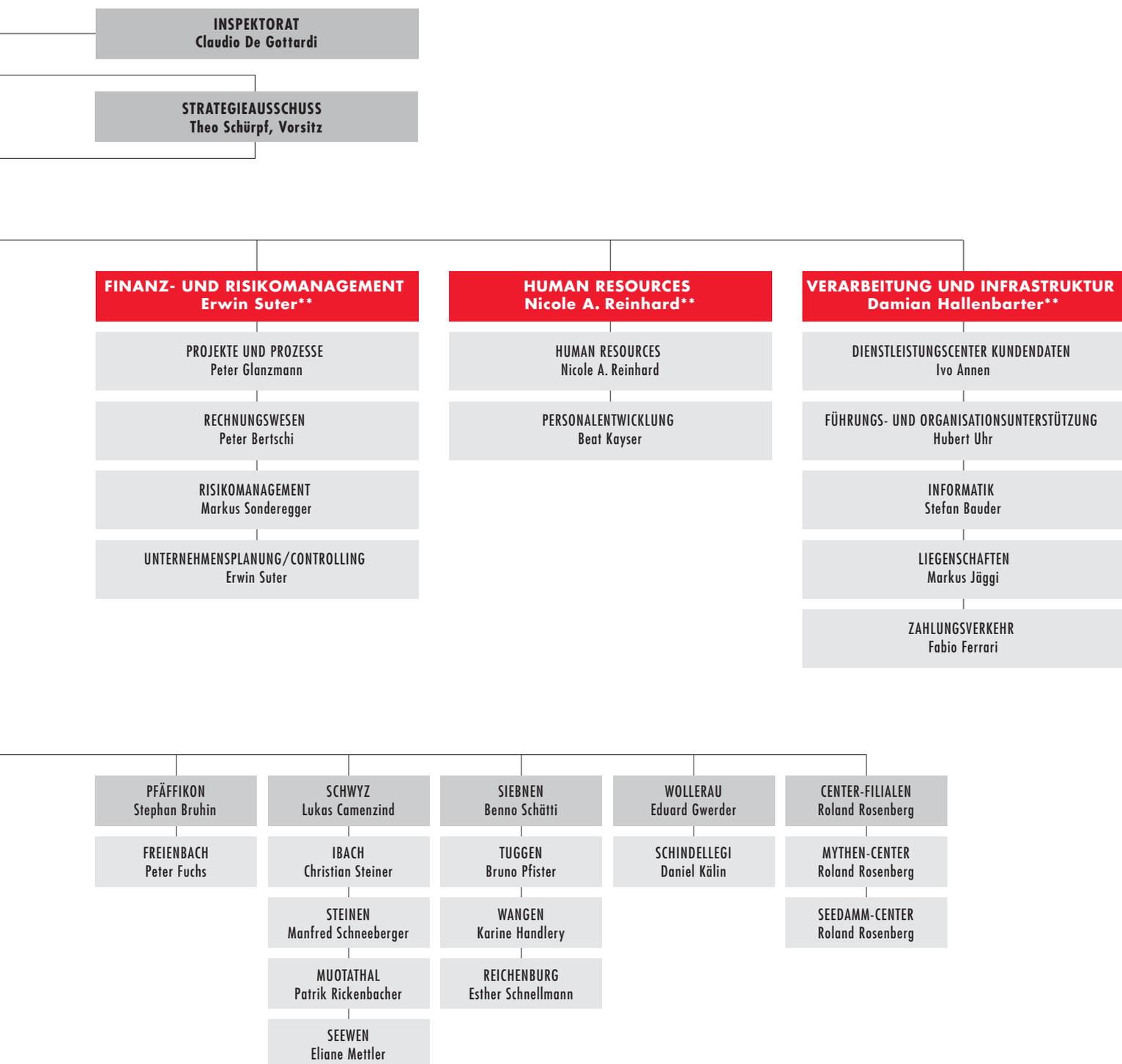
ORGANIGRAMM

STAND 01.04.2012



* Mitglied der Geschäftsleitung

** Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung



SIE FINDEN UNS IM KANTON SCHWYZ

Kundenzentrum

Telefon 058 800 20 20

Telefax 058 800 20 21

E-Mail

Internet

kundenzentrum@szkb.ch

www.szkb.ch

HAUPTSITZ

6430 Schwyz

Bahnhofstrasse 3, Postfach

FIRMENKUNDEN

6430 Schwyz

Bahnhofstrasse 3, Postfach

PRIVATE BANKING

6430 Schwyz

Bahnhofstrasse 3, Postfach

8808 Pfäffikon

Bahnhofstrasse 6, Postfach

INSTITUTIONELLE KUNDEN

8808 Pfäffikon

Bahnhofstrasse 6, Postfach

FILIALEN

8852 Altendorf	Zürcherstrasse 6, Postfach
6415 Arth	Gotthardstrasse 21, Postfach
6440 Brunnen	Bahnhofstrasse 29, Postfach
8840 Einsiedeln	Hauptstrasse 61, Postfach
8807 Freienbach	Kantonsstrasse 102, Postfach
6442 Gersau	Poststrasse 2, Postfach
6410 Goldau	Parkstrasse 3, Postfach
6438 Ibach	Gotthardstrasse 62, Postfach
6438 Ibach/Mythen-Center	Mythen-Center, Postfach
6405 Immensee	Eichlistrasse 28, Postfach
6403 Küssnacht	Bahnhofstrasse 8, Postfach
8853 Lachen	Mittlere Bahnhofstrasse 5, Postfach
6436 Muotathal	Hauptstrasse 25, Postfach
8808 Pfäffikon	Bahnhofstrasse 6, Postfach
8808 Pfäffikon/Seedamm-Center	Seedamm-Center
8864 Reichenburg	Hirzlipark, Postfach
6418 Rothenthurm	Bahnhofstrasse 1, Postfach
6417 Sattel	Dorfstrasse 10, Postfach
8834 Schindellegi	Pfäffikerstrasse 1, Postfach
6430 Schwyz	Bahnhofstrasse 3, Postfach
6423 Seewen	Bahnhofstrasse 132, Postfach
8854 Siebnen	Glarnerstrasse 7, Postfach
6422 Steinen	Postplatz 3, Postfach
8856 Tuggen	Säntisstrasse 2, Postfach
8842 Unteriberg	Waagtalstrasse 24, Postfach
8855 Wangen	Bahnhofstrasse 8, Postfach
8832 Wollerau	Hauptstrasse 31, Postfach

IMPRESSUM

Text:
Schwyzer Kantonalbank
BAK Konjunkturforschung Basel AG

Fotos:
Maurice Haas, Fotograf, Zürich

Fotos Geschäftsleitung und Corporate Governance:
Maurice Haas, Fotograf, Zürich

Konzept und Gestaltung:
Spillmann/Felser/Leo Burnett AG, Zürich

Druck:
Bruhin AG, Freienbach
Papier: Euroset FSC



klimanutral gedruckt
Energieeffizient gedruckt und CO₂ kompensiert
SC2012032607 - swissclimate.ch



Nur wen man gut kennt, kann man auch gut beraten.

